



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

### **Hakenkreuzbanner. 1931-1945 6 (1936)**

507 (30.10.1936) Früh-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-277378](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-277378)



Ne vor diesem feineren Kasten. Da ein Pfiff, ein Ruf — und ohne Kommando ein vielstimmiger Ausbruch von Haß und Empörung!

Hier entstand das Wort: „Das Banner steht!“

Trotz Verbot nicht tot! Sie mußten's erfahren und nahmen zurück, was seine scharfe Spitze gegen sie selbst zu richten begann. Und wie nach einem Dammbuch ergoß sich der Strom einer neuen deutschen Bewußtheit in die Großstadt. Der Ausbruch begann.

Tausende legten Bekennnis ab. Es war eine hinreichende Willensgealtung, ungemacht und echt. Quellend aus den tiefsten Brunnen deutscher Volksseele.

In der Nacht schlugen sie ihn tot und warfen seinen noch blutenden Leichnam in den Kanal. Am anderen Morgen trugen ihn die mittelbigen Weilen ans Land.

Wir standen an seinem Grab. Wie Diebe und Räuber mußten wir uns zusammenschließen, um ihm die letzte Ehre zu geben. Einer trat an die offene Gruft, die Fahne umklammert von zitternder Faust, und schrie seinen Zorn und seinen Vergeltungswillen dem toten Kameraden in seine dunkle, kalte, enge Wohnung nach. Dann gingen wir alle schweigend heim.

Hier entstand das Wort:

„Er war unser Kamerad. Wir vergessen nichts!“

Jemand liegt einer von ihnen im Sack: sie schlugen ihm in den Pharus-Sälen den Schädel auf. Er verlor die Besinnung und bald den Verstand. Gute Hände umhingen und umpflegten ihn. Er kann nicht mehr geben und kaum noch reden. Hört er eine bekannte Stimme, dann geistert über seine verfallenen Züge ein irres Lächeln, als erinnerte er sich dumpf und dunkel: „Auch ich war einmal dabei.“ Verläßt einen die Kraft und will der Wille kapitulieren, dann geht man zum stochen Kameraden, gibt ihm die Hand und lernt wieder hoffen.

Die andern marschieren, marschieren. Hinter klingendem Spiel und dröhnendem Trommelwirbel tragen sie ihre roten Fahnen der Freiheit, die Hand am Gurt, den Kopf hoch gerichtet, aufrecht und tapfer. So tun sie ihre Pflicht. Einem Geheh gehorchend, das ihnen das ewige Blut vorschreibt. Soldaten des Aufbruchs. Wacker leben sie, tapfer streiten sie, und wenn es sein muß, gehen sie lachend in den Tod.

Einmal im Jahr kommt der Tag, da denken sie der toten Kameraden. Dann binden sie Trauerbänder um die leuchtenden Fahnen und legen grüne Kränze des Glaubens und der Hoffnung auf die einsamen Gräber. Sie nehmen die Mühen ab und heben die Hand zum Schwur. Sie sagen es nicht, was sie schwören, aber alle wissen sie es.

Und dann schmettern die Trompeten, und im gleichen Schritt und Tritt marschieren sie wieder ins Leben hinein. Ins große, leuchtende Leben. In jenes Leben, das sie meistern und gewinnen wollen, indem sie es einlegen.

SA marschier!

Die Fahne hoch.

Aus dem im Jahre 1935 im Verlag Fra. Eber Nacht, GmbH, München, erschienenen Buche „Der unbekannte SA-Mann — Ein guter Kamerad der Hitler-Soldaten“.

## „Jeppe vom Berge“

Uraufführung in Göttingen

Der als feinsinniger Erzähler bekannte Dichter Friedrich Hekla, der schon mehrfach als Dramatiker hervorgetreten ist, hat sich nach seinen eigenen Worten wieder von der Welt des Theaters verlocken lassen und ein Lustspiel geschrieben. Das Thema der Verzauberung war ihm hierzu besonderer Anreiz, jenes Thema, das die Chinesen haben in dem Bettler, der im Bett des Kaisers aufwacht und das die größten Dramatiker, namentlich Shakespeare, aufgegriffen und gestaltet haben. Bei der Einrichtung von Goldbergs berühmter Komödie „Jeppe vom Berge“ kam es Hekla zum Bewußtsein, daß es bisher kein Stück gibt, in dem eine solche Verzauberung an einer Frau vollzogen wird. So schrieb er denn „Jette“, die Geschichte einer Bauersfrau, die ihrem Mann davonbergt, weil er, der alte Seemann, vom Spiel nicht lassen konnte und den wertvollen Besitz des kleinen Anwesens, drei Kühe leichtsinnig verpfändete. Jette, die arbeitsame Bauersfrau, wird Opfer der diplomatischen List einer Gutsherrin, die diese Situation ausnützt. Jette wird als Baronin verkleidet und glaubt es schließlich auch zu sein. Aber die drei Kühe folgen ihr ins Pauerland, sie sind auch der Anlaß, daß Jette auf den Hof zurückfindet.

Was an dem kleinen Werk gefallen kann, das ist der klare Aufbau und die reiche Sprachgestaltung. Heklas Wandlungen sind behutsam gezeichnet und wirksam auf den Grundgehalt abgestimmt, daß Titel und Reichtum nicht wahres Lebensbild bedeuten. Trotz der vielfältig verschlungenen Fäden des absichtsvollen Rollenwechsels im Schloß kann von einer Wirklichkeit in Sinne des Lustspiels nicht eigentlich die Rede sein. Indessen mag man schon wegen des immerhin originellen Vorwurfs das Stück als unterhaltende Kleinigkeit wohl gelten lassen. Der Dichter konnte

## Maisky heuchelt ruhig weiter

Seine Londoner Erklärung ist eine einzige Unverfrorenheit

Moskau, 29. Oktober.

Die Moskauer Blätter bringen den Wortlaut der Erklärung, die der Londoner Sowjetbotschafter Maisky am 28. Oktober in der Sitzung des Richtermischungsaußschusses abgab. Darin heißt es u. a.: Eine Verletzung der Verpflichtungen auch nur durch einen Teilnehmer des Abkommens befreit auch die übrigen von ihren Verpflichtungen. Die Sowjetregierung sei fest davon überzeugt (?), daß auch nach Abschluß des Richtermischungsabkommens die Regierungen, die mit den Zielen und Aufgaben der spanischen „Kampferregimente“ sympathisieren, fortführen, sie reichlich mit Militärflugzeugen, Tanks, Artillerie, Maschinengewehren, Patronen und anderem Kriegsmaterial zu beliefern (!). Die Arbeit des Ausschusses habe die Sowjetregierung davon überzeugt, daß jetzt keinerlei Garantien mehr dafür vorhanden seien, daß die „Kampferregimente“ nicht weiter mit Kriegsmaterial versorgt würden.

Unter solchen Umständen glaube die Sowjetregierung, daß, bis solche Garantien geschaffen würden, jene Regierungen, die der Ansicht seien,

daß die Belieferung der „rechtmäßigen spanischen Regierung“ den Normen intern. Rechts entspreche, moralisch die Berechtigung (!) hätten, sich durch das Abkommen nicht stärker gebunden zu halten als diejenigen Regierungen, die entgegen dem Abkommen die „Kampferregimente“ beliefern. Das sei der Sinn des Schlußteils der Erklärung vom 23. Oktober. Eine andere Lage werde erst von jenem Augenblick an möglich werden, da eine wirksame Kontrolle über die Einhaltung der Richtermischungsverpflichtungen von allen am Abkommen teilnehmenden Regierungen errichtet werde. Zu diesem Zweck habe die Sowjetregierung ihren Vorschlag betreffs einer Kontrolle über die portugiesischen Häfen eingebracht und sei bereit, den Vorschlag des Ausschussesvorsitzenden Lord Plymouth zu erörtern, der dahingehe, außer dieser Kontrolle in Portugal auch eine Kontrolle in den spanischen Häfen und längs der spanischen Landesgrenze zu errichten. Die Sowjetregierung erhebe keine Einwendung gegen eine Kontrolle auch in den Häfen und Grenzpunkten, die nicht von den „Kampferregimenten“ besetzt seien, unter der Bedingung (!), daß die „rechtmäßige“ spanische Regierung hierzu ihre Einwilligung gebe (!!). Die Sowjetregierung beantragte, sofort zur Erörterung dieses Vorschlags zu schreiten.

## Das neue Reichskriegsgericht

Feierliche Eröffnung durch Generalfeldmarschall v. Blomberg

Berlin, 29. Oktober.

Am 29. Oktober, 11 Uhr vormittags, fand die feierliche Eröffnung des am 1. Oktober d. J. neu zusammengetretenen Reichskriegsgerichts durch den Reichskriegsminister und Oberbefehlshaber der Wehrmacht, Generalfeldmarschall von Blomberg, statt.

Nach Begrüßung durch den Präsidenten des Reichskriegsgerichts, Generalleutnant Heiß, sprach der Reichskriegsminister über die grundsätzliche Bedeutung der Wiedereinführung des Obersten Gerichtshofes der Wehrmacht. Der Generalfeldmarschall überreichte anschließend Heiß in seiner neuen Amtseinstellung, sowie dessen Stellvertreter, Generalleutnant Kuchler.

Nach seiner Vereidigung sprach der nunmehr in sein Amt eingeführte Präsident, Generalleutnant Heiß, über die Erweiterung der Aufgaben des Obersten Gerichtshofes der Wehrmacht gegenüber dem Reichsmilitärgericht der Vorkriegszeit.

Die unter dem Präsidenten zu leitenden Stellen zum Reichskriegsgericht berufenen Persönlichkeiten sind der Oberreichskriegsanwalt Dr. Rehmann — bisher Abteilungschef im Reichskriegsministerium — sowie die Senatspräsidenten Dr. Sellmer — bisher Reichskriegsgerichtsrat — und Semler — bisher Abteilungschef und Ministerialdirigent im Reichskriegsministerium. Das Reichskriegsgericht besteht zur Zeit aus zwei Senaten, die als dritte Instanz über die Revision in Militärstrafsachen zu entscheiden haben, ferner aus einem in erster und letzter Instanz über die Hoch- und Landesverratsachen gegen Angehörige der Wehrmacht urteilenden Senat. In den beiden Revisionsinstanzen sind unter dem Senatspräsidenten zwei Reichskriegsgerichtsräte und zwei Offiziere zur Entscheidung berufen, im ersten und letztinstanzlichen Senat ein Reichskriegsgerichtsrat und 3 Offiziere. Unter dem Oberreichskriegsanwalt stehen 3 Reichskriegsanwälte. Im übrigen gleicht der Aufbau des Reichskriegsgerichts dem des Reichsgerichts in Leipzig. Der Oberreichskriegsanwalt nimmt also dieselbe Stellung ein wie der Oberreichsanwalt. Die Reichskriegsgerichtsräte sind den Reichsgerichtsräten, die Reichskriegsanwälte den Reichsanwälten gleichgestellt. Die entsprechende Rangordnung gilt für die Senatspräsidenten.

## „Elbe I“ gefunden

NSA-Dampfer ehrt die Toten

Cuxhaven, 29. Oktober.

Das Wrack des gesunkenen Feuereschiffes „Elbe I“ ist am Donnerstagnachmittag aufgefunden worden. Der Bergungsdampfer „Dermer“ stieß am Mittag mit seinem Suchanker auf Widerstand. Die näheren Untersuchungen ergaben dann, daß es sich um das Wrack des Feuereschiffes handelt. Es ist also an sei-

eln dauernd beschäftigt, außerordentlich leistungsfähiges Handwerk erhalten. Um das Ziel zu erreichen, dem deutschen Buch den Weg ins Volk zu bahnen, wäre es notwendig, auf solche oder ähnliche Weise billigere Bücher auf den Markt zu bringen.

## Kommende Uraufführungen

Das Staatstheater Berlin hat das neue Lustspiel von Ver Schwenzen „Jan und die Schwinderin zur Uraufführung erworben. Ver Schwenzen ist einer der Autoren von „Am Himmel Europas“.

Am 29. Oktober gelangt im Schauspielhaus in Frankfurt a. M. das dramatische Gemälde von Felix Rügge, „Rembrandt und Titus“ unter der Regie von Richard Salzmann zur Uraufführung.

## Schwarzfahrer auf dem Wasser!

Vom 1. Januar 1937 ab hat der Reichsführer SS und Chef der deutschen Polizei die Ueberwachung sämtlicher deutschen Wasserfahrzeuge auf nicht genehmigte Funkanlagen durch die Dienststellen der Wasserfahrpollizei, Rheinpolizei sowie der Hafen- und Schiffsfahrtpolizei in Hamburg angeordnet. Die Fahndung soll alle nicht genehmigten Empfangs- und Sendeanlagen erfassen, die sich an Bord der Wasserfahrzeuge befinden. Die nicht genehmigten Funkanlagen werden der zuständigen Reichspostdirektion zur weiteren Veranlassung gemeldet.

## Die deutsche Jugend und die Musik

Die Reichsjugendführung veranstaltet gegenwärtig in Braunschweig das Dritte Reichsmusikschulungslager der HJ, das vor allem einer Klärung in den Fragen der Musik- und Kulturerziehung der Jugend unter maßgeblicher Mitarbeit des Kulturrates der Reichsjugendführung und der Reichsmusikkammer

dem Liegeplatz gesunken, und zwar in dem durch die etwa 240 Meter lange Antarktis gebildeten Grevil.

Da das gesunkene Schiff quer gegen den Strom liegt und noch starke Dünung herrscht, konnte mit der Hebung noch nicht begonnen werden. Man hofft jedoch, daß bald Schwind eintritt, der die Arbeiten erleichtern dürfte.

Der Dampfer „Washington“ der United States Lines, der um 14.30 Uhr die Liegeplätze des verunglückten Feuereschiffes passierte, bereitete den Toten der „Elbe I“ eine eindrucksvolle Ehrung. Bei gekloppten Maschinen trat die gesamte Besatzung der „Washington“ auf Deck an. Die Flagge wehte auf halbmast. An der Unglücksstelle wurde ein großes Kreuz aus frischen Blumen den Toten übergeben, zum Zeichen des Dankes für das behermütige Ausbarren der Besatzung des Feuereschiffes.

## Reichskommissar Josef Wagner

überwacht die Preisbildung

Berlin, 29. Oktober.

Der Führer und Reichkanzler hat auf Grund des Gesetzes zur Durchführung des Vierjahres-



planes — Bestellung eines Reichskommissars für die Preisgestaltung vom 29. Oktober 1936 — den Oberpräsidenten und Gauleiter der NSDAP, Preussischen Staatsrat Josef Wagner, zum Reichskommissar für die Preisbildung ernannt, mit der Maßgabe, daß er seine bisherigen Ämter behält.

## Rundfunk und Gaudubildum

Die Programmfolge des Freitags

Berlin, 29. Oktober.

Aus Anlaß des zehnjährigen Gauleiterjubiläums von Dr. Goebbels sind am 30. Oktober folgende Sendungen vorgesehen:

13.00—13.10 Uhr: Reichsfender Berlin, Bericht vom Empfang des Gauleiters Dr. Goebbels und seiner Mitarbeiter im Berliner Rathaus.

19.20—19.30 Uhr: Reichsfender Berlin berichtet von der Grundsteinlegung der Dr. Goebbels-Stiftung im Friedrichshain und von der Kranzniederlegung am Grabe Forts Wessels.

20.15—22.00 Uhr: Reichsfender: Großkundgebung im Sportpalast.

dient. Vor den Teilnehmern des Musikschulungslagers sprach dieser Tage auch der Präsident der Reichsmusikkammer, Professor Dr. Peter Raabe. Er wies zunächst darauf hin, daß die Musiker der HJ die Verpflichtung hätten, in der Jugend gerade dann die Liebe zur Musik lebendig zu erhalten, wenn sie die strenge technische Arbeit verlasse. Es sei nötig, sich in aller Stille und Bescheidenheit in die Sprache der vorklassischen und der klassischen Musik zu vertiefen, weil die Jugend auf allen großen Werken der deutschen Musikgeschichte lernen könne, sich selbst und ihre kulturellen Aufgaben zu erkennen. Die HJ müsse in ihrer Arbeit von dort aufbauen, wo heute der Bestand der Musik am meisten gefährdet sei: in der Laien- und Hausmusik. Hat solle der junge Musiker seine Aufgabe erkennen, im Vermitteln reiner Lebensfreude den völkischen Aufbau zu dienen. Im Anschluß an die Ausführungen Professor Raabes brachte Lagerleiter die Kantate „Von der Arbeit“ von Heinrich Spitta zum Vortrag.

## 1. Orchester-Konzert der Hochschule für Musik

Für den am Samstag stattfindenden Völkisch-Wagner-Abend im Ritteraal des Schlosses sind nurmehr wenige Karten erhältlich. Die Vortragsfolge enthält Bizets „Carmen“, das Vorspiel zur „Heiligen Elisabeth“ und „Malediction“ für Klavier und Orchester sowie Wagners „Siegfried-Idyll“ und die „Wesendonck-Lieder“. Solisten: Anni Adolph-Bomard und Julia Kaufmann, musikalische Leitung: Direktor Oskar Hasse. Die Karten in den Musikalienhandlungen und im Sekretariat der Hochschule, A. L. 3 (Telefon 34051).

Schönste Erholung nach des Tages Arbeit ist für mich das Buch; die Bücher sind mein besten Freunde. v. Blomberg.

Im Verlan

leiter Dr. Go

leitung Groß

für Volkswa

Reichskultur

Staatsstelle

Vertreter des

Führungs des

liher und de

saal des Reich

zung und Pr

Gauleiter, ge

nossen mit d

des Gaues G

boten ihm die

Der stellvertre

liher, begrü

sprache, in der

Der Doktor

Einmal hat

Ihren Geburt

sich begangen.

## Die E

Dr.-Josef

Um 11.30 U

Goebbels d

lebens im Th

rium. Der

ammer, Gene

dem Reichsmi

aus, indem er

Ich habe die

herrs des deu

und seiner alte

der Verbunden

schon Kultur

folgendes mit

Die Aufgaben

der Deutschen

Frachtschiff

übergegangen.

soßen nach wie

senden, zumal

kommen. Wir

Anteilnahme

nis für das G

besitzt wie Sie

waltungsbeirat

einstimmig zugest

Wir wissen

schon Schauspi

29. Oktober, a

schaft einer

Dr.-Josep

einen Vermöge

RM zugewiesen

Der Nob

We

In zwei bis

von Stockholm

für Literatur u

Vorjahr der L

taun er nach

noch neben dem

den. Geschicht

Fonds zurück.

Bereits ein gro

den Nobelpreis

der Doffentlich

genannt, wie

Sillanpää

aber einer die

herborgehen wi

haft, und es ist

Bahl der 18

Mademie auch

rachung bringe

des In- oder

preis in nähere

nur in der Pr

eine Fraktion

„Woche des De

Paris: An

schon Buches“ v

in Paris im H

eine Zusammen

Blund zunächst

bewußte Zusam

Kunst machte.

ner Sammlung

seinem neuen H

Aufenthalt in

Blund auch von

Studenten halte

Stockholm

lonie in Stock

# Gauleitung und Ministerium gratulieren

Die Mitarbeiter ehren ihren verdienstvollen Kameraden Dr. Goebbels

Berlin, 29. Oktober. (H-B-Funk.)

Im Verlauf seines Geburtstages nahm Gauleiter Dr. Goebbels die Glückwünsche der Gauleitung Groß-Berlin, des Reichsministeriums für Volksaufklärung und Propaganda, der Reichskulturkammer und der hohen Partei- und Staatsstellen zum Jubiläum entgegen. Die Vertreter dieser Dienststellen hatten sich unter Führung des stellvertretenden Gauleiters G. r. l. i. h. e. r und des Staatssekretärs F. u. n. k. im Festsaal des Reichsministeriums für Volksaufklärung und Propaganda versammelt. Als der Gauleiter, gefolgt von den 30 alten Parteigenossen mit dem goldenen Erinnerungszeichen des Gauers Groß-Berlin, den Saal betrat, entboten ihm die Gratulanten den Deutschen Gruß. Der stellvertretende Gauleiter, Staatsrat G. r. l. i. h. e. r, begrüßte Dr. Goebbels mit einer Ansprache, in der er unter anderem erklärte:

## Der Doktor immer voraus

Einmal haben die Berliner Parteigenossen ihren Geburtstag doch schon mit Ihnen festlich begangen. Es sind also in zehn laufenden

Jahren ganze zwei Feiern, die eine im schlimmsten Rotjahr 1927, die andere jetzt im vorläufig schönsten und ruhmvollsten Jahr der Reichsführung Adolf Hitlers. — 1927, als der Gau Groß-Berlin, fast an allen Arbeitsmöglichkeiten gefesselt, sein kümmerliches Dasein mit Not und Mühe von einem Tag zum anderen und von einer Woche zur anderen notdürftig fristete, hatten die ersten und treuesten Parteigenossen rechtzeitig, ohne daß Sie etwas davon ahnten, Ihres Geburtstages gedacht. Und in wochenlanger fleißiger Arbeit dafür gesorgt, daß bis zum 29. Oktober wenigstens die schlimmsten wirtschaftlichen Nöte Ihres Gauers behoben werden konnten.

Sogar das Polizeipräsidium trat zu Ihrem Geburtstag — erstmalig und wohl auch zum letzten Male — mit einer freundlichen Ueberwachung in Erscheinung: Es gab Ihnen, wenn auch mit Einschränkung, die Redefreiheit gerade an diesem Tage wieder. Die Männer des Politbüros und die Erwerbslosen der jungen Generation hörten Ihre Stimme wieder und verstanden Ihre Sprache!

Wer hätte Ihnen nicht folgen wollen, wenn Sie auf dem Weg in die Gefahr selbst an der Spitze marschierten! Auf den vordersten Wagen der Lastwagenkolonne, auf der Propagandaschiffe durch das rote Meer, standen Sie! Den

ersten Marsch über den roten Wedding führten Sie an, und der erste große Marsch durch Neukölln sah Sie an seiner Spitze. Beim Kampf mit den Kommunisten am Bahnhof Lichtenfelde-Ost waren Sie! Die Sprengung der Auf- führung des Remarque-Films im Lichtspieltheater am Rosenfeld-Platz war Ihr Werk.

## Kein Opfer war zu schwer

Ob Sie vom einzelnen Jahr um Jahr den Verzicht auf jede Feiertags- und alles Eigen- leben verlangten, oder ob Sie die so schon sehr genug beiseite gelassen Löhne und Gehälter Ihrer Gaumitarbeiter kürzten, nichts ist Ihnen je- mals versagt worden, weil Sie selbst in allem mit dem leuchtendsten Beispiel vorangingen.

Als sich Ihre Gefolgschaft durch nichts be- irren ließ, hoffte man endlich, Sie selbst mit tausend Angriffen auf Ihre Ehre zu zermür- ben und zu vernichten. Nicht einmal Ihre Fa- milie ließ man aus dem Spiel. Was der Po- lizeivizepräsident, Jude F. i. s. b. o. r. W. e. i. b., an gemeinfeindlichen Qualereien ersinnen konnte, das tat man Ihnen an. Eine Freude hatte aber keiner der Qualgeister daran: denn Sie gaben nicht nach! Sie wurden mit jedem Schläge nur härter und jähler und wir alle mit Ihnen!

Wir danken Ihnen für zehn Jahre schwe- ren Kampfes in Berlin — schwer und inhalts- reich, wie sonst wohl 50 Jahre — und treten mit Ihnen an den Marsch in das zweite Jahr- zehnt — komme, was kommen mag!

## Ein Brief aus dem Jahre 1926

Sichtlich ergriffen von dem erneuten Treue- bekenntnis seines alten Gauers, ergriff darauf

Gauleiter Dr. Goebbels das Wort; er verlas einen Brief, den einer der alten dreißig Par- teigenossen, die er soeben mit dem goldenen Ehrenzeichen ausgezeichnet hatte, ihm dabei übergab. Der Brief stammt aus dem August des Jahres 1926 und lautet wie folgt:

„Sehr geehrter Herr Hitler! In der am 30. 8. 1926 von H. Reichsmann einberufenen Versammlung der Nationalsozialisten Berlin wurde der einstimmige Beschluß gefaßt, Sie um schnellste Klärung der Gauleiterfrage von Groß-Berlin zu ersuchen und H. Dr. Goeb- bels zur Klärung der Lage hierher zu bitten.“

Gauleiter Dr. Goebbels fuhr dann fort:

„Dieser Brief wurde zwei Monate, bevor ich nach hier kommen durfte, an den Führer ge- sandt. Ich fand dann Verhältnisse vor, die wert waren, daß sie geklärt wurden. Viele Hunderte hatten damals schon in Berlin für die Wiederaufrichtung des deutschen Volkes in der jungen Bewegung gekämpft. Aber diesem Kampf fehlte der einheitliche Zug, das Pro-



gramm und das klarumrissene Ziel. Sie stellten sich damals mit zur Verfügung.

## Es mußte gelingen

Gauleiter Dr. Goebbels führte seinen alten Kameraden noch einmal die Zeit des Kampfes vor Augen, da sie verleumdet und angegriffen wurden von einer jüdischen Asphaltpresse, da die Polizei Schikanen über Schikanen über sie

# Die Ehrengabe der Künstlerschaft

Dr.-Josef-Goebbels-Stiftung für bedürftige Kulturschaffende

Berlin, 29. Oktober.

Um 11.30 Uhr empfing Reichsminister Dr. Goebbels die Führer des deutschen Kultur- lebens im Thronsaal des Propagandaministe- riums. Der Vizepräsident der Reichstheater- kammer, Generalintendant Klöpfer, sprach dem Reichsminister den Dank der Schauspieler aus, indem er u. a. sagte:

Ich habe die Ehre, Ihnen als dem Schirm- herrn des deutschen Theaters, seiner Jugend und seiner alternden Angehörigen, zum Zeichen der Verbundenheit aller am Neubau der deut- schen Kultur Schaffenden mit ihrem Führer, folgendes mitzuteilen:

Die Aufgaben der früheren Genossenschaft der Deutschen Bühnenangehörigen sind an die Fachschaft Bühne in der Reichstheaterkammer übergegangen. Die Mittel der Genossenschaft sollen nach wie vor den einzelnen Bühnenschaf- fenden, zumal den in Einzelkämpfen, zugute kommen. Wir wissen, daß niemand eine größere Anteilnahme und größeres inneres Verhält- nis für das Geschick jedes einzelnen unter uns besitzt wie Sie, Herr Reichsminister. Der Ver- waltungsbeirat hat daher folgendem Antrag einstimmig zugestimmt:

Wir wissen uns eins mit der gesamten deut- schen Schauspielerkammer, wenn wir heute, am 29. Oktober, aus den Mitteln der Genossen- schaft einer

Dr.-Josef-Goebbels-Stiftung einen Vermögenswert im Betrage von 200.000 RM zugunsten aller, nicht mehr berufsfähiger

Bühnenkünstler zuweisen. Die Ausführungsbe- stimmungen über die Verwendung der Stiftung sind dem Herrn Reichsminister anbeigelegt.

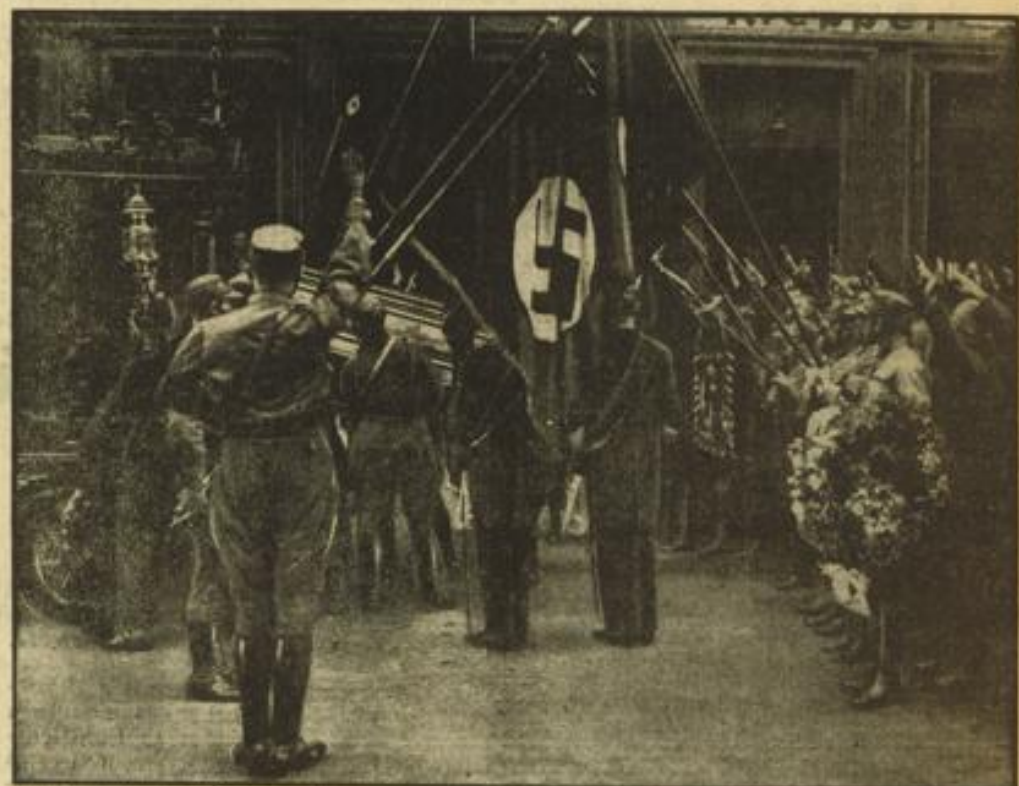
Ich bitte Sie, Herr Reichsminister, diesem Beschluß Ihre Zustimmung zu erteilen und diese Stiftung, die aus dankbaren und treuen Herzen kommt, als Geburtstagsgabe der deut- schen Schauspieler entgegenzunehmen.“

Reichsminister Dr. Goebbels sprach in einer launigen Ansprache den Künstlern seinen Dank aus für die Anregung und Entspannung, die sie dem ganzen schaffenden Volk im Verlaufe der Jahre gewährt hat. Immer habe — so sagte der Minister — die Sorge für die alternden, nicht mehr arbeitsfähigen Künstler ihn be- schäftigt.

Er habe sich entschlossen, dieser Sorge durch eine entscheidende Tat Ausdruck zu geben. Dr. Goebbels übergab mit diesen Worten dem Ge- neralintendanten Klöpfer eine Urkunde über die Errichtung einer Spende „Künst- l. e. r. d. a. n. k.“, durch die zwei Millionen Mark für die deutschen Künstler zur Verfügung gestellt wer- den.

Generalintendant Klöpfer nahm die Urkunde mit tiefbewegten Worten des Dankes der ge- samten Künstlerschaft in Empfang.

Im Anschluß daran übergab Generalinten- dant K. o. h. d. e. vom Deutschen Opernhaus dem Minister eine Spende von 10.000 RM, die das Deutsche Opernhaus für das Winterhilfs- werk aufgebracht hat.



Aus den dunkelsten Tagen im roten Berlin. Die Belassung Horst Wessels. Der Sarg wird aus dem Trauerhause zum Wagen getragen.

## Der Nobelpreis für Literatur

Wer wird Preisträger?

In zwei bis drei Wochen wird die Akademie von Stockholm den diesjährigen Nobelpreis für Literatur vergeben. Bekanntlich wurde im Vorjahr der Literaturpreis nicht verteilt, doch kann er nach den Satzungen in diesem Jahr noch neben dem Preis für 1936 vergeben werden. Geschieht das nicht, dann fällt er an den Fonds zurück. In der schwedischen Presse hat bereits ein großes Rätselraten begonnen, wer den Nobelpreis für Literatur erhalten wird. In der Öffentlichkeit wird eine Reihe von Namen genannt, wie Paul Valéry, der Finne Eilano p. ä. und der Tscheche Capel. Ob aber einer dieser Kandidaten als Preisträger hervorgehen wird, erscheint noch recht zweifel- haft, und es ist vielmehr anzunehmen, daß die Wahl der 18 Preisrichter der Schwedischen Akademie auch dieses Mal wieder eine Ueber- raschung bringen wird. Jede literarische Größe des In- oder Auslandes, die für den Nobel- preis in nähere Wahl gezogen wird, hat nicht nur in der Presse, sondern auch im Komitee eine Fraktion von Parteigängern.

## „Woche des Deutschen Buches“ im Ausland

Paris: Anlaßlich der „Woche des Deut- schen Buches“ veranstaltete die deutsche Kolonie in Paris im Haus der deutschen Gemeinschaft eine Zusammenkunft, aus der Hans Friedrich Blind zunächst Ausführungen über das ziel- bewirkte Zusammenwirken von Staat und Kunst machte. Dann las der Dichter aus sei- ner Sammlung deutscher Gedichte und aus seinem neuen Roman „Geistlich“. Bei seinem Aufenthalt in Paris wird Hans Friedrich Blind auch Vorträge vor der Jugend und vor Studenten halten.

Stockholm: Im Heim der deutschen Ro- lonie in Stockholm wurde die „Woche des

Deutschen Buches“, die unter der Schirmherr- schaft des deutschen Gefandens steht und vom Deutschen Kulturbund veranstaltet wird, mit einer Feier durch den Vorlesenden des Bun- des, Grütter, eröffnet. Die Festansprache hielt Ulrich Zander, der anschließend aus eigenen Worten las.

Chile: Der Deutsch-Chilenische Bund er- öffnete die „Woche des Deutschen Buches“ mit einer Feier in der Nationalbibliothek in San- tiago. Anwesend waren u. a. der deutsche Po- lischaster Dr. Freiherr von Schoen, der Landes- gruppenleiter der NSDAP, der Direktor der Nationalbibliothek, sowie deutsche und chileni- sche Wissenschaftler. Auch die deutsche Kolonie in Valparaiso hielt aus diesem Anlaß im Deutschen Verein eine Feierstunde ab, an der der Ortsgruppenleiter, der deutsche General- konsul und zahlreiche Wissenschaftler teilnah- men. Anschließend wurde die Ausstellung deut- scher Bücher besucht.

## Die Auflagen der Bücher der Bewegung

Das „Vörsenblatt für den deutschen Buch- handel“ gibt zur „Woche des Deutschen Buches“ eine Sondernummer heraus, in der in den Anzeigen des Zentralverlags der NSDAP, Franz Eher Nachf., München, die letzten Auf- lagezahlen bekannter nationalsozialistischer Bü- cher mitgeteilt werden. Danach sind von Adolf Hitlers Buch „Mein Kampf“ (deutsche Ausgabe) über 2 1/2 Millionen Stück erschienen, von Dr. Goebbels Buch „Der Kampf um die deutsche Seele“ 210.000 Stück, von den anderen Büchern von Dr. Goebbels sind „Der Angriff“ in 60.000, „Signale der neuen Zeit“ in 20.000 und „Kampf um Berlin“ in 43.000 Stück verbreitet. Von Alfred Rosenbergs Büchern sind „Der My- thos des XX. Jahrhunderts“ in 43.000 Stück, „Blut und Ehre“ in 70.000 Stück und „Schaltung der Idee“ in 30.000 Stück erschienen.

## Zusammenbruch des Raimund-Theaters in Wien

Das Raimund-Theater in Wien, das nach langer Pause am 3. Oktober wieder er- öffnet worden war, ist nach nur dreiwöchiger Spielzeit zusammengebrochen, da der neue Start mit völlig unzulänglichen finanziellen Mitteln erfolgt ist. Dazu kam, daß die als Größtmassstud gewählte Operette „Drei arme Räuber“ keinen Beifall fand. Der äußere An- laß zu der Schließung des Theaters war die Beigerung des Personals, unter den gegeb- enen Verhältnissen weiter zu arbeiten, da die verprochene Auszahlung von 2400 Schilling à conto der beträchtlichen Gehalts- und Lohn- rückstände nicht erfolgte. Die Theaterverwal- tung am Montag, zu der sich bereits Publikum eingeschunden hatte, mußte abgefaßt und den Theaterbesuchern das Eintrittsgeld zurück- gezahlt werden. Rührerin des Theaters war eine Gmbs, der die Buttergrossisten Brüder Wilhelm und Franz Hoffmann, der jüdische Direktor des Theaters Theo Bachendheimer, der ebenfalls jüdische Kapellmeister Schalscha und drei Aufsichtspächter angehörten.

## Von den deutschen Hochschulen

Dozent Dr. Ernst K. e. l. t. e. r in Bonn, der 1933 Oberbürgermeister der Stadt Duisburg-Ham- born war, wurde beauftragt, in der staatswirt- schaftlichen Fakultät der Universität München die freigewordene Professur für Wirtschafts- geschichte wahrzunehmen.

Der ao. Professor in der philosophischen Fa- kultät der Universität Göttingen, Dr. Ludwig K. o. l. f., wurde in gleicher Eigenschaft an die Universität Marburg berufen.

Der Reichs- und Preussische Minister für Wis- senschaft, Erziehung und Volksbildung hat den Dozenten Dr.-Ing. Karl G. a. l. l. w. i. g. in Karls- ruhe beauftragt, in der mathematisch-natur- wissenschaftlichen Fakultät der Universität Göt- tingen die Landmaschinenkunde in Vorlesungen und Übungen zu vertreten.

Auf den freigewordenen Lehrstuhl für klassi- sche Philologie an der Universität Gießen wurde Staatsbibliothekar und Dozent an der Univer- sität Würzburg, Dr. H. o. m. m. e. l., berufen.

## Kleiner Kulturspiegel

Wieland-Museum auf der Wie- landhöhe. Auf der historischen Wieland- höhe, dem Lieblingsaufenthalt des schwäbischen Dichterphilosophen, haben die schwäbisch-rhei- nischen Freunde Wielands ein Wieland- Museum gegründet. Die Weimarer Schiller- stiftung, die Weimarer Schloßverwaltung und der Vöderacher Altertumsverein haben dem neuen Museum wertvolle Bilder gestiftet. Die am Hause angebrachte Gedenktafel ist ein Werk des württembergischen Bildhauers Böhm- Vöppingen.

Gastspiel der Deutschen Musik- bühne in Berlin. Die Deutsche Musik- bühne, die Wanderoper der NS-Kulturge- meinde, verführt auf ihren Kunstreisen alljähr- lich auch die Hauptstadt. Zur Zeit finden ihre Vorstellungen in einigen großen Kinosälen der Außenbezirke Berlins statt. Der Spielplan der verdienstvollen Wanderbühne, die in dieser Spielzeit in 160 Vorstellungen weit über 100.000 Menschen in allen deutschen Gauen er- faßt und somit eine kaum zu überschätzende Kulturarbeit leistet, ist diesmal aus die heitere Oper und Operette eingestellt. Mozarts „Fi- garo“, Rossinis „Barbier“ und „Die Frau ohne Ruß“ von Walter Kollo sind die Werke, die in musikalisch frischen und darstellerisch im Sinne echter Spieltultur aufgelockerten Auf- führungen auch das großstädtische Publikum begeistern.

2500 österreichische Künstler in Deutschland. Nachdem im Vorjahre 1500 österreichische Schauspieler und Sänger in Deutschland tätig waren, hingegen nur 52 reichs- deutsche Künstler in Österreich, hat sich in die- sem Jahre nach österreichischen Bittermeldun- gen nach den bittersten Schätzungen die Zahl auf 2500 erhöht.

berhängte und sie sich mit ihrer letzten Energie durchbeihen mußten.

Wir sind graden Weges und unbeirrt unsere Bahn weiter gegangen und haben Stück um Stück in dieser Hochburg des Marxismus den roten Widerstand zerbrochen. Wenn wir in dieser Zeit ausgehalten haben trotz Terror und Verbot, so nur deshalb, weil wir die feste Überzeugung hatten: es muß gelingen, weil wir es wollen!

Gauleiter Dr. Goebbels schloß seine Ansprache mit einem dreifachen „Sieg Heil“ auf den Führer, in das die Versammelten mit dem inneren Gelächris einstimmten, auch weiter wie in den vergangenen zehn Jahren ihre Pflicht im Dienste der Bewegung zu erfüllen. Darauf ergriß Staatssekretär Funk das Wort zu einer Würdigung des großen Tages im Gau Berlin.

### Tackelzug als Abschluß

Schon in der achten Abendstunde sammelten sich Tausende im Lustgarten, der traditionellen Kampfschätte der Partei, um den Vorbeimarsch der Parteiformationen der Berliner Bewegung an ihrem Gauleiter beizuwohnen. Zwischen den vielen Kampfteichen der „Vindas“ wälzt sich die Flammenschlange der brennenden Fackeln heran. Punkt 21 Uhr erreicht die Spitze des Tackelzuges die Schlossbrücke; kurz darauf schwenkt die Kapelle der SA-Gruppe Berlin-Brandenburg dem Publikum gegenüber ein. Gröhnend hebt der Gauleiter Dr. Goebbels die Hand. Dann folgen die Berliner Parteiformationen. Sie grüßen mit erhobener Rechten zum Gauleiter empor.

Über tausend Fackeln grüßt der Gauleiter; manches Fackelentzünden ist in den Kämpfen eines Jahrzehnts verflissen und fast geworden.

Nebel braust auf, als die Träger des goldenen Ehrenzeichens erscheinen. Obergruppenführer Daluge führt sie. Er meldet dem Gauleiter die 750 alten Marschierer, an ihrer Spitze die 28 Träger des goldenen Erinnerungszeichens. Dann halte der Lustgarten vom Gleichschritt der Kolonnen wider. Mit blühenden Augen ziehen sie, brennende Fackeln in den Händen, am Gauleiter vorbei. Fast zwei Stunden lang steht Dr. Goebbels mit erhobener Rechten und nimmt den Vorbeimarsch der Berliner Formationen ab, die mit dieser Ehrung dem Eroberer Berlins ihren Dank abgaben wollten.

Nach Beendigung des Fackelzuges wandten sich die Tausende aus dem Lustgarten noch einmal Dr. Goebbels, dem doppelten Jubilar dieses Ehrentages, zu, dem sie während des Vorbeimarsches schon wiederholt durch ihre Zurufe im Sprechchor „Wir gratulieren“ ihre Verbundenheit zum Ausdruck gebracht hatten. Wieder umtraufen stürmische Heilrufe den „Doktor“, und er wurde so dicht von den begeisterten Berlinern umringt, daß sein Wagen sich kaum einen Weg durch die Menge bahnen konnte.

### 600 alte Kämpfer beschenkt

Was jedem gefällt: ein Rundfunkgerät

Berlin, 29. Oktober.

Reichsminister Dr. Goebbels ist der Schutzherr des deutschen Rundfunks. Unter seiner obersten Leitung hat das deutsche Rundfunkwesen in den letzten drei Jahren einen außerordentlichen technischen, künstlerischen und organisatorischen Aufschwung genommen. Deshalb ist es selbstverständlich, daß am Tage des Gaujubiläums und am Geburtsstage des Berliner Gauleiters auch der Rundfunk in die Reihe der Feiernden eingeweiht wurde. Das geschah im Zeichen des nationalsozialistischen Gemeinschaftsgeistes: mit einer Feierstunde im großen Sendesaal des Hauses des Rundfunks, in deren Rahmen 600 alten Kampfgeliebten des Berliner Gauleiters Rundfunkempfangsgeräte überreicht wurden.

# Ein Mann erobert eine Weltstadt

Ein Gespräch mit Dr. Goebbels über die Entwicklung des Kampfes um Berlin

Ein Schriftleiter der nationalsozialistischen Parteipresse hatte Gelegenheit, Dr. Goebbels eine Reihe von historischen Fragen über den Kampf um Berlin vorzulegen.

Frage: Mit welchen besonderen Erwartungen kamen Sie, Herr Dr. Goebbels, als Rheinländer 1926 in das rote Berlin, die Stadt, die Ihnen nach eigenen Worten ein Buch mit sieben Siegeln war?

Dr. Goebbels: Als ich nach Berlin berufen wurde, wußte ich, daß mich dort eine in inneren Kämpfen zusammengebrochene Organisation und eine von Marxismus und Judentum völlig beherrschte Stadt erwarteten. Die Psyche der Berliner Bevölkerung war mir auch völlig fremd, ich hatte davon vielleicht die landläufigen und, wie ich nachher sah, so grundfalschen Vorstellungen einer oberflächlichen Schnoddrigkeit. Ich konnte also nichts erwarten als Arbeit, Kampf und Enttäuschungen. Trotzdem war ich schon damals durchdrungen von der felsenfesten Überzeugung an den endlichen Sieg und von dem Glauben an die unverwundliche Lebenskraft des deutschen Volkes, von dem ja auch der Berliner nur ein Teil ist.

### Die alten treuen Kameraden

Frage: Mit welchem Augenblick war die Nacht der Marxisten in Berlin gebrochen, und welche besonderen Erinnerungen verbinden Sie, Parteigenosse Dr. Goebbels, mit jenen Tagen des endgültigen Durchbruchs der Idee?

Dr. Goebbels: Die alles beherrschende Nacht des Marxismus in Berlin war von dem Augenblick an gebrochen, als der entschlossene Wille einer fanatischen Minderheit ihm entgegen trat. Gewiß hatten wir noch jahrelang, eigentlich bis zur Machtergreifung, eine gewaltige Übermacht des Marxismus und gegenüber, die mit allen Mitteln der Lüge und des Terrors uns bekämpfte, aber die Niederlagen in Spandau in den Pharusälen und in Lichterfelde-Ost besiegelten eigentlich schon das Schicksal des Marxismus.

Wenn Sie mich nach meinen besonderen Erinnerungen dabei fragen, so könnte ich darüber Bücher schreiben und habe es ja auch getan.

Lassen Sie mich hier nur sagen, daß mir alle jene treuen, kampfbereiten Gesichter unvergeßlich geblieben sind, die in jenen schweren Tagen der Schrecken der Roten wurden.

Schon als ich nach Berlin kam, fand ich eine Schar waderer Kämpfer hier vor, die zwar keine zieleckere politische Führung besaßen, aber als politische Soldaten gute Vorarbeit geleistet hatten. An ihrer Spitze stand der alte Frontkämpfer Daluge, der mit wenigen anderen Kameraden besonders schmerzhaft das Fehlen einer richtigen politischen Führung in Berlin erkannt hatte und auf dem Parteitag in Weimar sich eindringlich für meine Berufung nach der Reichshauptstadt einsetzte. Auch Blutopfer hatte diese kleine Schar bereits auf verlorenem Posten gebracht: Werner Dölle und Harry Andersen sind die ersten Blutzeugen der Bewegung in Berlin. Diese ersten Kämpfer sind aus der Geschichte der Erhebung der Reichshauptstadt ebenso wenig hinwegzudenken, wie die Alte Garde, die dann in den Jahren 1927 und 1928 als eine verschworene Gemeinschaft durch die dünn zusammenhielt. Jene Berliner SA-Männer jedoch, deren Namen zwar unbekannt geblieben sind, die aber mit einer fast übermenschlichen Hingabe ihr ganzes Dasein, Stellung und Blut und, wenn es sein mußte, das Leben für die Bewegung geopfert haben, sie sind heute unter einem einzigen Namen in die deutsche Geschichte eingegangen, unter dem Namen jenes Sturmführers, dessen Leben Vorbild und Symbol für die ganze SA geworden ist. Der Name Horst Wessel wird bis in die fernste Zukunft Sinnbild des Heldentums der Berliner SA bleiben. Wer wollte so vermessen sein, zu behaupten, ohne diese Kämpfer hätte die Reichshauptstadt erobert werden können? Aber die Tatsache, daß solche Männer sich um die Fahren der Bewegung scharten, sagt gerade das eindrucksvollste Zeugnis ab für die Kraft und Echtheit unserer Idee.

### Kampf gegen das Judentum

Frage: Mit welchen Methoden setzte sich die Bewegung gegen die jüdischen Einflüsse auf

dem Gebiete der Kunst und Literatur in Berlin durch und schlug damit eine entscheidende Bresche in die gegnerische Front?

Dr. Goebbels: Wir waren stets der Überzeugung, daß die Voraussetzung für die Erreichung aller ideellen Ziele die Erringung der politischen Macht war. Auf dieses Ziel war daher unser ganzer Kampf gerichtet. Als wir die Macht hatten, war es uns ein Leichtes, die Einflüsse des Judentums auch auf kulturellem Gebiet zu brechen. Das schloß natürlich nicht aus, daß wir diese Einflüsse auch in der Kampfzeit mit aller Schärfe brandmarkten und daß uns dieser kulturelle Kampf oft auch bei der Erreichung der politischen Ziele weiterhalf. Das gilt vor allem auch von dem größten kulturellen Kampf, den wir in Berlin durchführten: unseren riesigen Kundgebungen gegen den schändlichen Remarque-Film „Im Westen nichts Neues“. Die Tatsache, daß der Film daraufhin abgesetzt werden mußte, bedeutete eine schwere Niederlage des Judentums und dokumentierte die bereits errungene Machtherrschaft der Partei.

### Die Arbeit des Kampfblatts

Frage: Welche Hilfe war Ihnen der „Angriff“, die von Ihnen geschaffene Parteizeitung in Berlin im Kampf um die Reichshauptstadt?

Dr. Goebbels: Die Gründung des „Angriffs“ wurde nach dem Verbot der Parteiorganisation in Berlin geradezu eine zwingende Notwendigkeit, um überhaupt die geistige Verbindung zwischen den Parteigenossen aufrecht zu erhalten. Auch in der Folgezeit ist er stets eine schneidende Waffe in unserem Kampf gewesen und hat uns zweifellos zahllose Mitarbeiter zugeführt.

### Die Bedeutung dieses Kampfes

Frage: Welche besondere Bedeutung hatte nach Ihrer Auffassung der Gau Berlin als nationalsozialistisches Bollwerk während der Kampfzeit für die Entwicklung der Partei im Reich, und welche Sonderaufgaben hat er heute nach dem zehnjährigen Bestehen zu erfüllen?

Dr. Goebbels: Der Kampf gegen die Schlemmerregierungen konnte natürlich nirgends eindrucksvoller geführt werden als an ihrem Sitz selbst. Auch findet das Geschehen in der Reichshauptstadt naturgemäß das stärkste Echo im In- und Ausland. Gelang es außerdem, den Marxismus in seiner stärksten Hochburg, in Berlin, zu schlagen, so mußte sich das notwendig auf das ganze Land auswirken.

So war der Kampf um Berlin von entscheidender Bedeutung für den Endsieg der Bewegung. Heute nun ist die Reichshauptstadt mehr denn je in den Brennpunkt des Interesses des Auslandes gerückt, hier befindet sich das diplomatische Korps, hier sind die Vertretungen der ausländischen Presse. Das bedeutet eine besondere Verpflichtung auch für die Parteiorganisation in der Reichshauptstadt.

Zudem hat Berlin durch seine geschlossene Befestigung die stärkste Organisationsmöglichkeit. Es ist klar, daß sich da vieles leichter durchführen läßt, als in den anderen, in Städte und Dörfer aufgesplitteten Gauen. Auch das bedeutet wieder eine Verpflichtung für uns. Der Gau Berlin muß und wird daher stets seine Ehre darin setzen, zu den vorbildlichsten des Reiches zu gehören.

Gert Sachs.

## Letzte Drahtmeldungen

Die deutsche Frontkämpferabteilung unter Führung des Herzogs von Koburg verließ am Donnerstagabend nach einem einwöchigen Aufenthalt England wieder, wo sie Gast der englischen Frontkämpferorganisation war.

Der Reichsführer SS und Chef der deutschen Polizei Heinrich Himmler ist durch das Ableben seines Vaters in tiefe Trauer versetzt worden.

Der 34 Jahre alte tschechoslowakische Staatsangehörige Vinzenz Kamis aus Trautenau ist vom Berliner Volksgericht zu lebenslänglichem Zuchthaus verurteilt worden, weil er es unternommen hat, deutsche Staatsgeheimnisse auszuliefern und zu verraten.

Wie zur Richtigerstellung irrständlicher Auffassungen verlautet, gehört Staatssekretär Dr. Lammer nicht dem beim Ministerpräsidenten Göring gebildeten Mitarbeiterstab, sondern dem zu seiner Beratung berufenen kleinen Ministerstab an und hat in diesem die Verbindung zum Führer und zur Reichsregierung aufrechtzuerhalten.

Die österreichische Luftwaffe hat einen schweren Verlust erlitten. Auf dem Flugfeld Talerhof bei Graz stürzte der Kommandant der Flugschule der dortigen Militärfliegerabteilung, Oberleutnant Jabornig, bei einem Schulflug mit einem Anfänger tödlich ab.

Der „Zentralrat der Gottlosen“ hat die Einberufung eines „Weltkongresses der Gottlosen und Freidenker“ nach Moskau beschlossen.

Die nächste Sitzung des Unterausschusses des Reichsmischungsamtes findet am Montag nachmittag statt.

In der Wohnung des Lehrers Dr. Girbes in dem holländischen Grenzort Venlo spielte sich am Mittwochabend ein furchtbares Familiendrama ab, das fünf Todesopfer forderte. Dr. Girbes erschoss seine Frau und seine drei Kinder, einen zwölfjährigen und einen fünfjährigen Knaben sowie einen kleinen Jungen, der noch in der Wiege lag, verlegte sodann seine 76jährige Schwiegermutter durch mehrere Revolverkugeln schwer und erschoss sich selbst. Man vermutet, daß die Tat auf Familienzwistigkeiten zurückzuführen ist. Die schwerverletzte Schwiegermutter konnte noch nicht vernommen werden.

# BADISCHE BANK

KARLSRUHE

Mit Niederlassungen in MANNHEIM und PFORZHEIM

Diskontierung von Wechseln und Schecks  
Gewährung von Krediten in laufender Rechnung

Besorgen aller sonstigen Bankgeschäfte

Wir geben davon Kenntnis, daß wir die Pflege des Spareinlagengeschäftes aufgenommen haben.  
Die Ausgabe der Sparbücher erfolgt an den Schaltern unserer Niederlassungen in:

KARLSRUHE MANNHEIM PFORZHEIM

# BADISCHE BANK

Nur eine Feder sprang...

Ausnahmsweise hatte das Radio in der Stunde vor Mitternacht einmal keine Tanzmusik gebracht! Keine und gedämpft schwebten garke Melodien durch den Raum, und es war eigentlich recht schade, daß es Zeit zum Schlafen gegeben war. Aber am anderen Morgen ließ es wieder, bei Zeiten aus den Federn kriechen. Also los! Den Feder noch rasch aufgezogen und dann Licht und Radio aus! Aber was war denn das? Der Feder lag sich ja auf einmal bis ins Wohnzimmer auf! In der Tat, vor lauter Radiohören war es geschehen! Der Feder war überzogen und die Feder war gesprungen. Noch ein paar mal riefte die Uhr, dann war es aus, ganz aus — sie hand. Was das alles hieß und Schläffen — der Erfolg blieb so gleich.

Zwei Stunden mochte ich wohl geschlafen haben, da wachte ich wieder auf. So sonderbar war es im Zimmer! Nur draußen drüßte der Wind um die Ecken und rief drüben im Park die Blätter von den Bäumen. An die Fenster klopfte der Regen und irgendwo drüben verhielten sich Autos. Da fehlte doch etwas im Zimmer! Wieviel Uhr war es denn eigentlich? Ja, richtig, jetzt wachte ich, was fehlte. Das Ticken des Feder, das immer so freundlich und gleichmäßig vom Nachtschlag! Die Feder war ja beim Aufleben zerprungen.

Ich legte mich auf die andere Seite. Aber mit dem Schlafen wollte es nichts Rechtes mehr werden. Das war doch zu dumm! Wenn nur der Feder tuten wollte! Es war ja so öd und langweilig ohne das vertraute Knacken, das Sekunden um Sekunden hakt und das mir sehr doch so fehlte! Eigenartig, wie man den Ablauf der Zeit vermisst, vor dem man sonst flüchtet, wie man diese Zeit gerne verfliegen hört, um die man doch sonst so ängstlich besorgt war, daß sie nicht zu schnell verrinnen möchte. Und das alles, weil das Ticken des Feder fehlte, weil er nicht mehr immer nur dieselbe Zeit anmaßt! Ich mußte doch einmal auf die Taschenuhr sehen, wie spät oder früh es eigentlich schon war. Du meine Güte, viel zu früh! Wieder hinein ins warme Bett! Draußen pflist der Wind ein böhnisches Lied wie ein Gasfenster, der sich freut, wenn sich jemand ärgert. Aber was das alles! Der Feder hand und verdrückte mich mit seiner soft unheimlichen Stille den Schlaf. Erst nach Stunden dämmerte langsam der junge Tag heraus. Grau und verdägen blühte er durchs Fenster und grau und mihagelant war meine Stimmung — Ein Glück, daß bald der erste ist und ein neuer Feder mit seinem freundlichen Ticken die Zeit nicht mehr so trostlos verstreichen läßt. Ein Glück nur, daß jede Uhr wieder zu erleben und zu reparieren ist, wenn ihr einmal eine Feder sprang! r.

Deutsches Schicksal am Rhein

Die erste Vortagsreihe der Volksbildungskolte Heute, Freitag, 20.15 Uhr, beginnt in der Harmonie D 2, 6 die Vortagsreihe „Deutsches Schicksal am Rhein“. Es spricht Professor Dr. Gühringer, Karlsruhe, über: „Die Rheinlandschaft während und nach der Eiszeit“. Hörsatzkarte für elf Vorträge RM 2.—. Einzelkarte für den Vortrag 30 Pf. Sämtliche Karten sind an der Abendkasse zu haben. Dort können auch vorbelegte Karten abgeholt werden.

Mannheimer Buchhandlungen stellen aus

Im Rahmen der „Woche des deutschen Buches“ / Wie ein Buch entsteht

Anlässlich der Woche des Buches wird durch die Kreisbetriebsgemeinschaft 8 „Druck“ in den Schaufenstern von drei Mannheimer Buchhandlungen die Herstellung von Büchern gezeigt. In anschaulicher Weise sieht hier der Late den Werdegang eines Buches, wobei die schriftliche Leitung und die Verarbeitung des Gedankengutes völlig außer Betracht bleibt. Die Arbeit des Buchdruckers wird dargestellt und man muß beim Betrachten der drei Schaufenster ohne weiteres zugeben, daß das Buchdrucken wirklich eine Kunst ist, die ein großes Maß von handwerklichem Können bei den Buchdruckern voraussetzt.

Den Anfang von dem dreiteiligen Werdegang eines Buches sieht man in dem Schaufenster der Böllischen Buchhandlung, wo die Herstellung des Satzes gezeigt wird. Man kann erkennen, wie die Haupttitelzeilen, die Einleitungsseiten und die normalen Textzeilen im Satz und im Druck aussehen, wobei

Preistreiber sabotieren unser Aufbauwerk

Der nationalsozialistische Staat wird die Geschäfte von Volksschädlingen schließen / Eine letzte Warnung

In seiner letzten Rede hat der Stellvertreter des Führers, Hg. Rudolf Heß, dem deutschen Volke das Versprechen gegeben, daß der nationalsozialistische Staat unter keinen Umständen eine ungerechtfertigte Erhöhung der Preise für Lebensmittel und lebensnotwendige Bedarfsartikel zulassen wird. Dieses Versprechen ist selbstverständlich bindend, denn der Nationalsozialismus hat noch nie leere Versprechungen gegeben.

Sie unterschätzen uns

Wenn es trotzdem einige Kreaturen gibt, die hier und da versuchen, die Preise für bestimmte, etwas knapp gewordene Lebensmittel zu treiben, so beweist das nicht nur, daß diese schamlosen Vurschen keine Ahnung von dem Geiste nationalsozialistischer Volksgemeinschaft und ihrer Verpflichtung haben, sondern daß sie auch die Tatkraft und Konsequenz der nationalsozialistischen Regierung ganz gewaltig unterschätzt haben. Wie bereits der Zugriff des Berliner Polizeipräsidenten vor einigen Tagen zeigte, der ohne Zögern einem derartigen Volksschädling das Geschäft polizeilich schließen ließ, denken die Organe des nationalsozialistischen Staates gar nicht daran, in diesen Fällen irgend welche Rücksicht zu nehmen.

Der Reichsjustizminister wendet sich nun ebenfalls in einem Erlaß, der an Deutlichkeit nichts zu wünschen übrig läßt, gegen die Saboteure am Aufbauwerk Adolf Hitlers. In diesem Erlaß werden die Strafverfolgungsbehörden aufgefordert, unmissverständlich jeden Fall einer Preistreiberei zu verfolgen und mit strengsten Strafen zu ahnden.

Dieser Erlaß von der höchsten Stelle der deutschen Rechtsverwaltung dürfte aber auch eine letzte Warnung an alle diejenigen Elemente darstellen, die eben nicht mit anderen Mitteln sich in den Rahmen der deutschen Volksgemeinschaft fügen lassen wollen. Die Zeiten, in denen jeder ungekürzt seinen wirtschaftlichen Egoismus auf Kosten der Gesamtheit des Volkes und vor allem auf Kosten des deutschen Arbeiters ausleben konnte, sind in Deutschland ein für allemal vorbei.

Die Gemeinschaft ist alles!

In einer vierjährigen mühevollen Aufbauarbeit hat der Nationalsozialismus allmählich die Schäden seiner liberalistischen Epoche, in der jeder gegen jeden seine eigenen Interessen verfolgen konnte, überwinden. Das deutsche Volk ist in allen seinen Schichten wieder eine einzige Einheit geworden, Millionen Deutscher bewiesen diesen neuen Geist, der in Deutschland Einzug gehalten hat durch eine aufopferungsvolle Hingabe an dieses gemeinsame Werk. Millionen schlie-

ßen sich zusammen, zur größten sozialistischen Tat, des Winterhilfswerkes des deutschen Volkes. Millionen trugen im Interesse der Zukunft der Nation gern das kleine Opfer, einmal eine kleine Menge an Lebensmitteln einbehalten zu müssen. Millionen verzichteten auf einen eigenen Vorteil zugunsten der übrigen Volksgenossen.

Dieses großartige Werk darf nicht durch einige wenige gewissenlose in Frage gestellt werden. Wer hier versagt, und wer hier rückfällig wird, schließt sich selbst aus der Gemeinschaft aus. Er ist ein Saboteur am nationalsozialistischen Aufbau und verdient die ganze Strenge der Strafe für Schädlinge an der Gemeinschaft.



So geht es allen Preistreibern! Eine Karlsruher Metzgerei, die polizeilich geschlossen wurde

Aufn.: Engole (Karlsruhe)

Kauft, was der deutsche Boden bietet!

Ein Aufruf des Reichsnährstandes an alle deutschen Hausfrauen

Der Reichsnährstand erläßt an die Hausfrauen folgenden Aufruf:

„Denkt daran, daß ihr in erster Linie immer die Speisen auf euren Speisezettel setzt, die jahreszeitlich bedingt sind, die die deutsche eigene nationale Produktion im Augenblick hervorbringt.“ Diese Worte aus dem eindringlichen Appell Hermann Görings in seiner mitreisenden Sportpalastrede wenden sich an die deutschen Hausfrauen, denen bei der Überbrückung von Versorgungsschwierigkeiten die bedeutendste Aufgabe zufällt. Wenn jede Hausfrau mithilft, das zu verwenden, was der Tag bringt, werden wir auch über kleine Einschränkungen hinwegkommen.

In diesen Wochen hat uns der deutsche Bo-

den in reicher Fülle den Kohl besichert, der schon in den Speisezettel unserer Mutter eine vorherrschende Stellung einnahm und der auch heute wieder geeignet ist, unsere Ernährung vielfach zu machen und unsere Versorgung sicherzustellen. Jetzt ist es Zeit, sich von dieser reichlich angebotenen Feldfrucht Vorräte zulegen, die in den gemäßigteren Wintermonaten den Speisezettel abwechslungsreich gestalten. Im Herbst und Winter ist der Kohl eine der wichtigsten, wertvollsten und billigsten Vitaminquellen, die der deutsche Boden uns schenkt. Nutzt diesen Erntesegen aus, solange noch reichliche Vorräte vorhanden sind und deckt euch ein mit dem, was der deutsche Bauer und Landwirt für euch geerntet hat.“

Aus der Arbeit unseres Nationaltheaters

Erste Uraufführung am 6. November / Was der Spielplan verrät

Die erste Uraufführung des Nationaltheaters in dieser Spielzeit ist das Drama „Der Feldherr und der Jähzorn“ von W. G. Schäfer, das am 6. November im Rahmen der Feierstunde der NS-Kulturgemeinde zum erstenmal im Neuen Theater gespielt wird. Eine öffentliche Vorstellung des Stücks findet am Sonntag, 8. November, statt. Die Inszenierung leitet Helmuth Ebd. Neben diesem schwierigen und personellen Werk wird im Nationaltheater ein kleines Lustspiel gegeben, dessen Probenarbeit sich reibungslos neben der Uraufführung abwickeln läßt: „Späßen in Gottes Hand“ von Edgar Kahn und Ludwig Bender, ein Stück, das nach der Statistik zu den meistgespielten Werken der letzten fünf Jahre gehört und das auf allen Bühnen mit größtem Beifall gegeben wurde. Die Uraufführung findet am Freitag, 30. Oktober, statt. Regie führt Friedrich Schölin. Es wirken mit:

Die Damen Alice Decarli und Hermine Ziegler und die Herren Heinz Handschumacher, Ernst Langheim, Josef Offenbach, Josef Rentert, Konrad Klemm, Friedrich Schölin und Karl Hartmann.

Auf dieses Lustspiel folgt im Nationaltheater eine gewichtige Inszenierung: Christian Dietrich Grabbe: „Napoleon oder die hundert Tage“, unter der Leitung von Intendant Brandenburg. Das Werk erscheint am Samstag, 28. November, und ist der Beitrag des Nationaltheaters zur Feier von Grabbes 100. Todesstag. Sein Andenken wird dann am Sonntag, 29. November noch durch eine Morgenfeier besonderer Art geehrt: Reichsdramaturg Dr. Rainer Schöffer, der Präsident der Reichstheaterkammer, wird selbst die Festrede auf Grabbe halten. Musikalische Beiträge, Briefe und Szenen aus Grabbes Dramen vervollständigen das Programm.

zum Herbst und Winter

die Bequemen

LINGEL

3000 RM. im Lingel-Herbstpreisausschreiben! Prospekte durch die Verkaufsstelle:

Mannheim, P 6, 20-21

Über 150 Modelle in allen Preislagen, nur echte, gemachte Arbeit, also nicht in billigerer Herstellung, wie z. B. durchgenäht auf Zwischensohle gedoppelt, bringt die

EDUARD LINGEL

SCHUHFABRIK A.-G. ERFURT

Rein arisches Unternehmen

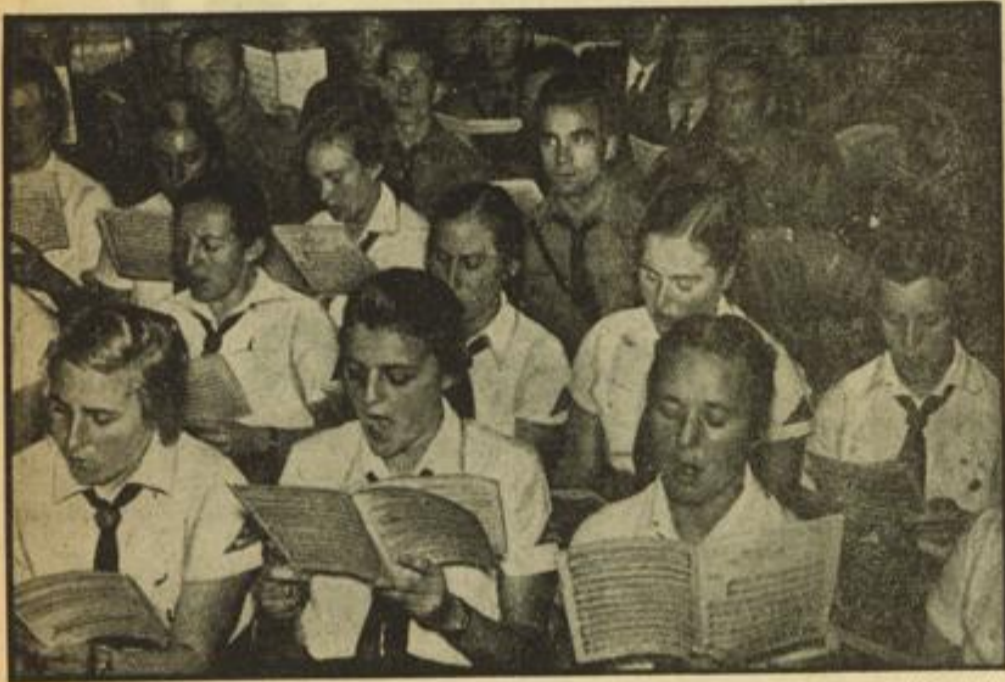
Zwischen diesen beiden Erstaufführungen erscheint zu Schillers Geburtstag (10. November) „Wilhelm Tell“, neuinszeniert im Spielplan. Inszenierung: Friedrich Brandenburg. Die Titelrolle spielt zum erstenmal Edwin Linde, den Gelehrer Hans Bradebusch.

Auch das Weihnachtsspiel, das für dieses Jahr gewählt wurde, ist eine Uraufführung: „Frau Rolle“ von Walter Osterspey, einem jungen Wälder Schriftsteller.

In der Oper werden zunächst zwei wichtige Musikdramen Richard Wagners wieder in den Spielplan aufgenommen: „Lohengrin“ am 9. November und „Siegfried“ am 22. November zum erstenmal unter der musikalischen Leitung von Karl Elmendorff. Den Telramund und den Wälsche singt jeweils zum erstenmal in Mannheim Walther Großmann. Die musikalische Leitung von „Lohengrin“ hat Dr. Ernst

Gremer, die Neueinstudierung besorgt Heinrich Köhler-Hellrich. Die Inszenierung des „Siegfried“ liegt bekanntlich in den Händen von Intendant Brandenburg. Als nächste Erstaufführung wird Richard Strauß' „Frau ohne Schatten“ für den Dezember vorbereitet.

Die Operette kommt am Sonntag, 8. November mit Hermede und Vetterlings „Dorothée“ heraus, einer Arbeit, die seit ihrem Erscheinen an einer Reihe von Bühnen mit stärksten Erfolgen gegeben wurde. Überall wird ihr nachgerühmt, daß das Buch das übliche Schema des Operetten-Librettos verläßt und es wagt, dem beterreren Spiel einen ernstlichen Gedanken zu unterlegen. Inszenierung: Hans Becker. Musikalische Leitung: Karl Klauf. Der Vorverkauf für die Erstaufführung beginnt am Montag, 2. November.



Ein Musikschulungslager der HJ in Braunschweig

Weithild (M)

Eine Aufnahme aus dem Musikschulungslager in Braunschweig. Dort hat die Reichsjugendführung gegenwärtig ein Musikschulungslager errichtet, das den besonderen Zielen der Musikpflege innerhalb der Jugend dienen soll.

### W-Hafenrundfahrten

Die Badische Hafenverwaltung Mannheim hat sich auch in diesem Jahre wieder bereit erklärt, jeweils einmal im Monat eine Hafenrundfahrt zugunsten des Winterhilfswerks durchzuführen.

Die erste Hafenrundfahrt findet am Samstag, 7. November, 14 Uhr statt. Sie wird auf dem nach den neuesten Erfahrungen erbauten Eisbrecher-, Feuerlösch- und Beibehaltungsschiff der Badischen Hafenverwaltung erfolgen. Dieses Boot ist mit Heizung und Warmwasserbereitung ausgestattet und bietet durch seine klubbähnlich ausgestatteten Räume angenehmen Aufenthalt. Dauern wird die Fahrt, die unter fachkundiger

Führung steht, ungefähr 2½ bis 3 Stunden und kostet in Anbetracht des guten Zweckes je Person 2 RM.

Da wegen der beschränkten Zahl der Plätze nur einige Ortsgruppen der HJ mit dem Vertrieb von Teilnehmerkarten beauftragt sind, wenden sich evtl. Interessenten am besten direkt an die Kreisführung des Winterhilfswerkes, L. 5, 6, Zimmer 1 (Tel. 266 82), wofür jederzeit in Erfahrung gebracht werden kann, ob noch Teilnahmeplätze frei sind. Die Abfahrt erfolgt an der Landebrücke der Köln-Düsseldorfer-Dampfschiffahrtsgesellschaft bei der Rheinbrücke.

Arbeitschule der Deutschen Arbeitsfront. Wegen der heute abend stattfindenden Verdunkelung fallen sämtliche Kurse aus.

## Bei der Luftschutzübung nicht vergessen...

Rechtzeitig alle Vorbereitungen treffen, damit Schwierigkeiten vermieden werden

Wie bereits mitgeteilt, findet am Freitagabend die große Luftschutzübung statt, bei der nicht nur das gesamte Stadtgebiet von Mannheim einschließlich der Vororte verdunkelt wird, sondern auch unsere Schwesterstadt Ludwigshafen. Die bisherigen Teilübungen haben wertvolle Ergebnisse gezeigt, die jetzt bei der Großübung ihre Verwertung finden. Es ist selbstverständlich erforderlich, daß die getroffenen Anordnungen genau erfüllt werden, da man keine Ausnahmen zulassen kann. Die Amtsträger des Reichsluftschutzbundes werden darüber, daß in den einzelnen Bezirken und Häusern die Vorschriften eingehalten werden, wie auch auf der Straße die staatlichen Organe auf dem Posten sind. Die Besitzer von Fahrzeugen aller Art werden darauf aufmerksam gemacht, daß Fahrzeuge, deren Beleuchtung den Richtlinien nicht entsprechen, nicht in das Übungsgebiet hineingelassen werden. Darum gilt es, sich die erforderlichen Abblendvorrichtungen rechtzeitig zu beschaffen.

Um eine reibungslose Abwicklung der Verdunkelung zu gewährleisten, wurde eine ortspolizeiliche Vorschrift erlassen, in der zunächst zum Ausdruck gebracht wird, daß die öffentliche Straßenbeleuchtung in der Zeit von 19.30 Uhr bis 21.00 Uhr eingeschränkt und von 21.00 Uhr bis 22.30 Uhr völlig ausgeschaltet wird. Die Kraftfahrzeuge haben zwischen 19.30 und 21.00 Uhr mit Standlicht zu fahren, und dann während der eigentlichen Verdunkelung für vorschriftsmäßige Abblendung durch Schutzklappen zu sorgen, sofern sie aus

zwingenden Gründen eine Fahrt ausführen müssen.

Im allgemeinen gilt, daß während der Dauer der Übung in dem Verdunkelungsgebiet jeder unnötige Verkehr auf den Straßen untersagt ist. Verboten ist vor allem das mühsame Umherstreifen auf Straßen und Plätzen sowie das Ausstellen von Fahrzeugen aller Art.

Den Weisungen der Polizeibeamten und Amtsträgern des Reichsluftschutzbundes ist unbedingt Folge zu leisten. Vor allem sind auf Anforderung die Straßen des Übungsgebietes sofort zu räumen. Fahrzeuge, die aus einem wichtigen Grunde während der Dauer der Übung im Verdunkelungsgebiet verkehren müssen, ihre Beleuchtung in einer dem Zweck des Luftschutzes entsprechenden Weise abgeblendet haben. Dabei darf die Höchstgeschwindigkeit von 20 Kilometer in der Stunde nicht überschritten werden.

Zur vorschriftsmäßigen Abblendung der Beleuchtung wird empfohlen, über die Scheinwerfer Verdunkelungskappen zu ziehen, die einen waagrecht Lichtschlitz von fünf bis acht Zentimeter Breite und einen Zentimeter Höhe offen lassen. Der Lichtschlitz muß sich unterhalb des Brennpunktes der Birne für Stadtlampen befinden.

Bei Fahrrädern mit elektrischer Beleuchtung wird eine sinnmäßige Abblendung, wie sie für Kraftwagen und Kraftfahrer vorgeschrieben ist, empfohlen. Der Lichtschlitz muß selbstverständlich entsprechend kleiner gehalten werden.

## Wanderer, rüste dich, der Sonntag naht!

Am 1. November mit „Kraft durch Freude“ von Dossenheim nach Schriesheim

Wanderer, schmier deine Stiefel und rüste den Rucksack! Der Sonntag naht. Kümmer dich nicht um das Ziel; denn schön ist unsere Heimat, wohin du den Fuß auch setzen magst. Sei's Pfalz, sei's Odenwald. Sei der Himmel erd und wolkenfrei, oder lache er im strahlendsten Allwettersonnen. Wer das Land liebt und das Wandern, der nimmt die Launen des Wettergottes wie sie kommen.

Es muß ja nicht gerade mit Kälte und Regen und wenn man selbst Lausfröhen mit und den sprichwörtlichen Wetteroptimismus des Wanderers von Schrot und Korn best. so provokiert man für den kommenden Sonntag schönes Wetter mit strahlender Sonne und bagwischen geträufelten Regengüssen. Sei das Wetter wie es wolle: Der Wanderer wandert trotzdem! Ja, gerade das „trotzdem“ das erst gibt die letzte Wandererworte. Der Regenguss steht jetzt auf den Kalender: „Ende Oktober? Keine Wanderzeit! Kommt nicht in Frage!“ Und davor genügt der Wanderer in vollen Jagen den schweren Fuß des werten Laubers, den feuchten Hauch der Mutter Erde und das

starke Lied der winddurchrauschten Wälder. Der Herbst, höchste Wanderlust! Wer es nicht kennt, dem möchte man sagen: „Du hast ja keine Ahnung, was dir an Schönen noch bevorsteht. Geh' einmal mit und du wirst es erkennen!“

Wandere mit KdF am kommenden Sonntag von Dossenheim über den Weichen Stein durch das Ludwigstal nach Schriesheim. 5 Stunden dauert diese Wanderung und das ist nicht viel; aber viel wirst du dir erwarren in diesen paar Stunden. Fröhlichkeit, glänzende Augen und frische Glieder und die Lungen wirst du dir mit der laubreichen Herbstluft vollpumpen.

Abfahrt ab Mannheim, Friedrichstraße (Stadtseite), mit der KdF 8.10 Uhr. Rückfahrt ab Schriesheim 19.30 Uhr. Preis der Fahrtkarte 1,10 Mark. Die Karten sind nur noch heute bei den Geschäftsstellen erhältlich. Sonst nur noch Normalkarten bei der KdF. Die Geschäftsstellen befinden sich: Mannheim, P. 4, 4/6, Zimmer 11, Lohrstraße 35 und Redarau, Luitpoldstraße 46. In Redarau sind die Karten erst ab 18 Uhr erhältlich.



**Damen-Mantel**  
Bouclé mit mod. Pelzbesatz,  
Seal-Electric, ganz auf Maß  
**5900**

**Herren-Ulster**  
mod. Fischgrät-Muster, mit  
Rückengurt, sol. Cheviot-Quadrat  
**5500**

# Der Weg zu braun.

**Damen-Sport-Mäntel** **Herren-Ulster-Paletots**  
niedrige Preislagen:  
1975 2450 2975 2800 3900 4800

**Damen-Sport-Mäntel** **Herren-Winter-Ulster**  
Hauptpreislagen:  
3300 3975 4900 3200 4800 5500

**Pelzbesetzte Damen-Mäntel** **Herren-Winter-Ulster**  
niedrige Preislagen:  
2450 2975 3600 6800 7800 8800

**Pelzbesetzte Damen-Mäntel** **Herren-Sakko-Anzüge**  
Hauptpreislagen:  
4800 5900 6800 3800 4800 5800

**Damen-Woll-Kleider**  
modische Stoffe und Macharten  
1675 2250 2750 3600

**Damen-Nachmittags-Kleider**  
 aparte Kunststoffe, Stoffe, schöne Formen  
1975 2650 2975 3800

# braun

GEBRÜDER  
MANNHEIM BREITENSTRASSE



essen...  
werden  
Fahrt ausführen

ährend der Dauer  
ngsbereich jeder  
den Straßen  
vor allem das  
hen und Plätzen  
zeugen aller Art  
izebeamten und  
gundes ist un-  
ien. Vor allem  
hen des Liebes-  
hrzeuge, die aus-  
rend der Dauer  
gebiet verkehren  
iner dem Zweck  
higkeitswindigkeit  
unde nicht über-

blendung der Be-  
über die Schein-  
appen zu ziehen  
lich von fünf bis  
einen Zentimeter  
ig muß sich unter-  
rne für Stadtlück-

elektrischer Beleuch-  
tungsanordnung, wie sie  
vorhergegriffen  
h muß selbstver-  
gehalten werden.

g naht!  
Schriesheim

ausichten Wälder  
nder Luft! Be-  
man sagen: „Da  
dir an Schönen  
mit und du wir-  
men den Sonntag  
den Weiden  
wigstal nach  
bauter die Wan-  
; aber viel wir-  
n paar Stunden  
und fräftige Glie-  
dir mit der lau-

Friedrichstraße  
10 Uhr. Nachfahr-  
eis der Fabrikar-  
ur noch den  
lich. Sonst nur  
ie. Die Geschäfts-  
m, P. 4, 4/5, Jim-  
Kochhaus, Zulen-  
die Karten erst ab



# Winterhilfswerk des Deutschen Volkes 1936/37

## Kartoffel- und Gemüseausgabe

Alle Bedürftigen der Ortsgruppen Jung-  
busch und Oststadt erhalten ab sofort ihre  
Winterkartoffeln in der Gutsjahr-Bendel-  
Halle, Werftballenstraße.  
Ausgabe für Oststadt bis einschließlich  
Montag, 2. November, für Jungbusch  
bis einschließlich Mittwoch, 4. November.  
Die hierfür erforderlichen Kartoffelkartons  
können sofort auf den zuständigen Ortsgrup-  
pengeheimnissen in Empfang genommen  
werden.

Außerdem erhalten die Bedürftigen der  
Gruppen A bis E der Ortsgruppe  
Jungbusch gegen Vorzeigen des BSW-Aus-  
weises je Viertel 1 1/2 Kilo Gemüse; ebenfalls  
in der Gutsjahr-Bendel-Halle. Ausgabezeiten:  
8.30—15.30 Uhr durchgehend; Samstag: 8.30  
bis 12 Uhr.

## Protokollausgabe bei der Ortsgruppe Schweiginger- Hof

Die Betreuten der Gruppe F der obenge-  
nannten Ortsgruppe können sofort das ihnen  
zugehörige Protokoll auf der Ortsgruppengeheim-  
nisse in Empfang nehmen.

## Kartoffelausgabe

an die Ortsgruppen Humboldt und Lindenhof

Alle BSW-Betreuten der obengenannten  
Ortsgruppen empfangen ab sofort bis einschließ-  
lich Mittwoch, 4. November, in der Guts-  
jahr-Bendel-Halle, Werftballenstraße, ihre Win-  
terkartoffeln. Empfang der hierfür erforderlichen  
Kartoffelkartons bei den Ortsgruppengeheim-  
nissen der BSW. Ausgabezeiten: 8.30 bis  
15.30 Uhr durchgehend; Samstag: 8.30 bis 12  
Uhr.

## Planetariumsabend für BSW-Betreute

Am Samstag, 31. Oktober, findet der erste  
Planetariumsabend für die vom Winterhilfs-  
werk betreuten Volksgenossen statt. Zur Mit-  
wirkung haben sich Kore Peter (Gesang) und  
Mitglieder der Mannheimer Bewe-  
gungsschule zur Verfügung gestellt. Die  
Tanz- und Bewegungsspiele sind von Grete  
und Harry Pierenkämper einstudiert.  
Den Abend beschließt eine Filmvorfüh-  
rung.

## Unentgeltlicher Sonntag im Schlossmuseum

Am Sonntag, 1. November, ist der Eintritt  
in das Schlossmuseum in der Zeit von 11 bis  
16 Uhr unentgeltlich. Die Besucher haben Ge-  
legenheit, die soeben neu eröffnete Schau der  
NS-Kulturgemeinde „Deutsche Architektur der  
Gegenwart“ zu besichtigen. Außerdem sei auf  
die beiden Ausstellungen „Die Mannheimer  
Planken“ und „Olympia“, die vielseitiges In-  
teresse gefunden, nochmals hingewiesen.  
Unentgeltliche Führungen finden statt: Am  
Samstag, 31. Oktober, 15 Uhr: „Die Städtebau-  
liche Reorganisation der Planken“. Mittwoch,  
4. November, 15 Uhr: „Olympia“. Im Thea-  
termuseum am Dienstag, 10. November, 15  
Uhr: Aus Anlaß von Schillers Geburtstag  
„Friedrich Schiller in Mannheim“.

## Schweiginger Notizen

Bezirksversammlung des Obst-, Reb- und  
Gartenbauvereins. Am kommenden Sonntag-  
nachmittag findet in Neulandheim eine Be-  
zirksversammlung der Obst-, Reb- und Garten-  
bauvereine statt, bei der Obsthauoberinspektor  
Martin (Ladenburg) einen wichtigen und lehr-  
reichen Vortrag halten wird.

Reformationsfest der evangel. Gemeinde.  
Am kommenden Sonntag feiert die evangel.  
Gemeinde im „Haus der Träne“ wie alljähr-  
lich das Fest der Reformation. Der evangelische  
Gemeindeverein lädt hierzu die gesamte evan-  
gelische Gemeinde ein.

Anerkennung für treue Arbeit. Am 22. d. M.  
konnten der Werksleiter Engelbert Oberst und  
die Zigarrenarbeiterin Frau Katharina Oberst,  
beide aus Unterwiesheim, ihr vierzigjähriges  
Dienstjubiläum bei der Firma August Reu-  
haus & Co., Schweigingen, feiern. In Aner-  
kennung für treu geleistete Arbeit ließ das be-  
dachte Staatsministerium den Jubilaren eine  
Ehrenurkunde überreichen. Wir gratulieren.



## Was ist los?

### Freitag, 30. Oktober

Nationaltheater: „Michelet“. Schauspiel von V. J.  
Grimm. 15 Uhr. Schillertheater: „E. — Späßen  
in Gottes Hand.“ Komödie von E. Kähn und L.  
Bender. 15 Uhr. 20 Uhr.  
Planetarium: 16 Uhr Vorführung des Sternprojektor.  
Kaiser National: 15, 17: Photographische Gesell-  
schaft, 21 Uhr Vortrag: „Die Aufnahme“.   
Cinemas: 10—17 Uhr Rundflüge über Mannheim.  
Kino: 10—17 Uhr Rundflüge über Mannheim.  
Kino: 10—17 Uhr Rundflüge über Mannheim.

### Ständige Darbietungen

Stadt. Schlossmuseum: 11—13 und 14—16 Uhr ge-  
öffnet. Sonderkassen: Die Mannheimer Planken.  
Sonderkassen: Olympia.  
Theatermuseum: 1, 7, 20: 10—13 und 15—17 Uhr  
geöffnet.  
Sternwarte: 9—12 und 14—19 Uhr geöffnet.

# Rameradschaft überwindet die Not

Zur 2. Reichsstraßenfammlung am 31. Oktober und 1. November

Stets, wenn unser Führer zum Kampf rief, waren es die Männer der SA, SS  
und des NSKK, die dem Befehl gehorchend ihre Person rücksichtslos einsetzten, um zu  
siegen.

Zum vierten Male gibt es, gegen Hunger und Kälte aufzumarschieren und durch Ra-  
meradschaft die Not überwinden zu helfen. Überall werden diese Männer als Kämpfer  
für das Winterhilfswerk des Deutschen Volkes in der Front des Totalismus stehen  
und der Welt das größte Friedenswerk des Dritten Reiches künden.

Bringt ihnen eure Verbundenheit durch freudige Opferbereitschaft zum Ausdruck.

Der Stabschef der SA: Luge. Der Reichsführer SS: H. Himmler. Der Korpsführer: Führlin.

## Wir bleiben die Alten!

Die Parole der SA, SS und des NSKK zur zweiten Reichsstraßenfammlung

SA, SS und NSKK sammeln am Samstag, 31. Oktober und Son-  
ntag, 1. November, für das Winterhilfswerk unter dem Motto: „Wir bleiben  
die Alten!“ Wir wollen in diesen Tagen erkennen, ob unsere Freunde die  
Alten geblieben sind und ob wir neue Freunde dazugewonnen haben.

SA-Standarte 171: Bender, Sturmhauptführer. SA-Standarte R 250: Ritter von Eberlein, Obersturmbannführer. SS: Ramsberger, Hauptsturmführer. NSKK: Gide, Standartenführer.

Am Samstag, 31. Oktober, 15.30 Uhr, findet  
ein Sternmarsch der SA, SS und des  
NSKK zum Mannheimer Marktplatz statt,  
wobei der Kreisbeauftragte des Winterhilfs-  
werkes den Führern der Formationen in sym-  
bolischer Weise die Sammelbüchsen überreicht.  
Anschließend finden auf dem Marktplatz und  
dem Friedrichsplatz durch die Musikzüge  
der SA-Standarten 171 und R 250  
Standkonzerte statt.

Am Sonntag, 1. November, sind in

der Zeit von 12 bis 13 Uhr folgende Stand-  
konzerte: Marktplatz: Musikzug der SA-  
Standarte 171; Paradeplatz: Musikzug der  
Standarte M 153, Heidelberg; Fried-  
richsplatz: Musikzug der SA-Standarte  
R 250.

Deine Treue zum Führer beweist du, wenn  
du seinen braunen Kämpfern zum Erfolg ver-  
hilfst. Die 2. Reichsstraßenfammlung wollen sie  
mit einem unerbörten Sieg krönen. Hilf ihnen  
dabei mit deiner ganzen Tatkraft!

## „Deutsche Architektur der Gegenwart“

Ausstellung der NS-Kulturgemeinde im Schloss

Die vor einiger Zeit angekündigte Ausstel-  
lung „Deutsche Architektur der Ge-  
genwart“ wird bereits ab nächsten Son-  
ntag, 1. November, in den Räumen des Schloss-  
museums gezeigt. Entgegen der früheren Mit-  
teilung wird die Ausstellung „Finnische Gra-  
phik“ nicht zusammen mit der Architektur-  
ausstellung gezeigt, sondern die Graphik-Ausstel-  
lung ist ab 11. November ebenfalls in den  
Räumen des Schlossmuseums zu sehen. Ver-  
anstalter der Graphik-Ausstellung ist die Nor-  
dische Gesellschaft zusammen mit der NS-Kul-  
turgemeinde.

## Schaffung eines Reichsapotheker-Registers

Da die Uebernahme zahlreicher Apotheken durch  
Nächter zum 1. Oktober 1936 und der damit im-  
Zusammenhang stehende Wechsel von Mitarbei-  
tern wesentliche Veränderungen mit sich ge-  
bracht hat, hat der Reichsapothekerführer ange-  
ordnet, daß das Statistische Amt der Apotheker-  
schaft ein Reichsapotheker-Register aufstellt. Es  
wird möglichst zu Beginn des Jahres 1937 im  
Anschluß an das Handbuch der Deutschen Apo-  
thekerschaft für 1937 herausgegeben werden.

## Anordnungen der NSDAP

Politische Leiter

Schlachthof. 31. 10., 20.15 Uhr. Mitgliederveramm-  
lung im Nebenzimmer des Pöfals „Zur Stadt“,  
Geddenheimerstraße (Wergentholer).  
Geddenhof. 30. 10., Abrechnung der Reichskundenkarten  
in der Geddenhofstraße, Langstraße 39a. Regier. Termin.  
Geddenhof. Die Freitag-Besprechung für sämtliche  
Politischen Leiter fällt aus.  
Geddenhof. Die Besprechungen kommen am 1. 11.  
um 10.30 Uhr auf die Geddenhofstraße.

Reichsbefehl. Die auf 30. 10., 19.45 Uhr. Gemein-  
schaftsversammlung: Dr. Goebbels spricht. Sämtliche Pol.  
Leiter, Walter und Warte treten in der Geddenhofstraße,  
Karl-Ludwig-Straße 5, an.

Reichsbefehl. Die auf 30. 10., 20 Uhr. angelegte Dienststunde  
fällt aus; sie findet am 31. 10. von 15—17 Uhr statt.  
Geddenhof und Geddenhof. 30. 10., 20 Uhr. Pflicht-  
mitgliederbesprechung im „Kriegergarten“, Geddenhof.  
Reichsbefehl. 30. 10., 20 Uhr. Besprechung der  
Leitenden, Blockleiter und Blockleiter der Zellen 6  
bis 10 und 14 im Lokal „Biedlerheim“ (Donnhof),  
Sprengel.

Reichsbefehl. 30. 10., 20 Uhr. Besprechungen  
Antrittsfeier, Hauptstellen- und Stellenleiter  
haben anwesend zu sein.

Wahlkreise. 31. 10., 17 Uhr. Antreten sämtlicher  
uniformentierten Politischen Leiter vor der Feuerwache  
(Dienstbluse).

Reichsbefehl. 31. 10., 17 Uhr. Antreten sämtlicher  
uniformentierten Politischen Leiter vor der Feuerwache  
(Dienstbluse).

## NS-Frauensschaft

Friedrichsplatz. 30. 10. fällt der Abend aus.  
Lindenhof und Waldhof. 30. 10., 16.30 Uhr.  
Eingehende im Heim.  
Humboldt. 30. 10., 20 Uhr. Jellenswallerinnen-  
Besprechung im Heim, Mittelstraße 29.

## NS

Reichsbefehl! 30. 10. sind von sämtlichen Einheiten  
im Bann 171 Heimabende nach der Zen-  
derausgabe der „Rameradschaft“ durchzuführen. An  
diesem Tag sind ab fünf Jahre, das Bannjahr von  
Schlachthof zum Reichslagerführer ernannt wurde. Der  
30. Oktober soll für uns ein Tag der Rückschau und  
Rückschau sein auf unserem Weg des Kampfes und  
der Ausrichtung.

Reichsbefehl! 31. 10., 17 Uhr. Schlachthof, Zim-  
mer 67. Monatspflichtappell für Sozialdienstleiter.  
Beratungsarten und Tätigkeitsberichte sind  
mitzubringen.

## SDM

Reichsbefehl. 31. 10., 19.45 Uhr. Antreten sämtl.  
Mädel in Kluft am Schlachthof.

## SM

Untergang. Die Proben für den SM-Abend finden  
nicht im Stadion statt, sondern am 31. 10. in der  
Eislaufhalle. Die verschiedenen Ringe treten zu fol-  
genden Zeiten an:  
Ring 1 und Ring 5. Alle SM, die beim Boden-  
turnen mitmachen, um 14 Uhr vor der Eislaufhalle.

## Arbeitschule

Am 30. 10. beginnt in C. 1, 10 der Kurs „Die  
nationalsozialistische Bewegung und ihr Einfluß auf  
die Betriebswirtschaft“. Anmeldungen werden noch  
entgegengenommen.

Der Lehrgang Betriebswirtschaftslehre findet am  
30. 10., 19 Uhr, in C. 1, 10 statt.

An die Betriebswirtschaftslehre! Die Anmeldungen für  
das Lehrgangsprogramm in Kursschrift und Kalkülen-  
schriften müssen bis 31. 11. bei uns in C. 1, 10 ein-  
gegangen sein.

Die Kurse am 30. 10. fallen wegen der Verdunke-  
lung aus.

## NSKK

Jugendführer. 30. 10., 20 Uhr. Pflichtmitglie-  
derbesprechung im Schlossmuseum, P. 5, 9.

Reichsbefehl. Die Geddenhofstraße befindet sich ab  
1. 11. Adressatenscheit 73. Sprechstunden finden nur  
noch dienstags von 18—20 Uhr statt. Sprechstunde  
findet sofort bei Rameradschaftsplatz, Senaust. 10,  
zu melden.

Lindenhof. 30. 10., 20 Uhr. Pflichtmitglie-  
derbesprechung im Schlossmuseum, P. 5, 9.

Reichsbefehl. 31. 10., 20 Uhr. Pflichtmitglie-  
derbesprechung im Schlossmuseum, P. 5, 9.

## Arbeitschule

Am 30. 10. beginnt in C. 1, 10 der Kurs „Die  
nationalsozialistische Bewegung und ihr Einfluß auf  
die Betriebswirtschaft“. Anmeldungen werden noch  
entgegengenommen.

Der Lehrgang Betriebswirtschaftslehre findet am  
30. 10., 19 Uhr, in C. 1, 10 statt.

An die Betriebswirtschaftslehre! Die Anmeldungen für  
das Lehrgangsprogramm in Kursschrift und Kalkülen-  
schriften müssen bis 31. 11. bei uns in C. 1, 10 ein-  
gegangen sein.

Die Kurse am 30. 10. fallen wegen der Verdunke-  
lung aus.

## NSKK

Jugendführer. 30. 10., 20 Uhr. Pflichtmitglie-  
derbesprechung im Schlossmuseum, P. 5, 9.

Reichsbefehl. Die Geddenhofstraße befindet sich ab  
1. 11. Adressatenscheit 73. Sprechstunden finden nur  
noch dienstags von 18—20 Uhr statt. Sprechstunde  
findet sofort bei Rameradschaftsplatz, Senaust. 10,  
zu melden.

Lindenhof. 30. 10., 20 Uhr. Pflichtmitglie-  
derbesprechung im Schlossmuseum, P. 5, 9.

Reichsbefehl. 31. 10., 20 Uhr. Pflichtmitglie-  
derbesprechung im Schlossmuseum, P. 5, 9.

## Arbeitschule

Am 30. 10. beginnt in C. 1, 10 der Kurs „Die  
nationalsozialistische Bewegung und ihr Einfluß auf  
die Betriebswirtschaft“. Anmeldungen werden noch  
entgegengenommen.

Der Lehrgang Betriebswirtschaftslehre findet am  
30. 10., 19 Uhr, in C. 1, 10 statt.

An die Betriebswirtschaftslehre! Die Anmeldungen für  
das Lehrgangsprogramm in Kursschrift und Kalkülen-  
schriften müssen bis 31. 11. bei uns in C. 1, 10 ein-  
gegangen sein.

Die Kurse am 30. 10. fallen wegen der Verdunke-  
lung aus.

## NSKK

Jugendführer. 30. 10., 20 Uhr. Pflichtmitglie-  
derbesprechung im Schlossmuseum, P. 5, 9.

Reichsbefehl. Die Geddenhofstraße befindet sich ab  
1. 11. Adressatenscheit 73. Sprechstunden finden nur  
noch dienstags von 18—20 Uhr statt. Sprechstunde  
findet sofort bei Rameradschaftsplatz, Senaust. 10,  
zu melden.

Lindenhof. 30. 10., 20 Uhr. Pflichtmitglie-  
derbesprechung im Schlossmuseum, P. 5, 9.

Reichsbefehl. 31. 10., 20 Uhr. Pflichtmitglie-  
derbesprechung im Schlossmuseum, P. 5, 9.

## Beamtenschulung durch Schulungslager

Seit der Nachübernahme hat der Gebante  
des Schulungslagers stark an Boden gewon-  
nen. Diese neuartige Form der Ausbildung  
gegenüber den früher üblichen Arbeitslagern,  
Konferenzen und Kursen hat erhebliche  
Vorteile. Gerade für Beamte, die in die Tages-  
arbeit eingespannt sind und vielfach nicht die  
Ruhe und Zeit haben, sich mit neuen Vor-  
schriften und ihrem tieferen Sinn in jeder  
Hinsicht vertraut zu machen, bietet ein Schul-  
ungslager außerhalb des Behördenbetriebes  
erwünschte Gelegenheit zur Fortbildung  
und Vertiefung des Wissens.

Die Hauptaufgabe für Zielungs- und  
Wohnungsstellen im Reichsarbeitsministerium  
hat sich deshalb entschlossen, ebenfalls das aus-  
gezeichnete Beispiel der Konferenzen zu verlassen  
und die Idee des Schulungslagers in den  
Dienst der Sache zu stellen. Die Wohnungs-  
konferenzen, die früher im Reichsarbeitsmini-  
sterium stattfanden, litten darunter, daß schon  
aus räumlichen Gründen die Zahl der Teil-  
nehmer sehr beschränkt sein mußte, und daß  
außerdem die Zeit für die Erörterung der Ver-  
handlungsgegenstände zu knapp war. Auch  
störende Momente, die sich aus der Abhaltung  
solcher Konferenzen in den Räumen des Mi-  
nisteriums ergaben, spielten eine Rolle. Er-  
stmalig sind deshalb im Oktober etwa 60 Sach-  
bearbeiter der Wohnungsressorts der Länder  
und der preussischen Oberpräsidenten und Re-  
gierungspräsidenten zu einer Arbeitslagern in  
Neubabelsberg zusammenberufen worden, wo  
die Tagungsleiternehmer auch untergebracht und  
verpflegt wurden. Dadurch ergab sich zugleich  
die Möglichkeit enger menschlicher Beziehung  
und persönlichen Kennenlernens. Im Hinblick  
darauf, daß es sich um einen erstmaligen Ver-  
such dieser Art handelte, erließen Staatssekre-  
tär Dr. Krohn persönlich zur Begründung. Zur  
Beratung standen in der Hauptsache Fragen  
der Umsiedlung und der städtebaulichen Pla-  
nung.

## Ein deutscher Volkstumsabend

Am Samstag, 31. Oktober, hat die Mann-  
heimer Ortsgruppe der „Eisack-Lothrin-  
ger“ ihren großen Heimatabend mit  
anschließendem Tanz im Ballhaus.

Das Programm, für dessen stotter Abwick-  
lung gesorgt ist, verspricht für alle diejenigen,  
die Sinn für das Volksdeutschtum haben,  
recht interessant zu werden. Es wird nur ein  
kleiner Unkostenbeitrag erhoben. Der Vorder-  
satz hat auf eingeleitet. Sichere sich jeder recht-  
zeitig einen Platz bei der Vorverkaufsstelle:  
Lotterie-Stärker, Mannheim O 7, 11.

## Dafen für den 30. Oktober 1936

1741 Die Malerin Angelika Kauffmann in Chur  
geboren (gest. 1807).

1862 Der Historiker Friedrich Meinede in Salz-  
wehel geboren.

1864 Wiener Friede; Dänemark tritt Schleswig-  
Holstein und Lauenburg an Österreich  
und Preußen ab.

1868 Der Maler Angelo Jank in München ge-  
boren.

1910 Henri Dunant, der Begründer des Roten  
Kreuzes, zu Heiden in der Schweiz ge-  
storben (geb. 1828).

1923 Die Türkei wird Republik, Mustafa Kemal  
Pasha ihr Präsident.

## KRAFT FREUDE

Urlaubsfahrt nach Berlin vom 10. bis 15. November.  
Für diese Fahrt nehmen die Geschäftsstellen noch An-  
meldungen entgegen. Fahrpreis ohne weitere Zeitun-  
gen nur 16.— RM, Teilnehmerpreis 20.10 RM. Im  
Zeilchenpreis sind eingeschlossen: Fahrt, fünfmal  
Uebernachtungen mit Frühstück und eine Stadtrucksack-  
tour.

Reisebericht nach Stuttgart am Sonntag, 15. No-  
vember. Abfahrt ab Mannheim Dbl. gegen 7 Uhr.  
Rückfahrt ab Stuttgart gegen 20 Uhr. Fahrpreis ohne  
weitere Leistungen nur 3.10 RM. Karten bei den Ge-  
schäftsstellen.

Wanderung am Sonntag, 1. November 1936. Tessen-  
heim — Reiter Stein — Badmühl — Schriesheim.  
Wanderzeit etwa fünf Stunden. Fahrpreis 1.10 RM.  
Abfahrt 8.10 Uhr ab Friedrichsstraße CCG Stadtleite,  
Mühlbach ab Schriesheim 19.30 Uhr. Karten nur  
noch heute Freitag bei den Geschäftsstellen.

Schulungslager. Die Vortragsreihe „Deutsches  
Schicksal am Rhein“ beginnt am Freitag, 30. Oktober,  
20.15 Uhr, im Saal der „Harmone“. D. 2, 6. Es spricht  
Prof. Dr. Göttinger. Karte, über „Die Rhein-  
landschaft während und nach der Weimarer Zeit“,  
Eisack und Wört wird ein Bild gehalten vom Ent-  
stehen unserer Heimat. Eintritt: 30 Pf. Oberkarte für  
elf Vorträge 2.— RM. Bekräftigte Karten auf der Ge-  
schäftsstelle, P. 4, 4/5, Zimmer 11) oder an der Abend-  
kasse abholen.

Die Orts- und Betriebskomitees holen sofort bei den  
zuständigen Geschäftsstellen die Werbeplakate der Volk-  
bildungsschule und verteilen sie.

Die auf heute abend angelegte Adm.-Veranstaltung  
der „Lufthafen Ruff“ in Rheinheim muß ver-  
schoben werden. Der Termin wird an dieser Stelle  
noch bekanntgegeben.

Geschäftsstellen: Mannheim, P. 4, 4/5 (Zimmer 11),  
Verbindungsstelle 35; Weinheim, Bergstraße 28;  
Schriesheim, Bergstraße 46. (außerdem  
Kochhaus, Zulenstraße 46, jedoch nur Montag,  
Donnerstag, Freitag, 15—20 Uhr).

## Kraft durch Freude

Ausfall der Kurse am Freitag. Aus Anlaß der Ge-  
samterhebung von Mannheim und Ludwigshafen  
am Freitag, 30. Oktober, fallen sämtliche Aben-  
tschiffe an diesem Tag in Mannheim mit Vororten aus.  
Zurück schiffen mit „Kraft durch Freude“. Neue  
Kurse. Vortragsreihe für Hausfrauen dienstags  
und freitags jeweils von 9.00 bis 10.30 Uhr, Saal 11.

# Unsere Ernährung ist gesichert

Eine Unterredung des „Hakenkreuzbanner“ mit dem Landesbauernführer Pg. Engler-Fußlin

Vor einem Jahr brachten wir eine Unterredung mit dem badischen Landesbauernführer über die Ernährungslage auf Grund der vorjährigen Ernte, die bekanntlich unter der monatelangen Trockenheit stark gelitten hatte. Die damalige Darstellung des Landesbauernführers hat sich vollumfänglich bestätigt, und die Vorhersagen, die von Schwarzschern wegen der für die Verbraucher vollkommen überraschenden Verknappungserscheinungen geäußert wurden, haben sich als grundlos erwiesen.

Wir wissen heute, daß wir uns nach der Decke strecken müssen. Der Reichsnährstand hat mit seinen vorliegenden Maßnahmen die Dinge fast in die Hand genommen. Von der Einsicht jedes einzelnen — vom Erzeuger bis zum Verbraucher —, von seinem Verantwortungsbebewußtsein gegenüber der Gemeinschaft hängt es ab, größere Störungen, wie wir sie in den letzten Jahren erlebt haben, vermeiden zu helfen.

Wenn schon im vorigen Jahre niemand in Deutschland Hungers gestorben ist — für dieses Jahr brauchen wir es noch viel weniger zu befürchten. Dieser Tage wandten wir uns wieder an die Landesbauernschaft, um über die Ernährungslage, wie sie sich nach der diesjährigen Ernte darstellt, Aufschluß zu erhalten. Landesbauernführer Pg. Engler-Fußlin gab eine Uebersicht über die Ernteergebnisse in den wichtigsten landwirtschaftlichen Erzeugnissen; Hauptabteilungsleiter III, Pg. Rudolph, als Sachbearbeiter der Landesbauernschaft für die Marktregelung, ergänzte diese Darlegungen hinsichtlich des Weges der Nahrungsmittel vom Erzeuger zum Verbraucher.

Das Ergebnis der Unterredung läßt sich kurz dahin zusammenfassen: Die Ernährung des deutschen Volkes ist absolut gesichert.

Im einzelnen beantworteten der Landesbauernführer und der Hauptabteilungsleiter III die an sie gerichteten Fragen wie folgt: Der Ausfall der Getreideernte entspricht den Erwartungen. Während die Weizen- und Hafererträge um rund 1100 bzw. 3000 Tonnen über dem Vorjahresertrag liegen, hat die Rogenernte und der Gerstenertrag eine für das Gesamtergebnis unbedeutende Verringerung erfahren. Der Durchschnittsertrag liegt über dem von 1935 und ist besser als der Durchschnittsertrag der letzten fünf Jahre.

## Verteilung der Getreideernte

Um sich über den Weg vom Erzeuger zum Verbraucher klar zu werden, muß einiges vorausgeschickt werden: Er wird durch den Reichsnährstand und seine Untergliederung überwacht. Zur Sicherung der Marktordnung wurden innerhalb jeder Landesbauernschaft Wirtschaftsverbände gebildet, die ihre Spitzen in den Hauptvereinigungen in Berlin haben. In ihnen sind alle die Kreise zusammengefaßt, die mit der Erzeugung, Be- und Verarbeitung oder Verteilung eines landwirtschaftlichen Erzeugnisses zu tun haben. In der Hauptvereinigung der deutschen Getreidewirtschaft z. B. sind neben dem Erzeuger, also dem Bauern, der Getreideverarbeiter, der Müller, der Viehhändler und der Bäcker vertreten. Die festgesetzten Handelspreisen sind so bemessen, daß jeder durchkommen kann. Wenn einer in der Kette aber versucht, seine eigenen Wege zu gehen, dann ist immer der Verbraucher der Leidtragende. Wir haben die Wille und Macht, das zu unterbinden. Unzweifelhaft haben wir mit unseren Maßnahmen bereits eine ziemlich Stabilität des Lebensstandards erreicht, und diese Stabilität ist eine Voraussetzung für die erfolgreiche Durchführung des Vierjahresplanes des Führers.

Der Reichsnährstand wird dafür sorgen, daß die Preise unter allen Umständen stabil bleiben. Der Bauer muß in Zeiten geringerer Ernte sein Getreide zu dem festgesetzten Preise abliefern — dafür kann er auch Anforderungen stellen. Ablieferungs- und Abkäuferrecht zu den festgesetzten Preisen geben dem Erzeuger einen festen Rückhalt, der der Förderung der Produktion sehr zugute kommt.

## Speisefkartoffeln mehr wie genug

In Kartoffeln hatten wir eine gute Mittel-ernte. Die badischen Ergebnisse liegen etwas unter dem Reichsdurchschnitt. Im ganzen Reich betrug die Ernte 43 Millionen Tonnen gegenüber 39 Millionen im Vorjahr. Davon wird ein Drittel für die menschliche Ernährung gebraucht, während der Rest zu Industriezwecken, als Futtermittel u. a. m. verwendet wird. Es kann mit Sicherheit gesagt werden, daß wir in Deutschland an Speisefkartoffeln nie Mangel werden.

Die Haltbarkeit der diesjährigen Ernte ist durch die langanhaltende Kälte gefährdet, was eine sorgfältige Einfrierung bzw. Einmahlung notwendig macht. Der Gefahr des Verderbs arbeiten wir mit aller Macht entgegen. Wir werden nicht ruhen, bis auch der letzte Bauernhof durch Errichtung von Einfrierungsbehältern zur Einlagerung überschüssiger Mengen dem Verlust deutschen Volksernährungs Einhalt zu gebieten in der Lage ist. Die Preise für dieses wichtige Volksernährungsmittel sind fest.

## Milch- und Buttererzeugung

Die deutsche Milchwirtschaft hat in den letzten drei Jahren einen Ausbau erfahren, der von keinem anderen Land der Welt übertroffen wird. Die Erzeuger sind heute so gut wie vollständig erfaßt und zur Ablieferung verpflichtet. Der Frischmilchbedarf ist in Deutschland hundertprozentig gesichert. Auch die Buttererzeugung ist ganz beträchtlich gestiegen, wenn auch diese Steigerung nicht gleichen Schritt halten konnte mit der überaus großen Verbrauchssteigerung, in der wir übrigens ein sicheres Zeichen für die Verbesserung des Lebensstandards in Deutschland erblicken dürfen. Eine solche Butterverknappung wie die des vorigen Jahres dürfte wir in diesem Jahr nicht wieder erleben.

## Besserung der Eierversorgung

Auch auf dem Eiermarkt ist eine fühlbare

Besserung eingetreten. Die vorübergehende Knappheit war in der Hauptsache darauf zurückzuführen, daß die Hausfrauen über den normalen Bedarf hinaus Eier eingelegt haben. Die Hauptvereinigung der deutschen Eierwirtschaft wird durch den Erlaß entsprechender Maßnahmen dafür sorgen, daß Verknappungserscheinungen nach Möglichkeit ausgeschaltet werden. Die geringere Keimfähigkeit der Hühner in den Herbst- und Wintermonaten und der damit verbundene geringere Eieranfall wird dadurch ausgeglichen, daß die im Frühjahr während der Eierabgabe aus dem Markt herausgenommene und in die Kühlhäuser eingelegte Ware dem Markt wieder zugeführt wird. Die

## Gute Ernte in anderen Erzeugnissen

Die badische Grünkernernte hat sich fortlaufend erhöht; sie beliefert sich 1935 auf rund 70 000 Zentner gegenüber 60 000 Zentner 1933 und 55 000 Zentner 1934. Das ist um so bemerkenswerter, als der Grünkern, „der deutsche Reis“, wie er genannt wird, früher kaum abgesehen war.

Trotz aller Unbill der Witterung haben sich Futter- und Zuckerrüben gut entwickelt und versprechen eine gute Mittel-ernte.

Bei Öl- und Speisepflanzen, also Raps, Winterraps und Rüben, sind nicht nur die Anbauflächen gestiegen, sondern da, wo die Anbautechnik beherrscht wird, werden Erträge erzielt wie noch nie. Wir werden unsere Anstrengungen in dieser Richtung noch weiter steigern.

Die Tabakernte mit 320 000 Doppelzentner nachreifem Tabak ist erntemäßig geringer ausgefallen als 1935, dagegen qualitativ sehr edel und wertvoll. Die Gefahr von Lager-schäden muß durch sachgemäße Behandlung vermindert werden.

## Erfolge der Erzeugungsschlacht

Man kann wohl sagen, daß die Ergebnisse der Erzeugungsschlacht in Baden das gehalten haben, was man sich von ihnen versprochen hat. Unsere badischen Bauern haben ihre ganze Kraft für das Gelingen des großen Befreiungs-werkes des Reichsnährstandes eingesetzt. Wir haben bereits eine wenn auch noch geringe Zunahme des Ackerlandes zu verzeichnen. Erwähnenswert ist hier vor allem der Neugewinn von Anbauflächen für Weizen, Futterbau und Gegendelgewächse. Im Roggen- und Kartoffelbau ist flächenmäßig ein unwesentlicher Rückgang zu verzeichnen, ebenso bei den Weizen- und Weizen-erträgen. Es kommt hauptsächlich auf eine Steigerung der Leistungen durch eine noch bessere Bewirtschaftung des deutschen Bodens an.

Der vermehrte Futterpflanzenan-

einlegungen von privater Seite werden weiter zur Entlastung beitragen.

## Ordnung der Fleischversorgung

Auch die Fleischversorgung hat jetzt eine Besserung zu verzeichnen. Wenn hin und wieder noch Verknappungserscheinungen auftreten, muß man sich als Hauptursache den gewaltig gestiegenen Verbrauch vor Augen halten. Sie können auf ein Mindestmaß herabgesetzt werden, wenn jeder Volksgenosse als Nationalsozialist handelt. Gerade in dieser Beziehung haben wir während der Verknappungserscheinungen sehen müssen, daß da noch manches an Einsicht und gutem Willen fehlt.

Um die Fleischversorgung für die nächste Zukunft sicherzustellen, müssen wir die Ware straff in die Hand nehmen. Entsprechende Maßnahmen werden von der Hauptvereinigung der deutschen Viehwirtschaft über den Viehwirtschaftsverband Baden getroffen. Hierzu gehören vor allem die Viehwirtschaftsausschüsse, die im ganzen Lande errichtet werden und die den Zweck haben, Störungen auf dem Fleischmarkt zu beseitigen. Gleich wird es immer geben, darüber kann kein Zweifel bestehen. Wir können aber von unseren Hausfrauen verlangen, daß sie, den Forderungen der Zeit Rechnung tragend, vernünftig genug sind, und nicht gerade Schweinefleisch verlangen, wenn es knapp ist und beispielsweise Rindfleisch genügend zur Verfügung steht.

Die jüngste Hauptvereinigung, die der Deutschen Garten- und Weinbauwirtschaft, ist im Frühjahr dieses Jahres gebildet worden. In der kurzen Zeit war es natürlich nicht möglich, die Verhältnisse vollkommen zu bereinigen, aber im kommenden Jahr werden sich auch auf diesem Gebiete die Segnungen der Marktordnung auswirken.

bau beweist, daß der Förderung der Erzeugungsschlacht „Ernährung des Viehstandes aus betriebseigenem eiweißreichem Futter“ im ganzen Lande Rechnung getragen wurde. Hinzu kommt die Förderung des Silobaus, die für die Ausweitung der wirtschafts-eigenen Futterbasis von großer Bedeutung ist. Die Zahl der Betriebe mit Silos ist seit 1935 um 1000 gestiegen. Der Siloräum liegt von 90 000 Kubikmeter 1935 auf 110 000 Kubikmeter in diesem Jahr. Die Steigerung betrug allein beim Kartoffeleinfrierungsraum 6000 Kubikmeter. Prosjekte für weitere 8000 Kubikmeter Siloräum, der 7000 Betrieben zugute kommen soll, sind in Bearbeitung.

Wir steigender Sicherung der Futterbasis können die durch die Futternot der vorangehenden Jahre dezimierten und teilweise auch überalterten Viehbestände wieder aufgebaut werden. Der Hebung der Qualität dient auch das neue Rör- und Schaugesetz. Der Bestand an Schweinen ist innerhalb neun Monaten von 562 780 auf 626 454 Stück gestiegen. Vor allem muß für eine zweckmäßige und zahlreiche Nachzucht gesorgt werden. Der Ferkelbestand betrug 1935 98 947 Stück; er stellt sich 1936 auf 134 418 Stück. Der Bestand an Jungschweinen ist von 246 890 im Vorjahr auf jetzt 299 399 Stück gestiegen. In der Schlachttiere war eine Zunahme von 50 800 im Jahr 1935 auf 61 507 im Jahr 1936 zu verzeichnen.

Die in diesem Frühjahr abgelebten Mengen an Saatgut und Düngemitteln, gemessen an den Zahlen des Vorjahres, sind ein gutes Zeichen für das Interesse, das der badische Bauer der Erzeugungsschlacht entgegenbringt. So hat z. B. der Stickstoffabsatz gegenüber dem Wirtschaftsjahr 1935 eine Steigerung um 30 v. H. erfahren, ähnlich bei Kali- und Phosphorsäuredüngemitteln.

## Die Schlussfolgerung

Der Bauer wird durch weitere Leistungs-

steigerung in der Erzeugungsschlacht das Seine zu tun haben, um die deutsche Nahrungsfreiheit möglichst rasch sicherzustellen.

Der Reichsnährstand wird sich die sinnvolle Lenkung aller landwirtschaftlichen Erzeugnisse bis in die feinsten Verbaucherkanäle hinein und damit eine gerechte Verteilung an-gelegen sein lassen. Was wir auf Grund der nun einmal gegebenen Verhältnisse nicht selbst ausreichend produzieren können, wird zusätzlich eingeführt, um bei gleichmäßiger Verteilung für das ganze Jahr den Bedarf voll zu decken. Eine zweckmäßige Vorratswirtschaft, die zu-zeiten geringeren Anfalls des einen oder anderen landwirtschaftlichen Produktes einen Ausgleich zu schaffen vermag, wird vom Reichsnährstand unter allen Umständen gefördert. Auf die Preisbildung wird zum Schutz des Verbrauchers ein besonderes Augenmerk gerichtet. Die Preise werden sich immer nur nach Bedarf und Bedarfsdeckung, niemals aber mehr nach Angebot und Nachfrage richten. Sie müssen so gestaltet sein, daß sie sowohl dem Erzeuger einen gerechten Lohn für seine Mühe bieten als auch für den Verbraucher erschwinglich sind.

Die Lebensmittelindustrie und der Verteiler müssen sich ebenso wie der Bauer streng an die Anordnungen für die Warenlenkung halten.

Über die Pflichten des Verbrauchers, vor allem der Hausfrau, durch deren Hände bekanntlich zwei Drittel des Volkseinkommens gehen, Einsicht und Gemeinnutts beim Einkauf der gerade mehr oder weniger knappen Ware zu üben, wurde bereits gesprochen. Ihr fällt auch ein Hauptanteil in dem Kampf gegen den Verberb zu.

## Letzte badische Meldungen

Wieder Eisenbahnverkehr über die Schiffbrücke Speyer

\* Karlsruhe, 29. Okt. Wie die Reichsbahndirektion Karlsruhe mitteilt, ist der wegen Beschädigung der Brücke umgeleitete Eisenbahnverkehr seit Mittwoch, 28. Oktober, wieder aufgenommen worden.

## Auf den Langholzswagen aufgefahren

\* Billingen, 29. Okt. Gestern abend fuhr hier ein Tüßlinger Personenwagen auf einen brennenden beladenen Langholzwagen von hinten auf. Dabei durchschlug ein Stamm den ganzen Autokörper auf der linken Seite. Der einzige Insasse des Autos, der Fahrer selbst, sah zum Glück auf der rechten Seite am Steuer. Trotzdem erlitt er erhebliche Geschwulstverletzungen. Das Auto war so hart in Mitleidenhaft gezogen, daß es abgeschleppt werden mußte, während der Fahrer von einem Sanitätswagen ins Krankenhaus gebracht wurde. Dort wurde ihm eine Blutprobe entnommen, da Verdacht auf Trunksucht bestand.

## Ehrenvolle Berufung

\* Billingen, 29. Okt. Eine ehrenvolle Berufung wurde einem Sohn unserer Stadt, Professor Dr. Schumacher, an der Bergakademie in Freiberg i. Br. zuteil. Auf Wunsch der türkischen Regierung nimmt er an den Arbeiten zur Erforschung und Erschließung der türkischen Bodenschätze teil.

## In Schutzhaft genommen

\* Mektirch, 29. Okt. Wie amtlich mitgeteilt wird, ist im nahen Lagersdorf der Landwirt Johann Müller von der Staatspolizei in Schutzhaft genommen worden. Müller hatte bereits früher eine staatsfeindliche Einstellung bewiesen und hat in neuester Zeit die Aufgaben des Reichsnährstandes bezüglich der Volksernährung, die des Luftschutzes und die der Winterhilfe in gröblichster Weise sabotiert.

## Kleine Diernheimer Nachrichten

Ein großes Notstands-Arbeitsprogramm

\* In der letzten Ratssitzung unter Vorsitz des Bürgermeisters Pg. Bechtel beschloß die Gemeindeverwaltung mit dem großen Programm der für die Winterzeit vorgesehenen Notstandsarbeiten, die sich nun aus der neuen Ziehung in der Wornsbefragung ergeben haben. Es wurde bereits schon berichtet, daß diese Arbeiten in einem Ausmaß von 7000 Tagewerten bei einem Kostenaufwand von etwa 70 000 Mark zu bewerkstelligen sind. Bei den eingegangenen acht Unternehmerangeboten war ein Preisunterchied von über 30 000 Mark festzustellen. Die Arbeiten wurden der heimischen Arbeitsgemeinschaft, den Baugeschäften Ladres und Weiser zum Betrage von circa 48 000 Mark übertragen, während andere Firmen dazu aufgefordert sind, auf dieser Preisgrundlage sich an den Arbeiten zu beteiligen, denn außer der Wegeherstellung der Alexanderstraße und Wornsbefragung kommt noch die Ausbesserung der Weidgärtenstraße und Verfestigung dieses Straßenteils in Frage. Durch diese Straßenherstellungen sind auch Erweiterungen des Wasserrohrnetzes vorzunehmen. Von den vorliegenden fünf Angeboten wurde das Angebot des Spenglermeisters Stefan Schmitt hier als Mindestfordernder berücksichtigt. Durch diese großen Arbeiten wird Diernheim um ein gewaltiges Stück nach Westen zu erweitert, aber von allergrößter Bedeutung ist, daß während der Winterzeit hier viele Volksgenossen in Arbeit und Brot kommen, während andererseits die Wohlfahrtskassen ganz wesentlich zugunsten der Gemeinde eine Verringerung erfahren.

## Zwischen Neckar und Bergstraße

### Versteigerung großtrachtiger Kabinen

Am Donnerstag, 26. November, findet in Raddolzell eine Versteigerung von großtrachtigen Kabinen statt, zu welcher die Kreisverwaltung Mannheim bei genügender Anzahl von Anmeldungen eine Auktionskommission entsendet. Diejenigen Landwirte, die Kabinen an-tauschen wollen, haben dies bis spätestens 6. November beim Bürgermeisteramt anzumelden, das auch nähere Auskunft erteilt. Unter gewissen Voraussetzungen leistet der Kreis einen Zuschuß bis zu 20 v. H. der Ankaufssumme.

### \* Lodenburger Nachrichten

Erste Hilfe — ein Kurs des Roten Kreuzes. Die örtlichen Organe des Deutschen Roten Kreuzes veranstalten, wie in jedem Winter, auch dieses Jahr einen Kurs für erste Hilfe. Die Teilnahme steht jedem Volksgenossen frei und ist kostenlos. Der Kurs beginnt am Dienstag, 3. November, 20.30 Uhr im Spital zu Lodenburg, woselbst Anmeldungen entgegenge-nommen werden. Es wird erwartet, daß sich auch in diesem Jahr wieder Volksgenossen der edlen Sache und selbstlosen Arbeit des Roten Kreuzes tätig anschließen. Besonders der Sanitätsabzug soll noch verstärkt werden. Hierfür kommen nicht nur jüngere Männer in Frage, sondern vor allem auch solche, die das

webrpflichtige Alter überschritten haben oder aus irgendeinem Grunde nicht webrpflichtig sind, sofern sie körperlich und geistig den Anforderungen genügen, die an einen Sanitätsmann gestellt werden. Es ist damit jedem Volksgenossen die Möglichkeit gegeben, seine Kräfte einer großen, lebenswichtigen Organisation, deren Schirmherr unser Führer ist, für Volk und Vaterland zur Verfügung zu stellen.

Saatmais. Zweck Regelung des Abfahrs der Körnermais-ernte 1936 haben die Maispflanzler der Ortsbauernschaft anzugeben, wieviel Körnermais zum Verkauf gelangen kann, der nicht aus Elite bzw. Hochzucht erwachsen ist. Bauern und Landwirte, die Körnermais verkaufen wollen, der nicht aus Elite oder Hochzucht erwachsen ist, geben sofort die ungefähre Menge an. Meldungen sind bis 30. Oktober beim Geschäftsführer zu machen. Wer bis zu diesem Tage nicht meldet, kann nicht berücksichtigt werden.

Tabakverkauf. Bei der Schweiginger Sandblattversteigerung erzielten die Lodenburger Tabakpflanzler nachstehende Preise: Los 1 (Gruppen 1 bis 3) 84.15, Los 2 (Gruppen 4 bis 6) 84.45, Los 3 (Gruppen 7 bis 9) 85.10 und Los 4 (Gruppen 10 und 11) 82.15 je Zentner. Im Laufe der kommenden Woche gelangt hier das Sandblatt zur Verwertung.

Zur Helmzoh nach im Umlauf Liquidations-Geld-heren Verlosung

Die Verlosung Die Stücke gütung von St

Die nicht vor ind mit dem Ma roten Verzeichn den am Kapital

Einlaßungsste München, Prom die Banken.

Bei der Einla stimmten Berechn eines vorschri mit Richtlinien fü ludwigshafen a.

Samilien-Anz

Statt Kar Für die vie licher Teilnah guten Vaters Jako sagen wir inn Mannheim (Die

Meine liebe

Frau I

ist gestern entschlafen, Mannhe

Die Beer 2 Uhr, von

Wir geben v amten, F

Wi

Sein Wissen von der in welch gedenken

Di Lu

Für die Herrn

in so groß die übera allen unse herzlich fü sowie die gruppe Zie inung, de Mannheim. Ziege





# Meisterschaften im Kraftfahrtsport

Erfolgreiche Bilanz des Sportjahres 1936 / Deutsche Rennwagen in Front

Es war wieder einmal ein heißes Sportjahr, das nun hinter uns liegt, Sonntag für Sonntag löste ein Kampf den andern ab, deutsche Rennwagen und Rennmaschinen gingen aus zahllosen Schlachten als Sieger hervor. Halten wir Rückschau auf die Erfolge, die wir errangen, so können wir auf das Ergebnis stolz sein.

Deutsche Rennwagen haben Sieg um Sieg in internationalen Schlachten errungen, der deutsche Rennfahrer Bernd Rosemeyer wurde Europa-Strassenmeister und tritt als würdiger Nachfolger das Erbe eines Rudolf Caracciola an. Rosemeyer steht an der Spitze der Rangliste der internationalen Auto-Rennen; er wurde gleichzeitig Deutscher Bergmeister und Deutscher Strassenmeister.

Im internationalen Motorrad-Sport gibt es leider keine zuverlässige Statistik, wir würden in ihr sicher nicht schlecht abschneiden. Dafür aber kann man die erfreuliche Feststellung machen, daß die Deutschen Meisterschaften für Kraftfahrer ohne und mit Seitenwagen auch ausschließlich auf deutschen Maschinen gewonnen wurden.

## Deutschlands Siegeranteil

Das allgemeine Interesse konzentriert sich auf die großen Rennwagenläufe, besonders da Deutschland in diesem Jahr in Italien einen ebenbürtigen Gegner fand. Nach zwei Jahren bedingungslosen Beherrschens des internationalen Rennsports durch die deutschen Auto-Union- und Mercedes-Benz-Rennwagen gelang es den italienischen Alfa-Romeo-Wagen 1936, sich leistungsfähig einzufügen und den deutschen Fahrzeugen eine recht gefährliche Konkurrenz zu bieten. Dennoch konnte Deutschland auch 1936 seine Überlegenheit im Rennsport überzeugend beweisen. Elf internationale Rennen gab es, an denen sich neben italienischen, französischen, englischen und holländischen Fahrern auch Deutsche beteiligten. Auto-Union, Mercedes-Benz, Alfa-Romeo, Maserati und Bugatti waren die konkurrierenden Marken, aber nur Auto-Union, Mercedes-Benz und Alfa-Romeo konnten sich in die internationalen Siegerlisten eintragen lassen. Deutschland trägt den enormen Siegeranteil von 72,73 v. H., Italien verbucht dagegen 27,27 v. H. Bei Berücksichtigung der ersten vier Plätze in jedem Rennen — nach diesem Schlüssel bewertet man die deutschen Meisterschaften amtlich — schneidet Deutschland mit 65,55 v. H. gegenüber Italien mit 34,45 v. H. ebenfalls mit großer Überlegenheit ab. Nach der üblichen Punkteverteilung, wie sie die DRS bei den deutschen Meisterschaften durchführt, gelang es Deutschland, 78 Punkte zu erringen, während Italien sich mit 41 Punkten begnügen mußte.

Deutschland siegte achtmal (mit sechs Auto-Union- und zwei Mercedes-Benz-Siegen), Italien mit Alfa Romeo dreimal. Das ist eine Bilanz, wie man sie sich für ein Rennjahr kaum erfolgreicher vorstellen kann; eine Bilanz, die noch imposanter wird, wenn man sich daran erinnert, mit welcher Überlegenheit Deutschlands Rennwagen oft gefiegt haben. So waren, um ein Beispiel zu nehmen, im „Großen Preis der Schweiz“ 18 Wagen am Start, von denen nur fünf deutsche Wagen das Ziel erreichten. Es waren vier Auto-Union-Wagen auf dem ersten, zweiten, dritten und fünften Platz und der einzige Mercedes-Benz an vierter Stelle. Alle ausländischen Wagen fielen dem mörderischen Rennen zum Opfer.

Betrachten wir die Erfolge der einzelnen Marken, so liegt die Auto-Union mit ihren Rennwagen in diesem Jahr unbestritten in Führung. Von elf möglichen, gelang es dieser Konstruktion, sechs Siege zu erringen und mit 54,55 v. H. den ersten Platz in der Gesamtwertung zu behaupten. Mit seinen drei Siegen hat Alfa Romeo einen Anteil von 27,27 v. H., während Mercedes-Benz mit zwei Siegen und 18,18 v. H. an dritter Stelle im internationalen Rennen folgt. In der Platzverteilung führt die Auto-Union mit 51,26 v. H. vor Alfa Romeo mit 34,45 v. H. und Mercedes-Benz mit 14,29 v. H. Dabei muß allerdings berücksichtigt werden, daß das

Unterürkheimer Werk in einigen Rennen nicht startete.

Der erfolgreichste Fahrer dieses Jahres war Bernd Rosemeyer, Auto-Union, der von den elf Rundstreckenrennen allein fünf gewinnen konnte, zweimal siegte Hub. Caracciola-Mercedes-Benz, einmal Achille Varzi-Auto-Union, und dreimal Tazio Nuvolari-Alfa Romeo.

Ueber die Punktzahlen für die einzelnen Fahrer, die Verteilung der verschiedenen Rennarten und die Bewertung der zwei besten Länder und ihrer am Rennsport beteiligten Werke gibt folgende Tabelle in klarer Form Aufschluß:

## RANGLISTE DER FAHRER UND FIRMAN

für Internationale Rundstreckenrennen 1936

| WERTUNG<br>I. — 5 Punkte<br>II. — 3 Punkte<br>III. — 2 Punkte<br>IV. — 1 Punkt | AUTO UNION |       |       |           |      | MERCEDES-BENZ |         |        |             |      | ALFA ROMEO |        |        |        |          |
|--|------------|-------|-------|-----------|------|---------------|---------|--------|-------------|------|------------|--------|--------|--------|----------|
|  | Rosemeyer  | Stuck | Varzi | v. Delius | Haus | Caracciola    | Fagioli | Chiron | Brauchitsch | Lang | Nuvolari   | Dryfus | Farina | Brivio | Pinacoda |
| Monaco.....  |            | 2     | 3     |           |      | 5             |         |        |             |      | 1          |        |        |        |          |
| Tripolis.....  |            | 3     | 5     |           |      | 1             | 2       |        |             |      |            |        |        |        |          |
| Tunis.....   |            |       |       |           |      | 5             |         |        |             |      |            |        |        |        |          |
| Barcelona....  |            |       |       | 1         |      | 3             |         |        |             |      | 5          | 2      |        |        |          |
| Eifel.....   |            | 5     |       |           |      |               |         |        |             |      | 3          | 1      | 2      |        |          |
| Ungarn.....  |            | 3     |       | 2         |      |               |         |        |             |      | 5          |        |        |        | 1        |
| Deutschland..  | 5          | 3     |       |           | 1    |               |         |        |             |      |            |        |        |        |          |
| C. Ciano.....  |            | 1     |       |           |      |               |         |        |             |      | 5          | 2      |        |        |          |
| C. Acerbo.....   |            | 5     | 2     | 3         |      |               |         |        |             |      |            |        | 1      |        |          |
| Schweiz.....   |            | 5     | 2     | 3         |      |               |         |        |             | 1    |            |        |        |        |          |
| Italien.....   |            | 5     |       | 2         |      |               |         |        |             | 3    | 1          |        |        |        |          |
| FIRMEN.....  | 28         | 11    | 16    | 6         | 1    | 14            | 2       | —      | —           | 1    | 22         | 3      | 3      | 8      | 1        |
| FAHRER.....  |            | 61    |       |           |      |               | 17      |        |             |      |            |        |        |        | 41       |

Daneben gibt es eine Wertung der Europa-Strassenmeisterschaft, bei der nur die Grand-Creux-Rennen (Monaco, Deutschland, Schweiz und Italien) berücksichtigt werden und in der der Fahrer mit der — im Gegensatz zu der in Deutschland üblichen Wertungsart — niedrigsten Punktzahl der Beste ist. Hiernach ergibt sich folgende Wertungstabelle:

|                |               |           |
|----------------|---------------|-----------|
| Rosemeyer      | Auto-Union    | 10 Punkte |
| Stuck          | Auto-Union    | 15 "      |
| Nuvolari       | Alfa-Romeo    | 17 "      |
| Varzi          | Auto-Union    | 19 "      |
| Caracciola     | Mercedes-Benz | 22 "      |
| Drehfus        | Alfa-Romeo    | 22 "      |
| v. Delius      | Auto-Union    | 23 "      |
| Farina         | Alfa-Romeo    | 23 "      |
| Sommer         | Alfa-Romeo    | 23 "      |
| Häse           | Auto-Union    | 24 "      |
| Trossi         | Alfa-Romeo    | 24 "      |
| Lang           | Mercedes-Benz | 25 "      |
| v. Brauchitsch | Mercedes-Benz | 26 "      |
| Fagioli        | Mercedes-Benz | 26 "      |
| Brivio         | Alfa-Romeo    | 26 "      |
| Wimille        | Bugatti       | 26 "      |

Es folgen 15 weitere Fahrer mit 27 bis 31 Punkten. Wesentlich bei dieser Bewertung ist, daß Fahrer, falls sie einmal bei einem der vier bewerteten Rennen gestartet sind, für jedes weitere Rennen, an dem sie nicht teilnehmen, mit je acht Punkten bestraft werden. Eine Fahrerliste

wertung in dieser Form hat keinen Zweck, da sie Ungerechtigkeiten enthalten würde. Einwandfrei steht natürlich fest, daß Bernd Rosemeyer auf Grund dieser wie auch aller anderen Wertungen den Titel eines Europameisters mit großer Überlegenheit errungen hat.

Die Statistik, die Bernd Rosemeyer auch zum Deutschen Strassenmeister erklärt, ist kurz und bündig. Er wurde Sieger beider bewerteten Rennen, des Internationalen Eifel-Rennens und des Großen Preises von Deutschland, mit je fünf, also zehn Punkten. In der Wertung mit ihm lagen nur noch zwei weitere Auto-Union-Fahrer: Hans Stuck mit drei und Rudolf Häse mit einem Punkt. Und schließlich holte sich Bernd Rosemeyer auf Auto-Union auch noch den dritten Titel, nämlich den eines Deutschen Bergmeisters, den er ebenfalls mit zehn Punkten und zwei Siegen beim Großen Bergpreis von Deutschland und dem Feldbergrennen errang.

Schauen wir uns in diesem Zusammenhange auch das Ergebnis der Deutschen Motorradmeisterschaften an, so können sich zwei deutsche Firmen rühmen, führend zu sein: wiederum die Auto-Union mit ihren DRS-Maschinen und die Vereinigten Fahrzeugwerke Redarfulm mit ihren RSU-Maschinen. Fünf Deutsche Meister wurden ermittelt, vier da-

von stellte die Auto-Union, einen die Vereinigten Fahrzeugwerke. Oswald Klug auf DRS wurde Meister der Klasse bis 250 ccm mit 23 Punkten. Mit der gleichen Punktzahl konnte Heinrich Fleischmann auf RSU sich den Titel der Klasse bis 350 ccm erwerben. In schwerem Kampf gegen härteste internationale Konkurrenz gelang es H. B. Müller auf DRS, mit 17 Punkten auch Deutscher Meister der Klasse bis 500 ccm werden. Die beiden Klassen der Seitenwagen gespannt beherrscht DRS allein, denn Karl Braun mit Datsching als Beifahrer wurde mit 15 P. Meister der Klasse bis 600 ccm, und Hans Rahmann mit seinem Beifahrer Baer holte sich den Titel der Klasse bis 1000 ccm mit 13 P.

Statistik ist manchmal trocken, dafür aber beweiskräftig. Und es lohnt sich schon einmal, die Leistungen der deutschen Rennfahrer im Spiegel der Statistik zu erkennen und daraus zu sehen, wie deutsche Kraftfahrzeug-Konstrukteure immer wieder ihr ganzes Können in die Waagschale werfen, um in gemeinsamem Streben mit deutschen Arbeitern für die Weltgeltung deutscher Technik, deutscher Werkmannsarbeit und deutschen Sports zu wirken.

## Gaserzeugungsanlagen für Kraftwagen

Da wir im Gegenjahr zu den natürlichen Vorkommen über reichliche Kohlenlagerstätten verfügen, so war der Gedanke naheliegend, aus der Kohle für Kraftwagen Treibstoff zu gewinnen. Versuche in dieser Richtung hat, wie Dr. R. in der „Mischau“ ausführt, bereits vor Jahren unternommen worden. Dabei konnte man feststellen, daß der Zeintobleneschwefel, also der durch die Verkohlung der Zeintoblen bei niedriger Temperatur erzeugte Koks, auf diesem Gebiete eine wichtige Rolle zu spielen berufen ist. Bei der Zeintobleneschwefelung wird aus Kohle bei einer Temperatur von etwa 550 Grad entgast und liefert einen Koks, der sich u. a. dadurch auszeichnet, daß er teerfrei ist, während der als Nebenerzeugnis anfallende Teer als Heizöl verwendbar ist; ein Teil davon kann ferner für Dieselmotoren Verwendung finden.

Was nun den Koks anbetrifft, so hat er sich als geeignet dazu erwiesen, in einem besonderen Gaserzeuger vergast zu werden und dadurch einen Treibstoff zu ergeben, der für den Antrieb von Motoren von Kraftwagen geeignet ist. Allerdings mußten der Eigenart dieses Gaserzeugers und des Gases selbst angepaßte Motoren erst gebaut werden. So wurde nun eine Gaserzeugungsanlage entwickelt, die sich zum Einbau auf Kraftwagen eignet und die sich in betriebstechnischer und wirtschaftlicher Hinsicht voll bewährt hat. Diese Gaserzeugungsanlage wird mit teerfreien Brennstoffen, insbesondere mit Zeintobleneschwefel betrieben.

Das Anzeigen dauert 3 bis 6 Minuten je nach der Größe der Anlage. Bei der Anlage tritt die vorgewärmte Verbrennungsluft durch einen Ringkalt in den mit feuerfester Auskleidung versehenen Vergasungsraum ein, der sich nach oben erweitert. Das erzeugte Gas wird unmittelbar oberhalb der Vergasungszone durch ein Saugrohr aus hitzebeständigem Stahl abgeführt, während die sich bildende Schlacke nach unten in einen Schlackenfaß abfließt. Im Schlackenfaß befindet sich eine Wassertrommel, von der aus ein Regler Wasser in regelbaren Mengen zum Verdampfer gelangen läßt. Hier wird das Wasser durch die Wärme des abgasigen Gases verdunstet, und der sich bildende Dampf wird der Verbrennungsluft zugeführt, damit durch seine Spaltung der Heizwert des Gases erhöht wird.

Unmittelbar hinter dem Verdampfer ist eine Gaschleuder vorgesehen, in der rechts das Gas von dem mitgerissenen groben Staub böhlig befreit wird, während der in dem Gas noch enthaltene feinste Flugstaub in dem Zeintoblen-Reinigungsgefäß abgelassen wird. Nach dieser mechanischen Reinigung gelangt das Gas in den dem Verdampfer ausgehenden Kühltür; in der Wirtschke wird dem Gas die für die Verbrennung im Motor erforderliche Luftmenge zugeführt. Der von der Fahrzeugbatterie angetriebene Gebläse dient zum Anheizen des Gaserzeugers.

Die Füllung eines Fahrzeuggaserzeugers reicht bei der Verwendung von Zeintobleneschwefel für einen Fahrweg von 200 bis 250 Kilometern aus.

In diesem sein zehnjährig leicht manche doch eigentlich Berlin weit f theoretisch rich wiß hat es ber Berlin gegeben waren vor 19 Wehrverbände Reichshauptsta weigung schon Faktor, weil r ring war. Ex heit geschaffen nationalsozial wolle, vorwär Männer der I das Deutschlan der Nationalso Fahnen hestem

## Dr. Goebbels

So berief er Führer im Go Goebbels a mit einem Se Bewegung gek gen rief der t dem ersten Ga zusammen und politische Aufse kann. Es wa Ehrgeiz und b Aufgabe des, und hier ha mittel. Da denn als solch des Gauleiter zur Debatte g nur die lapidie seien, dem n vorgezeichnete wurde freigest damit fund zu Bewegung zäh den Saal und Gebot unfi reprinzipi aber, die viel des Verfahren beten nun die bels die Gefes tete, und habe als das Grün Klar, aber a berungen, die schaft stellte. T gemeinfaem i Lage des Gau den mußte. T ten von diesen tragen werden Arbeit zu sch nicht nur die selbst mit und so erwuch hängern das F füllung der a gabe notwendi seinen Lippen, vierteln der 9 Nationalsozial bilden sie um politischen Aus zistischen Segn

**Motorrad-**  
Ersatz- und Zubehörsstelle  
f. fast alle Marken  
neu und gebraucht  
kaufen Sie preiswert bei  
**Th. Schmelzer**  
Ludwigshafen a. Rh.  
Heinr. gstr. 58  
Fernruf 600 36

**Kleinigkeiten**  
erhöhen die Sicherheit auf winterlichen Straßen  
Schneeketten - Gummi-Stahlgleitschutz - Klarsichtscheiben  
Nebel-Scheinwerfer - Kühlerschutzhauben (Patent) - Heizöfen - Glysantin-Dixol für kleine, mittlere und größte Wagen empfiehlt  
**Haefele** das große Haus für **N 7, 2**  
Autozubehör Fernruf 370 74 u. 370 75

**G. ERNST MANNHEIM**  
Käfertaler Straße 162 - Fernsprecher 31000  
Vertretung  
Reparaturwerkstätte / Ersatzteillager / Kundendienst

Die nächste Autoheilage erscheint am 12. Nov. 1936

**Verchromen und Vernickeln Kempf & Gehrig**  
Amerikanerstr. 34/36 Tel. 42125

**Hoppecke - Autobatterien**  
Fabriklager  
**REINWALD & RUNG**  
Bismarckplatz 15-17 - Fernsprecher 42607  
Ladestation Reparaturwerkstätte

**Alt-Oel** wird angekauft oder im Lohn regeneriert bei  
**Südwestdeutsche Oelregeneration**  
G. m. b. H. Mhm., Lindenhofstr. 9a Fernr. 247 83

**HANSA**  
Bestellingerleichte Reparatur-Werkstätte

**Bosch**  
fern. 28394  
Osram  
Autolampen

**Hch. Weber**  
MANNHEIM  
16, 3-4  
**Bosch-Batterien**

**Autoverwertung** Lindenhofstr. 28  
Karl Kress, Mannheim  
Fernruf 24312  
Wohnung: Windeckstr. 11  
Lager in Personen- und Lastwagen, Fahrzeugteilen aller Art, Autoteile, Reifen für Personen- und Lastwagen

Fabrikvertretung:  
**Lindenhof-Garage**  
Karl Heinr. Maier  
Meerfeldstraße 9-11 - Fernruf 231 66  
Bestellingerleichte Reparatur-Werkstätte

Mitglieder des

# Zehn Jahre Kampf um Berlin

## Ein Rückblick auf das Ringen des Gaues Groß-Berlin der NSDAP

In diesem Monat begeht der Gau Berlin sein zehnjähriges Bestehen. Erstaunt wird vielleicht mancher alte Parteigenosse feststellen, daß doch eigentlich die Geschichte der NSDAP in Berlin weit früher begonnen habe. Das mag theoretisch richtig sein, praktisch aber nicht. Gewiß hat es bereits Jahre vor 1926 Menschen in Berlin gegeben, die dem Führer anhängen. Auch waren vor 1926 sogenannte Ortsgruppen und Bekehrverbände für Adolf Hitler tätig. Die Reichshauptstadt aber war im Kampfe der Bewegung schon deswegen ein äußerst wichtiger Faktor, weil hier ja der Sitz der Reichsregierung war. Es mußte hier die politische Einheit geschaffen werden, die befähigt war, den nationalsozialistischen Gedanken, koste es was es wolle, vorwärts zu bringen, da die führenden Männer der Bewegung schon damals wußten, daß Deutschland nur noch zu retten war, wenn der Nationalsozialismus den Sieg an seine Fahnen heften konnte.

### Dr. Goebbels wird Gauleiter

So berief auf Bitten alter Parteigenossen der Führer im Herbst 1926 den Parteigenossen Dr. Goebbels zum Gauleiter nach Berlin und mit einem Schlage war hiermit die Lage der Bewegung geklärt. Bereits nach wenigen Tagen rief der Gauleiter alle Parteigenossen zu dem ersten Gau-Treffen Berlins nach Spandau zusammen und gab hier klar und eindeutig die politische Aufgabe der NSDAP in Berlin bekannt. Es war vorauszu sehen, daß getränkter Ehrgeiz und der Mangel politischer Einsicht die Aufgabe des „Doktors“ erschweren würden, und hier half auch nur ein Radikal-mittel. Das politische Glaubensbekenntnis, denn als solches konnte man die Ausführungen des Gauleiters bezeichnen, wurde nicht etwa zur Debatte gestellt, sondern allen Teilnehmern nur die lapidare Frage vorgelegt, ob sie bereit seien, dem neuen Gauleiter auf dem von ihm vorgezeichneten Wege zu folgen, und jedem wurde freigestellt, den Saal zu verlassen und damit kund zu tun, daß er sich nicht mehr zur Bewegung zählte. Empört verlief eine Anzahl den Saal und bewies damit, daß das oberste Gebot unserer Bewegung, das Führerprinzip, ihnen fremd war. Diejenigen aber, die, vielleicht nicht ganz, die Wichtigkeit des Verfahrens des Gauleiters erkannten, bildeten nun die Gemeinschaft, mit der Dr. Goebbels die Geschichte der NSDAP Berlins gestaltete, und daher bezeichnen wir das Jahr 1926 als das Gründungsjahr des Gaues Berlin.

Klar, aber auch schwer waren die Anforderungen, die Dr. Goebbels an seine Gefolgschaft stellte. Finanziell zerrüttet, unfähig zum gemeinsamen politischen Einsatz, das war die Lage des Gaues, mit der hier gerechnet werden mußte. Opfer und abermals Opfer mußten von diesen wenigen hundert Menschen getragen werden, um erst einmal die Basis der Arbeit zu schaffen. Der neue Gauleiter gab nicht nur die Richtlinien hierzu, sondern ging selbst mit gutem Beispiel voran, und so erwuchs zwischen ihm und seinen Anhängern das Vertrauensverhältnis, das zur Erfüllung der großen nationalsozialistischen Aufgabe notwendig war. Fanatisiert hingen sie an seinen Lippen, wenn er in den Kommunistenvierteln der Reichshauptstadt die Thesen des Nationalsozialismus verkündete. Entschlossen bildeten sie um ihn den Ring, wenn die großen politischen Auseinandersetzungen mit den marxistischen Gegnern Saalschlacht auf Saalschlacht forderten. Klein an der Zahl, aber gläubigen Herzens vermochte diese Schar dem Nationalsozialismus die Anerkennung zu erkämpfen, die für seinen weiteren Aufbau unbedingt erforderlich war.



Der Eroberer Berlins, Dr. Josef Goebbels

### Ein Musterbeispiel der Propaganda

Im Lager der Gegner, unangenehm überrascht ob dieses unvermuteten Kampfes, versuchte man den Ausbruch der Bewegung aufzuhalten, indem man sie der Lächerlichkeit preisgab. Erschröckten, als dieses nicht half, setzten man, von Jahr zu Jahr steigend, den Apparat des Staates mit Verboten und Unterdrückungen der Bewegung entgegen. Tagtäglich warf man die Anhänger der Bewegung in die Gefängnisse und gestattete dem Führer der Berliner Nationalsozialisten nicht, auch nur zu seinen Anhängern zu sprechen. Aber immer und immer neue Mittel fand der Gauleiter und so schuf er hier in der Reichshauptstadt eine Propaganda, der kein Verbot, keine Unterdrückung und keine Maßregelung Schaden konnte. Ein jeder einzelne dieser Gemeinschaft und auch jeder Neuzugewinnende wurde so geschult, daß er, wo er ging und stand, den Nationalsozialismus verkündete. Nicht an einzelne Intellektuellenkreise sich bindend, sondern zum ganzen Berlin sprechend, erkämpfte diese Propaganda auch hier Erfolg um Erfolg.

Es war vorauszu sehen, daß diese Zuversicht, diese Unerschrockenheit, diese Hartnäckigkeit, die mehr und mehr zum Erfolge führte, die Mut und den Haß des Gegners immer mehr steigern mußte, und so griff man aus Angst vor dieser Volksbewegung zum gemeinsten Mittel, das es gab, nämlich zum Morde. Die Ehrenliste der gefallenen Berliner Kameraden, in ihrer Mitte ein Horst Wessel, der Symbol für ganz Deutschland wurde, zeigt, wie schwer dieser Weg der Bewegung war. Denn wir uns aber dann an Sonn- und Feiertagen irgendwo in der Umgebung Berlins trafen, dann erschien immer wieder unser Dr. Goebbels und gab uns die neue Kraft mit auf den Weg, die notwendig war, wenn wir unser Ziel erreichen wollten.

Es blieb nicht ausgeschlossen, daß auch unsere Bewegung hier in der Reichshauptstadt, gerade bei der Schwere des Weges, den sie zurücklegen mußte, des öfteren Krisen ausgesetzt war. Aber immer wieder erlebten wir das Treueverhältnis zwischen dem Gauleiter und seiner Gefolgschaft und immer wieder gingen wir aus einer solchen Krise, nicht nur geläutert, nein auch gestärkt hervor. Gestärkt, weil bei einem solchen Gärungsprozeß zwangsläufig die Elemente ausgeschieden wurden, die in Wahrheit Ballast für die Bewegung waren. Denn nie erkennt man den treuen Gefolgsmann besser als in Zeiten der Not und nie kann man besser den Einsatz und den Opferwillen des einzelnen schätzen lernen als in den Tagen einer Krise. Denken wir zurück an jene Tage, an denen vielleicht bei irgendeiner Wahl die Bewegung zeitlich rückläufig war. Wie kam bei den wahrhaften Nationalsozialisten der Gedanke auf, daß wir es nicht schaffen würden. Denn gerade in solchen Wochen und Monaten gingen die Anforderungen, die der Gauleiter an uns stellte, ins schier Unermeßliche. Und angepornt in der Arbeit, daß neue Ziel vor Augen, das manchem nie erreicht

bar schien, sahen wir dann nicht den göttlichen Willen, sondern glaubten um so mehr an die Bewegung, an den endgültigen Sieg weiter. Es ist dies die Größe einer wahren Führernatur, die versteht, durch klare Zielsetzung der Aufgaben und immer gesteigerte Anforderungen nie den Gedanken einer Schwäche bei der Gefolgschaft aufkommen zu lassen.

### Unser Doktor!

Wir können die Tage, die nicht wenige waren, nehmen wie wir wollen. Wir können uns z. B. an die bestimmt schweren Tage des Jahres 1932 erinnern und werden dann nie vergessen, daß immer und immer wieder es unser Dr. Goebbels war, der uns jeden Zweifel an der Unbesiegbarkeit der Bewegung nahm, der uns im entscheidenden Moment bei der Ehre packte und uns so in das eherner Geheiß des pflichtbewußten Handelns zwang. Er selbst hat es später einmal gesagt, daß er uns absichtlich Ziele setzte, die wirklich kaum erreichbar schienen. Aber immer wieder wurde es geschafft, weil der fanatische Wille, den er in sich trug, auf uns überging und so die Einheit formte, die fähig war, schier Unmögliches möglich zu machen. Gerade in der Asphaltwüste Berlins, in dieser Millionenstadt, wo tagtäglich der Gott Materialismus Triumphe feierte, war es nicht leicht, die Massen zu jener idealistischen Leidenschaft aufzurufen, die notwendig war, um die klare politische Erkenntnis heranwachsen zu lassen, die da hieß: „Leben oder Tod — Nationalsozialismus oder Kommunismus“.

Heute, wo wir wissen, daß nur diese beiden Möglichkeiten nach der politischen Entwicklung gegeben waren, müssen wir uns um so mehr unserer politischen Aufgabe erinnern, die heute wie damals genau dieselbe geblieben ist: das Leben der Nation zu garantieren. Und wir wollen dankbar sein, daß der Führer uns den Mann an die Spitze des Gaues stellte, den uns auch heute immer wieder die Linie aufzeichnet, die notwendig ist, um den größten Anforderungen gerecht zu werden.

Werner Wächter, Gaupropagandaleiter des Gaues Groß-Berlin der NSDAP.

## Helden . . .

Aus dem im Jahre 1930 im Verlag Frz. Ober-Rochl. GmbH, München, erschienenen Buche „Der unbekannte SA-Mann — Ein guter Kamerad der Hitler-Soldaten“.

Nachts klingelt das Telefon. Ichahre auf aus halbem Schlaf und greife fast mechanisch nach dem Hörer. Anruf von irgendeiner Stelle aus der Stadt, aus einer Privatwohnung, einer Fernsprechkabine, einem Café oder einer Kneipe. Wir hatten soeben einen schweren Ueberfall von Rotfront abzuwehren. Drei SA-Leute sind bedenklich verwundet. Einer Lungenstich, einer Bauchschuß. Das Gespräch geht im Telegrammstil vor sich, in Sekunden ist die ganze Situation umrissen, Anordnungen, Ratschläge, Verhaltensmaßregeln. Dann legt man resigniert den Hörer wieder auf die Gabel. Für diesmal ist es aus mit der Nachtruhe.

Ich komme an einem Abend noch spät auf die Geschäftsstelle. Unten herrscht eine nervöse Unruhe, ein halbwegsiger Durcheinander. Der Lauschkritik an mir vorbei, hinter ihm her zwei,



Unverwundbar und unanfechtbar  
Eine Zeichnung Mylönirs aus der Kampfzeit

drei stämmige Kerle, die sich wie selbstverständlich vor mir aufbauen. SA-Leute! Ich erkenne sie gleich am Gesicht und Gruß. Sie haben soeben im Kommunistenviertel einen Kameraden herausgepackt. Er war durch eine rote Niedertracht in arge Bedrängnis geraten. Oben



Mitglieder des ältesten Berliner SA-Sturmes. Stehend ganz rechts Horst Wessel

Weisthild (M)

Hch. Weber  
MANNHEIM  
16, 3-4  
Bosch-  
Batterien

Lindenhol-  
str. 28  
auf 24312  
ung: Windeckstr. 11  
zeugteilen aller Art  
men- und Lastwagen

garage  
Maier  
ruf 23166  
erkstäfte



# HJ ist die Zukunft der Partei

Durch den Entschluß Adolf Hitlers, die Hitlerjugend zur einzigen Nachwuchsorganisation der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei zu erheben, erhielt die von den jüngsten Aktivisten der Bewegung geleitete Arbeit im Kampf um Deutschland die verdiente politische Anerkennung.

Die HJlerjugenden fanden in der Kampfszeit bei Saalschlachten und Versammlungen neben den SA-Männern die besten Zettel, schafften in der Propaganda, gingen in die Betriebe, um dort durch die Jugendbetriebszellen den jungen Arbeiter für Hitler zu gewinnen — diese Jungen waren vollwertige Kämpfer geworden. Jener kleine Herbert Norus, der in Berlin 1932 sein Leben im politischen Tageskampf ließ, als einer der 20 toten HJlerjugendkameraden, ist das leuchtende Vorbild einer letzten Einsatzbereitschaft. Ihr Geist lebt in den jungen Formationen weiter.

Aus den 40.000 Jungen des Jahres 1931 sind durch die in die Tat umgesetzten Parolen der Gemeinschaft, der Kameradschaft und des Sozialismus Millionen geworden.

Heute ist die HJlerjugend als lebendiger Organismus der Organisation der NSDAP, die dem Führer verantwortlich ist für die politische Erziehung der gesamten deutschen Jugend. Die Partei erkennt die Erfolge der nationalsozialistischen Jugendarbeit an und weiß, daß nur die Arbeit für den jungen Menschen die Erben unserer Zeit gestalten kann. Reichsleiter von Schirach hat das Verdienst, die Hitlerjugend über die Propagandaorganisation während der Kampfszeit zu einer geschlossenen jungen Gemeinschaft des Nationalsozialismus gestaltet zu haben.

Aufbauend auf den Erfahrungen der hinter ihr liegenden fünf Jahre wird die Hitlerjugend ihren Weg als Gliederung der Partei weitergehen, mit dem Willen, als jüngste Formation gleichzeitig mit der zuchtvollsten Organisation zu sein.

Die Ehre, den Namen des Führers zu tragen, bedeutet ihr eine besondere Verpflichtung. Mit berechtigtem Stolz wird die gesamte Hitlerjugend den 30. Oktober 1936 in einer würdigen Feierstunde begehen, erneut das Treuebekenntnis zum Führer ablegend, erneut sich bekennend zu den Werten des Blutes und der Ehre der jungen Kameradschaft.

## Die neuen Burgen

Wir bauen wieder Burgen  
Durch's ganze Land,  
Burgen, die niemals fallen  
Durch fremde Hand.

Die Tore aus blankem Troge,  
Die Mauern aus Mut,  
Mit unsrer Treue die Türme —  
So stehen sie gut.

Und sollten wir einmal fallen  
Durch Ueberzahl:  
Die Burgen stehen und ragen  
Als ewiges Mal.

Hans Baumann.

## Bücher-Brief an HJ-Kameraden

Oft geht Ihr leht an Bücherläden vorbei oder in Buchereien, blättert in Büchern, schaut Auslagen an. Und dabei bleibt's. Ich weiß warum. Nicht, weil die Bücher teuer wären und Ihr wenig Geld habt. Wir alle haben wenig Geld. Aber wir lesen unsere Bücher nicht. Dafür stehen Ladenblüter in den Fenstern. Bücher, die unsere Großväter schon nicht mehr gelesen haben. Germanische Heldensagen, reich illustriert: Unsere Ahnen mit so Vätern, Wodan finsternen Blickes, reizende rotbaartige Hel denjungfrauen in weichen Schleiern oder auf dem Titelblatt HJlerjugenden in Galauniform, blutrote Haken schwingend, wahr scheinlich auch Wrasen dreschend. Alle diese Schinken in großer nationaler Aufmachung natürlich.

Ich weiß, das läßt Euch kalt. Lieber nichts als so was. Ihr seid ehrlich. Wir lesen eben heute keine sommertelnden Geschichten mehr, wir wollen nichts von bärtigen Germanen wissen, wir lachen über verlogene Räuber und so. Das ist alles Mist. Nur wer uns feiert, hat das Recht, aber uns zu schreiben.

Das sind unsere Bücher: Sieben vor Verdun, Die Gruppe Bokemüller, Der Glaube an Deutschland, HJlerjugende Cuier, Der rote Kampfslieger, Die drei großen Bücher der deutschen Seele, Jüdischen Weis und Not, Keine Parolen, nur ein Heldentum, wie wir es leben wollen. Heldentum, von dem unsere Helden sprechen, kennt Ihr. „Das Dorf an der Grenze“. Dort schwingt die gefangene deutsche Seele, die Ihr in vielen Heimabenden erfahrt. Und glaubt mir, Eure Heimabende um jene Deutschen jenseits werden nicht umsonst sein. Tausend Gebete, tausend Bekenntnisse, tausend Heimabende können nicht umsonst sein. Ihr habt wenig Zeit, ich weiß, und ich weiß auch, daß Ihr alle die wenigen Stunden, die Euch bleiben, nicht nutzlos verbringt. Ihr wißt, daß es nicht allein genügt, marschieren zu wollen. Ihr handelt danach. Nicht, daß ich jetzt wider, lest nur Bücher. Ich weiß, Ihr lest Bücher und Ihr werdet immer gute Bücher lesen.

Euer  
Clard Jugomax.

## 923 Meter unter dem Meeresspiegel.

Ebenso wie das Reich der Luft, suchten die Menschen die Tiefen des Meeres zu durchdringen. Eine lange Entdeckungsschleife tut sich vor uns auf bis es zwei Forscher in einer Tiefseefugel gelang, in das lichtlose Märchenreich der Tiefsee vorzudringen, den Bereich der selbstleuchtenden Fische. Ein Expeditionsbericht mit fabelhaften Bildern. (Verbe-Brockhaus-Verlag.)

# Der Führer der stolzesten Jugend

Baldur von Schirach am 30. Oktober 1936 fünf Jahre Reichsjugendführer

Am 30. Oktober jährt sich zum fünften Male der Tag, an dem der Führer die Reichsjugend, Reichsjugendführung der NSDAP, gründete und Baldur von Schirach mit ihrer Leitung beauftragte.

Im Führerorgan der nationalsozialistischen Jugend „Wille und Macht“ nimmt der Reichsjugendführer der Reichsjugendführung zu diesem Ereignis Stellung. Es heißt dort u. a.:

Am 30. Oktober 1936 sind fünf Jahre vergangen, seitdem Adolf Hitler dem damaligen Führer des Nationalsozialistischen Deutschen Studentenbundes, Baldur von Schirach, die Führung der nationalsozialistischen Jugend übertragen und die Gründung der Dienststelle Reichsjugendführung befohlen hat. Wenn auch gerade die Hitler-Jugend Jahrzehnte zum reifen und letzten Aufbau der Organisation und der Jugend und zum Ausbau der einzelnen Arbeitsgebiete braucht, so ist doch die Zeit seit 1931 bis heute ausschlaggebend für ihre heutige

von Schirach an allen Universitäten des Reiches die ersten nationalsozialistischen Studentengruppen und wird Reichsjugendführer des Nationalsozialistischen Deutschen Studentenbundes. Seine Reden in den Universitäten und in den Arbeiterversammlungen der deutschen Großstädte bringen ihn unbewußt mit einem der lebendigsten Glieder der Bewegung, der Hitler-Jugend, in Verbindung.

Der kämpferische Geist seiner Rede ist herrlicher Ausdruck des Erlebens des Nationalsozialismus. Sie werden schon lange vor der offiziellen Ernennung Baldur von Schirachs zum Reichsjugendführer in der Hitler-Jugend begeistert aufgenommen, die ihn als den ersten Dichter des Nationalsozialismus feiern.

Das Jahr 1931 ist für die gesamte Bewegung eine Zeit der Prüfung und der Läuterung. Um den Führer sammeln sich die verbissenen und unermüdeten Kämpfer. Die Hitler-Jugend, die ebenso eine innere Reinigung durchmacht, scharf

jugendführers, die Einheit zu schaffen, macht entziehen und lösen sich auf. Der Führer ernannt Baldur von Schirach zum Jugendführer des Deutschen Reiches und bestätigt damit dessen Maßnahmen.

Zwei Millionen sind Ende 1933 in der Hitler-Jugend organisiert. Das Jahr 1934 steht den Reichsjugendführer in einer ebenso leidenschaftlichen Anklage gegen die Saboteure der Einheit wie in einer erfolgreichen und nimmermüden Arbeit um den Ausbau der Hitler-Jugend. Wenn er in seinen Reden die Bestrebungen aller marxistischen und bürgerlicher Parteisektäre und Parteiböden, die mit dem Blut der Gefallenen geformte Einheit wieder zu zerstören, mit harten Worten zurückweist, dann deshalb, weil er weiß, daß Deutschland nur leben und wieder aufsteigen kann, wenn es einig ist und alle Teile des deutschen Volkes fest in die neue Gemeinschaft kneten. Wenn Baldur von Schirach die Entkonfessionalisierung des deutschen Lebens verlangt, so tut er das nicht, um irgendeiner Gottlosigkeit das Wort zu reden, sondern nur, um die Kirchen aus ihre eigentliche Aufgabe zu verweisen und jeden Versuch, eine neue konfessionelle Aufspaltung der Jugend herbeizuführen, von Anfang an zu verhindern.

## Die deutsche Jugend hinter einer Fahne

Die Schwelle zum neuen Jahr 1935 überschreitet die Hitler-Jugend mit einer Mitgliederzahl von rund vier Millionen. Am ersten Tag des neuen Jahres spricht der Reichsjugendführer vom Grabe des gefallenen HJlerjugenden Herbert Norus seine Neujahrswort über alle deutschen Jender und ruft der ganzen Jugend zu:

„Im Jahre der Ertüchtigung 1935 wird an der Disziplinierung der gesamten Hitler-Jugend weitergearbeitet. Es muß für die Jugend, die des Führers Namen trägt, die höchste Ehre sein, sich den Ehrenmitteln der zuchtvollsten Organisation Deutschlands zu erwerben. Mit stolzer Ehrfurcht im Herzen gehen wir wieder aus große Wert.“

Im Jahre 1936, dem Jahr des Deutschen Jungvolks, erreicht die Hitler-Jugend eine Mitgliederzahl von über sechs Millionen. Nun sind auch die konfessionellen Jugendorganisationen um der Einheit der neuen Jugend willen zurückgedrängt und geschlagen. Hunderttausende von Jungen und Mädchen gehen im Sommer dieses Jahres wieder in die Zeltlager und auf große Fahrt und erleben so ihre ganze deutsche Heimat.

Wenn wir jungen Nationalsozialisten in diesen Tagen eine knappe Bilanz über die Arbeit der letzten fünf Jahre ziehen, dann tun wir es nicht in einer leichtfertigen Oberflächlichkeit, sondern in der uns eigenen Verantwortung. Wir glauben, daß wir den Anforderungen, so gut wir konnten, gerecht geworden sind.

Am 30. Oktober 1936 grüßen wir den Reichsjugendführer. Er ist für die Gemeinschaft der Hitler-Jugend mehr, als das Aussehende erkennen mögen. Wir sehen in ihm nicht nur den allen Mitarbeiter des Führers und den Kameraden, sondern vor allen Dingen den Mann, der die deutsche Jugend aus ihrer grenzenlosen Zersplitterung zur Einheit führte und in dieser Einheit den Inhalt gab.

Es liegt uns Nationalsozialisten nicht, die für unsere Arbeit wichtigen Gedanktage in große Feste zu kleiden. Die großen Tage der Führer unserer Bewegung waren immer Tage, die sie wieder in die Gemeinschaft führen. So steht auch der Reichsjugendführer am 30. Oktober 1936 nicht in einem vergangenen Prunk, sondern unter den Zehntausenden HJlerjugenden und Mädchen der Hauptstadt der Bewegung.

Der 30. Oktober 1936 ist für ihn und für uns ein Tag des unendlichen Stolzes, aber vor allen Dingen auch ein Tag, an dem wir ihm in fester Kameradschaft danken. Weitere Jahre der Arbeit liegen vor uns. Wir wollen sie genau so wie alle vergangenen bezwingen und die jungen Millionen immer wieder die Idee Adolf Hitlers erleben lassen.

## Kraft und Glaube

Wohl dem Ganzen, findet

Sich einmal einer, der ein Mittelpunkt

Für viele tausend wird, ein Salt — sich hinstellt

Wie eine feste Säul', an die man sich

Mit Lust mag schließen und mit Zuversicht.

Und eine Lust ist, wie er alles weckt

Und stärkt und neu belebt um sich herum,

Wie jede Kraft sich ausspricht, jede Gabe

Gleich deutlicher sich wird in seiner Nähe!

Sedweden zieht er seine Kraft hervor,

Läßt jeden ganz das bleiben, was er ist,

Er wacht nur drüber, daß er's immer sei

## Baldur von Schirach:

Wir uniformieren die Jugend nicht eines kriegerischen Gepräges willen, sondern, weil wir damit der sozialistischen Gestaltung dieser Jugend Ausdruck geben wollen.



HB-Archiv

Form und weitere Richtung. Auch diese nationalsozialistische Leistung ist eng verknüpft mit einem Mann, mit der Führerpersönlichkeit Baldur von Schirachs, und nicht von ihm und seinem Einsatz zu trennen.

## Der SA-Mann von Weimar

In den schweren Kampfsjahren der Bewegung steht Baldur von Schirach als junger SA-Mann in Weimar vor dem Hotel des Führers Wache und erlebt die erste Begegnung mit ihm. In den darauffolgenden Jahren kämpft er als nationalsozialistischer Student mit wenigen Kameraden, mit den Arbeitern der Stirn und der Faust, um die Eroberung Münchens. Wieder führt ihn sein Lebensweg mit dem Führer zusammen. Von München aus gründet Baldur

sich am 30. Oktober 1931 fest um ihren Reichsjugendführer. Mancher erwartet von ihm allgemeine organisatorische Anordnungen und Beschlüsse zur Regelung des Geschäftsverkehrs, viele vielleicht auch Anweisungen, wie die leeren Kassen gefüllt werden sollen. Baldur von Schirach verzettelt seine Arbeitskraft nicht in sekundären Maßnahmen, sondern gibt der Jugend in dem folgenden Jahr 1932 die Parole für den Kampf und für den Aufbau.

Aus seinen Reden und Anordnungen dieser Zeit spricht bereits der unbedingte Wille, die Hitler-Jugend nicht nur für die Dauer der Kampfszeit als Propagandaorganisation und für die der Machtübernahme folgende Zeit als leere Marschierorganisation im Sinne einer „Jugendwehr“ zu gestalten, sondern ihr die große politische und kulturelle Mission aufzuzeigen.

## Potsdam 1932 - Appell der jungen Garde

Heute sehen wir das Große und Unvergängliche dieses ersten Arbeitsjahres unseres Reichsjugendführers in der Tatsache, daß der Kämpfenden und aufnahmefähigen Jugend Adolf Hitlers das Bewußtsein eingeschärmt wurde, daß sie am Anfang einer tausendjährigen nationalsozialistischen Geschichte stehen und nicht nur für sich, sondern für die Gemeinschaft und die, die nach ihr kommen, zu arbeiten hat und alle Verpflichtungen und alle Verantwortungen der Zukunft gegenüber trägt.

In der Stadt Friedrichs des Einzigen strömen in den ersten Oktobertagen des Jahres 1932 hunderttausend Jungen und Mädchen zusammen. Es ist die erste mächtige Demonstration der Jungarbeiter und Jungarbeiterinnen aus den deutschen Industriezentren und der Schüler und Studenten für die sozialistische Gemeinschaft. Den roten Sekretären und Funktionären bleibt, als sie diese Massen antimarxistischer Jugendlicher sehen, die Spunde weg. Ueber dem Lärm und den Verleumdungen des schwarzen und

roten Blätterwaldes stehen für alle Teilnehmer dieser Heerschau die Worte des Reichsjugendführers zum Führer, zur Kameradschaft und Deutschland.

Am Januar 1933 spricht der Reichsjugendführer in den Großstädten des westdeutschen Industriegebietes zu Tausenden und über Tausenden von Jungarbeitern. Sie hören seine sozialistische Parole, die Parole der Gemeinschaft und Kameradschaft, und hören seine Forderung nach der Totalität der Hitler-Jugend. Während noch viele über diese Worte lachen, wird Adolf Hitler Reichkanzler. Das, was am Abend vorher noch als Ziel erschien, ist Wirklichkeit. In Herford verkündet der Reichsjugendführer am 30. Januar seinen Willen, das Vermächtnis der Toten in den Millionen der deutschen Jugend zu verankern.

Gleich in den ersten Monaten des Jahres 1933 strömen Tausende von Mädchen und Jungen zur Hitler-Jugend. Jugendvereinigungen und Bände können sich den Forderungen des Reichs-

# Bei den toten Kameraden des Weltkriegs

Eine erlebnisreiche Fahrt zu den deutschen Heldenfriedhöfen in Frankreich

An einem Wochentag fuhren wir vor einiger Zeit hier in Mannheim ab. In flatter Fahrt ging es über Kaiserlautern, Saarbrücken, da-  
hinter war die französische Grenze passiert. Beim Grenzübergang hatten wir keine Schwierigkeiten und schon ging die Fahrt weiter über Metz, Mars-la-Tour, Jombville, woel nach St. Maurice.

Am Abend standen wir am Eingang des großen Friedhofes, wo viele der letzte Ruhestätte fanden. Gleich nach unserem Eintritt kam auch schon der französische Friedhofswärter und fragte uns, ob wir irgendwelche seine Dienste beanspruchten. Bereitwillig gab er uns in deutscher Sprache über alles Auskunft.

## Der Friedhof von St. Maurice

Der Friedhof machte einen sehr sauberen Eindruck. Alle Gräber waren sehr gut gepflegt, und auf jedem Grab stand ein schöner Kestenschloß. Auf eines machte mich der Friedhofswärter besonders aufmerksam: Da die Beschriftung der Gedenktafel sehr zu wünschen übrig ließ, hat er mich, doch in Deutschland darauf hinzuwirken, daß auf jedes Kreuz ein geprägtes Metallbild mit Namen und Truppenteil angebracht würde, wie es schon bei manchen Gräbern durch Angehörige veranlaßt worden sei. Diese Schilder könnten dann bei der regelmäßig erfolgenden Erneuerung der Kreuze abgehoben und an das neue Kreuz angebracht werden. Da bei Erneuerung der Kreuze die Namen meist unleserlich geworden sind und dann am neuen Kreuz oft verändert angebracht werden, bereitet die Wiedererkennung des richtigen Namens oft Schwierigkeiten. Auch sagte er mir, daß er bereit wäre, für 1 Mark von den Angehörigen auf ein bestimmtes Grab einen den ganzen Sommer über blühenden Rosenstock zu pflanzen. Bei Gräbern meiner ehemaligen Kameraden von der 1. Kompanie habe ich dies bereits veranlaßt.

## Ein Wiedersehen

Anschließend fuhren wir von St. Maurice auf dem bekannten Wege nach Compiègne. Kurz vor Compiègne zweigten wir links ab nach Deurnon und, wo der Vater des damals 13-jährigen Jungen wohnte, für den ich im Kriege georgat habe und mit dem ich vor zwei Jahren ein so ergreifendes Wiedersehen in Lacroix an der Maas gefeiert habe.

Die Mutter dieses Jungen René, bei denen ich 1914 in Quartier lag, gab mir damals zur Erinnerung ein Bild, auf dem sie mit ihren beiden Kindern zu sehen war. Kurz darauf wurde sie in der Kirche von Compiègne durch eine französische Granate mit ihrem Töchterlein getötet. Von René wußte ich damals nichts weiter als seinen Vornamen, aber an Hand des Bildes konnte ich seine Adresse in Lacroix ausfindig machen. Dieses Bild löste damals bei René zugleich mit einer schmerzlichen Erinnerung eine riesige Freude aus. Er konnte es kaum fassen, daß ihm nach 20 Jahren ein ehemaliger deutscher Frontsoldat das einzige noch vorhandene Bild seiner Mutter und seines Schweherleins zurückschickte. Damals brachte René das Bild auch seinem Vater, der im Kriege als französischer Frontsoldat kämpfte und jetzt in Deurnon wieder verheiratet ist. Derselbe schrieb mir damals einen herzlichen Brief, in dem er mich einlud, ihn in Deurnon zu besuchen.

## Herzlicher Empfang

Dieser Einladung habe ich nun Folge geleistet. Abends 10 Uhr waren wir in Deurnon eingetroffen. Dort wurde uns ein Empfang zuteil, wie ich ihn mir nicht herzlicher hätte denken können. Was uns die Leute an Essen und Trinken anboten, war wirklich des Guten zuviel! Mit unserem Wagen holten wir René und seine Frau aus dem 10 Kilometer entfernten Lacroix. Die Begrüßung mit René war aber aus herzlich. Dieser Abend voller herzlicher Kameradschaft wird uns in ewiger Erinnerung bleiben. Da mein Bruder und ein anderer Kamerad die französische Sprache bederrichten, war uns eine Verständigung leicht möglich. Ueber dieses haben wir gesprochen und ich kann mich des Eindrucks nicht erwehren, daß die französische Bevölkerung einen gesunden Verständigungswillen mit Deutschland hat. Die Hege gegen uns treiben nur die jüdischen Zeitungen. Auch wissen die Leute ganz genau, daß der Straßburger Sender mit seinen Hetzreden unter jüdischem Einfluß steht. Ueberall wo wir hin-

kamen, sind die politischen Ansichten der Bevölkerung dieselben, sie glauben alle daran, daß nur durch eine Verständigung mit Deutschland der Friede in Europa auf längere Zeit gesichert werden kann.

## Ein deutscher Heldenfriedhof

Voller schöner Eindrücke verließen wir am Mittwochmorgen das gastliche Haus und fuhren auf dem Weg über Lacroix nach Senze. Kurz vor Senze bogen wir links ab, am Fort Trobon vorbei, nach Senze des Palameix, wo sich 1914 bei den Kämpfen vor dem Fort Trobon unsere Ruhestätte befanden. Am Rande des Chevalliers-Baldes befindet sich der große deutsche Heldenfriedhof, wo wohl die meisten der Kameraden, die bei den Kämpfen auf der Combres-Höhe ihr Leben für Heimat und Vaterland ließen, ihre letzte Ruhestätte fanden. Auch dieser Friedhof ist in bester Ordnung. Auch hier steht jedes Grab in schöner Blumenstadt. Dagegen befindet sich ein großes Massengrab mit über 2000 gefallenen Kameraden, deren Namen nicht ermittelt sind. Auf diesem Massengrab befindet sich ein feierliches Ehrenmal.

Auch hier gab uns der französische Friedhofswärter über alles Auskunft. In einem ehemaligen Unterstand, der dem Friedhofswärter als Lagerraum dient, konnten wir die Listen der

Auf der damaligen Kaiser-Wilhelm-Straße am großen Beton-Unterstand, wo der Eingang zum Tunnel war, hatten wir unser Auto stehen. Hier machten wir verschiedene Ausnahmen vom Unterstand, wie er heute noch besteht. Von hier fuhren wir nach Verdun, wo wir das große Mahmal und das Fort Douaumont besichtigten. Ein französischer Soldat zeigte uns und erklärte uns bei der Führung durchs Fort alles. Als unsere Besichtigung beendet war und wir uns wieder am Eingang des Forts befanden, fragten wir den Soldaten, ob unter der explodierten Kasematte noch tote Deutsche liegen. Jetzt erst merkte er, daß wir Deutsche waren, und nun ging er nochmals mit uns durch das ganze Fort und zeigte die zugemauerte Kasematte, hinter welcher über 200 deutsche Kameraden den ewigen Schlaf fanden. Während wir mit stillem Gruß mit erhobener Hand unserer toten Helden gedachten, salutierte der französische Soldat. Als wir ihm beim Verlassen des Forts ein Trinkgeld anboten, lehnte er es ab mit der Begründung, daß es ihm eine große Freude war, gerade deutschen Frontkämpfern die Stätten des einstmaligen gewaltigen Kampfes zu zeigen und zu erklären. Auch dies ist doch sicher ein Zeichen des gesunden Verständigungswillens der französischen Bevölkerung.

Von hier aus ging es in flatter Fahrt nach Reims, wo wir an einem zerklüfteten Taut vorbeifahren. Dort besichtigten wir das Fort



Deutscher Soldatenfriedhof im Elsaß

Archivbild

hier zur letzten Ruhe geduldeten deutschen Helden einleben. Nach stillem Gedanken am Grabe der über 2000 Kameraden nahmen wir Abschied von dieser Stätte, und nun ging es durch Senze des Palameix und durch den Wald, durch den wir damals bei stürmendem Regen den Rückzug antraten, nach St. Remi und von dort auf die Combres-Höhe. Trotz Regenwetters bekamen wir die Höhe. Am französischen Denkmal erreichten wir die Spitze des Berges, welche immer noch ganz fast ist. Den ganzen Höhenzug wanderten wir entlang. Immer noch sieht man hier die Gräben und Drahtverhaue, immer noch machen die vielen Minenrichter den Berg entlang einen gewaltigen Eindruck auf den Besucher. Ueberall sieht man Blindgänger aller Kaliber, die der Regen immer wieder herauswäscht.

Diesmal machte ich auch einen Besuch auf der französischen Friedhofswärter, auf der am 25. April 1915 so viele tapfere Kameraden meiner Kompanie den Tod fürs Vaterland fanden. Unvergleichlich ist mir heute noch der Anblick, wie damals unter tapferer Kamerad Tambour West. Karl Kleine mit seiner Trommel wochenlang vor der feindlichen Linie auf der Fingerstellung lag.

la Bompelle, wo im Hintergrund die Höhen des Cornillet- und Hochberges herrübergrühten. In Reims, wo wir übernachteten, besuchten wir am Abend ein Lokal, in welchem, als wir als Deutsche erkannt wurden, die Musik deutscher Weisen spielte. Als wir das Lokal verließen, grüßte uns eine Gruppe Herren, worunter sich auch zwei Offiziere befanden, durch Er-



Hauptmann Boelcke zum Gedächtnis

Die Ehrengruft Boelckes auf dem Dossauer Friedhof Weidau (M)

leben der rechten Hand mit dem deutschen Gruß.

Donnerstag früh ging es weiter nach Soissons, in dessen Nähe der eine Kamerad, der mit mir fuhr, verunfallt wurde. Auch hier hörten wir von einem Wirt, der die deutsche Sprache bederrichte, dieselben Ansichten, wie wir sie zuvor schon oft gehört hatten. Hier sind die Spuren des Krieges vollständig verschwunden. Von hier fuhren wir über den Chemin des dames, wo wir bei Graonne die Höhlen besichtigten, die im Kriege eine große Rolle spielten. Ueber Reims ging es nun nach Echarville und von dort über Sedan, Stenay, Montmédi, Longwy, wo wir die Schlachtfelder unserer ersten Kämpfe besuchten.

In dieser Gegend werden von den Franzosen zur Zeit gewaltige Befestigungswerke angelegt. Ueberall arbeiten Schwärme, die auf den Feldern in Ketten kampieren, an den Befestigungsanlagen. Durch fruchtbare Felder geben hieselbe breite Drahtverhaue. Ueber Brich erreichten wir am Abend wieder Metz, wo es von Soldaten aller Rassen und Nationen nur so wimmelte. Um elf Uhr nachts erreichten wir die deutsche Grenze, und nach zweistündiger Fahrt hatten wir wieder unsere Heimat erreicht.

In diesen zweieinhalb Tagen hatten wir mit dem Auto 1600 Kilometer zurückgelegt. In der kurzen Zeit unseres Aufenthalts in Frankreich haben wir vieles gesehen und gehört, und mein innigster Wunsch ist, daß allen Franzosen die Augen aufgehen und sie erkennen, daß die Freundschaftsbande, die der Frontsoldat Adolf Hitler zur Verbündung hinreicht, angenommen wird, ehe es vielleicht zu spät ist!

## „Bitte, dringend Bangkok 53665!“

Deutschlands Fernsprechverkehr mit dem Ausland

Im Jahre 1935 wurden im ganzen Reich 236 Milliarden Telefongespräche geführt, wobei Berlin natürlich an der Spitze steht. Durchschnittlich zählt man in der Reichshauptstadt jährlich nicht weniger als eine halbe Milliarde Orts-, Schnell- und Ferngespräche. Bei jedem fünften Telefongespräch, das die Reichspost vermittelt, hängt somit ein Berliner „an der Strippe“.

Auch in den Fernsprechverbindungen zwischen Deutschland und dem Ausland sind in den letzten Jahren sowohl hinsichtlich ihres Umfanges, als auch ihrer Leistungsfähigkeit bedeutend Verbesserungen worden. Deutschland hat nunmehr mit allen europäischen Ländern, ausgenommen das Land Albanien, Fernsprechverkehr. Ebenso ist die Bedeutung des Fernsprechers für den Weltverkehrsverkehr in hohem Maße gewachsen. Man unterscheidet im Auslandsverkehr außer den gewöhnlichen Gesprächen dringende Gespräche, Vorgespräche und Monatsgespräche, wobei bei täglichen Gesprächen mit derselben Streckenlänge die tägliche Einzelanmeldung erlaubt werden kann. Außerdem gibt es noch Gespräche mit Voranmeldung, Vorgespräche und Vorgespräche, wobei die Verbindung zu einem bestimmten Zeitpunkt erfolgt, sowie XP-Gespräche. Es handelt sich hierbei um Personen, die selbst keinen Anschluß haben und auch nicht durch einen bestimmten Fernsprechanschluß zu erreichen sind, also erst durch einen Einboten zur nächsten öffentlichen Fernsprechstelle oder einer anderen Anschlußstelle herbeigeholt werden müssen. Besonders interessant ist beim überlänglichen Fernsprechverkehr die Möglichkeit, sogenannte Konferenzgespräche über Erdteile und Weltmeere hinweg führen zu können. Es können hierzu unter Benutzung einer beim Fernamt Berlin vorhandenen Schaltungseinrichtung gleichzeitig bis zu fünf Teilnehmer mit einem Teilnehmer in Argentinien, Brasilien, Chile, Niederländisch-Indien, den Philippinen, Siam oder Uruguay verbunden werden. Bei Nachtgesprächen ermöglichen sich die Gebühren um zwei Fünftel des Grundbetrages. Dabei ist natürlich der Zeitunterschied zu be-

rücksichtigen, der zwischen den einzelnen Ländern und Erdteilen besteht und manchmal viele Stunden ausmacht.

Zwischen den Telefongebühren für Ferngespräche mit dem Ausland steht ein außerordentlich weites Spielraum. So ist es z. B. möglich, schon für 10,00 Mark von Berlin aus mit dem Vatikan in Rom zu sprechen. Dasselbe kostet eine fernmündliche Unterhaltung mit Konstantinopel. Ein tollpfeiliges Vergnügen ist es sogar, mit Rio de Janeiro zu sprechen, wofür man mindestens 120 Mark zu zahlen hat. Nicht tiefer muß man in die Tasche greifen, wenn man sich etwa mit den Sandwich-Inseln, Hawaii, Honolulu oder anderen Wäldern verbindet. Der Sublime telefonisch verhandelnden Welt. Die Mindestgebühr beträgt in diesen Fällen 15 Reichsmark. Im Fernsprechverkehr mit Schweden auf hoher See ist zwischen Nord- und Westverkef zu unterscheiden. Dreiminutengespräche kommen hier auf etwa 15 bis 20 Mark zu stehen, wobei noch gewisse Preisunterchiede zwischen den verschiedenen Nationalitäten gemacht werden.

## Er ist es selber!

Eines Morgens trat in ein Londoner Musikgeschäft ein gutgekleideter kleiner Herr und verlangte neue Klaviermusik zu sehen. Der Geschäftsführer legte ihm sieben erschienenen Sonaten von Joseph Haydn vor. Der Fremde blätterte darin, legte sie beiseite und meinte: „Die mag ich nicht, haben Sie nicht etwas Besseres?“ „Aber die Noten sind doch von Haydn, mein Herr!“ „Ganz gut, aber ich möchte etwas Besseres haben!“ „Etwas Besseres gibt es nicht!“ antwortete ärgerlich der Geschäftsmann, „und wenn Ihnen diese Musik nicht gefällt, so bedauere ich, Ihnen nicht dienen zu können!“ worauf er dem Besucher den Rücken kehrte. Der aber sagte: „Haydn bin ich ja selber!“ Und schon lagen sich beide in den Armen und wurden die besten Freunde.



Die Totenburg deutscher Helden in Bitolj, Jugoslawien

Weidau (M)

erbaut vom Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge e. V., eingeweiht vom Bundesführer des Volksbundes, Dr. Eulen, am 25. Oktober 1936

„Ein Vorbild treuer Hingabe“

Der Reichssportführer zum Tode Arno Kunath  
Der Reichssportführer von Tschammer und Osten widmet dem im Alter von 72 Jahren in Bremen verstorbenen ersten Oberturnwart der DT Arno Kunath folgenden Nachruf:

„Arno Kunath, der langjährige Oberturnwart der alten Deutschen Turnerschaft, der hervorragende Leiter der turnerischen Arbeit in den schwersten Jahren nach dem Kriege, der Schöpfer und eifrige Verteidiger einer einheitlichen deutschen Turnsprache, ist von uns gegangen. Der Tod meines Kameraden Arno Kunath, mit dem ich in den Jahren seit meiner Berufung als Reichssportführer in enger Freundschaft und gegenseitigem Vertrauen verbunden war, bedeutet für mich und meine Mitarbeiter im Deutschen Reichsbund für Leibesübungen einen harten Verlust. Der Verstorbene war und allen ein Vorbild echt deutscher Gesinnung und tiefster bewährter Kameradschaft. Es ist mein Wunsch, daß die Kameraden im DLR der Arbeit und Leistung von Männern, wie Arno Kunath, eine Erinnerung sein, die sie immer wieder erinnern, damit sie ihnen als Beispiel für den eigenen Einsatz und den eigenen Leistungswillen bei den von uns in Zukunft zu lösenden Aufgaben voranschreiten. Arno Kunath ist durch sein Leben und seine Arbeit in die Geschichte der deutschen Leibesübungen eingegangen. Sein Name wird im Deutschen Reichsbund für Leibesübungen immer mit Stolz und Dankbarkeit genannt werden.“

Wintersportkämpfe der NSDAP

27. und 28. Februar in Notlach-Gern

Noch in aller Erinnerung dürfte der großartige Verlauf der Wintersportkämpfe der Gliederungen der NSDAP im vergangenen Winter in Schreiberhau sein. Obwohl das Wetter dieser erstmalig durchgeführten Veranstaltung keineswegs günstig war — der Abfahrtslauf mußte aus dem Riesengebirgs-Tal herrschenden Orkanen ausfallen — gab es unter dem Reittäger herrliche Kämpfe zu sehen, die mit einem glanzvoll verlaufenen Springen auf der Himmelsgrundschanze ihren Abschluß fanden. Die Veranstaltung, der die obersten Führer der SA, SS und SA sowie NSDAP teilnahmen, soll nun ihre erste Wiederholung erfahren. Die 2. Wintersportkämpfe der Gliederungen der NSDAP werden am 27. und 28. Februar in Notlach-Gern durchgeführt. An der Spitze steht die SA-Gruppe Hochland. Aufgeschrieben werden ein Patrouillenlauf, ein Sprunglauf und ein Abfahrts- und Torlauf kombiniert.

Jüchter der Olympiapferde werden geehrt

Der Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft, H. Walther Darré, beabsichtigt, auch die Jüchter unserer feierlichen Olympiapferde eine Auszeichnung und ein Andenken an die hervorragenden Leistungen der deutschen Pferde zu lassen. Der Bildhauer Hufmann aus Berlin-Mariendorf ist beauftragt worden, Modelle von „Arnos“, dem Sieger der großen Dressurprüfung, und „Kurmi“, dem Gewinner der Militär-, herzustellen, die den Jüchtern der Pferde, Landwirtsch. Rote in Samonien (Ostpreußen) und G. Paul in Rudwangen (Südwestfalen) werden sollen. Der Jüchter von „Tora“, der Siegerin im Jagdspringen, ist leider schon vor einigen Jahren gestorben.

Keine Trainingslager in Finnland

Abkehr von Trainingslagern — das ist die Parole des finnischen Eisverbands. Ausgeschlossen für diesen Verband sollen die nach Ansicht finnischer Sportkreise „mäßigen“ Erfolge in Garmisch-Partenkirchen gewesen sein, die man auf die Vorbereitung der finnischen Läufer und Springer in Gemeinschaftslagern zurückführt. In Zukunft wird man daher auf die Zusammenziehung der besten des Landes in Trainingslagern verzichten. Jeder soll sich „individuell“ unter Anleitung eines aus Billie Heikinen, Tarmo Lappalainen, Tapani Elia und Veli Saarinen gebildeten Trainingsauschusses vorbereiten. Finnland hofft, schon bei den NIS-Rennen besser abzufahren als in Garmisch-Partenkirchen. Von einer Nichtbeteiligung an den Kämpfen in Chamonix — aus Norwegen kamen derartige Meldungen — ist also keine Rede mehr.

Viktoria Hamburg in Mannheim

Der VfR Mannheim hat für den ersten Reichsnachmittag, 25. Dezember, die ausgezeichnete Fußballmannschaft der Viktoria Hamburg, die augenblicklich im Gau Nordmark hinter dem Hamburger SV und Hoffenheim-Riel den dritten Tabellenplatz einnimmt, nach Mannheim verpflichtet. Der VfR plant außerdem um die Jahreswende eine der stärksten Wiener Berufsspieler-Mannschaften nach Mannheim zu bringen.

Gramlich muß aussetzen

Die Verlegung, die der National-Fußballspieler Audi Gramlich am letzten Sonntag beim Frankfurter Pokalkampf zwischen der Eintracht und dem HSV erlitt, trifft die Frankfurter Eintracht hart, denn die Verlegung des ausgezeichneten Länders hat sich bei einer genauen Untersuchung als weit schwerer herausgestellt, als man ursprünglich angenommen hat. Die Reizmittel-Verlegung wird Gramlich längere Zeit aussetzen.

Meisterschwimmerin Maria Se-nenger wird sich am 31. Oktober mit Blau-Engel vermählen. Das lange Paar wird in Zukunft den Erdbot „Gladhof“ in Reutlingen am Neckar bewirtschaften.

Dr. Bauwens zum Spiel gegen Italien

Dr. Bauwens, der am Sonntag in Mailand sein 58. Lebensjahr feierte, stellte die nachstehenden Betrachtungen zur Verfügung, die im Hinblick auf das Länderspiel Deutschland — Italien am 15. November in Berlin besonders interessant sind.

Man muß bei der Beurteilung der italienischen Mannschaft, die gegen die Schweiz am letzten Sonntag 4:2 gewann, unbedingt berücksichtigen, daß es sich um das erste Spiel nach langer Pause zu Anfang der Saison gehandelt hat. Das allein erklärt schon, daß die Mailänder Mannschaft gewisse Schwächen zeigte, die aber Pozzo, der italienische Verbandskapitän, in seinem Fach einer der besten des Kontinents, beheben wird. Pozzo schöpft nämlich, im Gegensatz zu dem österreichischen Verbandskapitän, aus einem in vielen Jahren beständig herausgebrachten Spielmateriale. Das beweist schon die Aufstellung der Mailänder Elf, in der

gesehen, daß Italien seit der Erringung der Weltmeisterschaft und dem Kampf gegen England austrug. Es ist mit Bestimmtheit anzunehmen, daß Pozzo die Läuferreihe vielleicht von Grund auf neu aufgestellt, wobei Monti voraussichtlich wieder den wichtigen Posten des Mittelfelders einnimmt.

Stehen Pozzo für die Läuferreihe sonst noch geeignete Spieler zur Verfügung, so werden wir es nicht so leicht haben wie die Schweiz, denn die alte italienische Verteidigung steht, in Verbindung mit einer guten Läuferreihe, noch ebenso fest wie früher. Der Angriff enthält eine der wertvollsten Neuentdeckungen in dem überlangen Mittelfürmer Viola, ein Conen in bester Auflage. Er steht stets vorn auf der Lauer, verfügt über eine blendende Technik und über ein durch seine Länge noch besonders zur Geltung kommendes Kopfballspiel. Die beiden altersreifen Innenstürmer Necza und Fer-



Er hat das Journalisten-Wettrennen um die Welt gewonnen  
„18 Tage, 14 Stunden, 36 Minuten und 37 Sekunden habe ich gebraucht“, erklärt der New Yorker Reporter H. R. Ekins an Hand seiner Uhr dem Piloten des Flugplatzes kurz nach der Landung in Newark (New Jersey). Ekins gewann den Journalisten-Wettbewerb u. a. durch Benützung des Luftschiffes „Graf Zeppelin“.

nur vier alte Namen erscheinen, nämlich Al-mandi, Monzeglio (Verteidigung), Necza und Ferrari (Verbindungsspieler). Die einstigen Größen, wie Orsi, Guaita, Fasolo und Monti, waren durch junge, strebsame Kräfte ersetzt. Was vor allem noch fehlt, war verständlicherweise die Zusammenarbeit als Mannschaft und die damit zusammenhängende Abdeckung des Gegners. Hier mangelte es im besonderen an der nötigen Verbindung zwischen der Läuferreihe als Glied sowohl zum Angriff als auch zur Verteidigung. Wären die Schweizer, die im übrigen eine starke Verbesserung zeigten, etwas schußfreudiger und auch vom Glück begünstigter gewesen, so hätten die Deckungsfehler leicht einen Erfolg der Schweizer zur Folge haben können, der allerdings dem Spielverlauf nach mehr als unberechtigt gewesen wäre. Denn die Italiener beherrschten doch mehr oder weniger das Spiel und nur der hervorragenden Arbeit ihres Torwarts und des bekannten Verteidigers Rinelli ist das Ergebnis zu verdanken.

Mit welchen Krüchten geht unsere Mannschaft in den Kampf gegen Italien?

Würde die deutsche Mannschaft ein ebenso unbefangenes, überraschendes Spiel wie in Glasgow liefern, dann müßte Italien doch schon weit besser spielen als in Mailand, um gegen Deutschland zu bestehen. Mit einer Verbesserung der italienischen Elf muß aber gerechnet werden, denn zwischen Mailand und Berlin liegen drei Wochen und in diesen drei Wochen wird Pozzo ganze Arbeit leisten. Das Spiel in Berlin wird als das bedeutendste an-

tari sind vielleicht etwas behäbiger geworden, dafür aber auch um so gereifter. Sie verstehen es meisterhaft, Viola und auch die Außen mit Vorlagen zu versehen. Sehr schnell und gefährlich ist vor allem der Rechtsaußen Pasinati. Allerdings sind die Flügelstürmer begreiflicherweise noch nicht von der großen Klasse ihrer Vorgänger Orsi und Guaita. Es ist aber nicht ausgeschlossen, daß auch hier Pozzo noch bessere Spieler in Reserve hat. Welche Möglichkeiten bestehen, um die Schwächen, die sich im Mailänder Spiel zeigten, zu beheben, kann man als Außenstehender natürlich nicht beurteilen, denn man muß sich doch im großen an das gegen die Schweiz gezeigte Können halten. Legt man dies zugrunde, dann könnte man getrost nahezu der gleichen deutschen Vertretung, die in Glasgow ganz Großbritannien aufhorchen ließ, unsere Vertretung anvertrauen. Nur eine kleine Lücke im Sturm müßte vielleicht besser ausgefüllt werden. Die Mannschaft müßte dann, wie schon einleitend bemerkt, mit der gleichen Unbefangenheit ihr Spiel spielen, durchdrungen von fröhlichem Offensivgeist und beweglischer Deckungsarbeit unter besonderer Beaufsichtigung des Mittelfürmers. Hält sie sich von jeder Vertampfung, die oft aus altem großem Verantwortungsföhl entspringt, frei, so wird sie auch vor deutschem Publikum gegen den zweifellos stärksten kontinentalen Gegner einen Erfolg erringen, wie er ihr im Ausland in den letzten Jahren selbst gegen schwerste Gegner oftmals gelungen ist, denn ein Sieg über Italien würde wiederum dazu beitragen, den Ruf des deutschen Fußballs, der heute auf dem Kontinent mit an der Spitze steht, noch zu stärken.

Was der Sport am Wochenende bringt

Silberhild-Vorrunde / Rugby-Länderspiel gegen Frankreich

Ein recht umfangreiches Sportprogramm steht auch für das kommende Wochenende zur Verfügung. In qualitativer Hinsicht läßt es nichts zu wünschen übrig, werden doch wieder einige internationale Veranstaltungen mit Beteiligung deutscher Sportler ausgetragen. Da wären der 12. Rugbykampf Deutschland — Frankreich in Hannover, die Radballveranstaltungen in Zürich (Weltmeisterschaft im Zweier-Radball) und Seifenhennersdorf (Länderspiel gegen die Tschechoslowakei) und schließlich das Auftreten deutscher Kinder in Göteborg als wichtige Ereignisse aufzuführen. Weiterhin interessieren natürlich die Punktspiele im Fußball und Handball sowie die Vorrundentreffen um den Hodey-Silberhild.

Fußball

Die vier süddeutschen Gauen bezeichnen am ersten November-Sonntag ein volles Programm, und wenn nicht alles irrt, werden die Tabellen am Abend des 1. November einige einschneidende Veränderungen in der Rangfolge

aufweisen. Das Programm ist im einzelnen folgendes:

Gau Baden: VfR Neckarau — SV Waldhof. VfR 04 Kallat — 1. FC Pforsheim, Kars-ruder SV — SpVg. Sandhofen, Germania Brödingen — VfR Mühlburg.

Gau Südwelt: Kickers Offenbach — HSV Frankfurt, Sportfreunde Saarbrücken — Borussia Worms, Borussia Neuntirchen — SV Wiesbaden, Union Niederrad — Eintracht Frankfurt, VfR Marfens — VfR Saarbrücken.

Gau Württemberg: Union Wöckingen — VfR Stuttgart, SG Stuttgart — Stuttgarter Kickers, SpVg. Cannstatt — Sportfreunde Stuttgart, Sportfreunde Ehlingen — VfR Jülingen, SV Göttingen — 1. SVV Ulm.

Gau Bayern: SpVg. Fürth — Bayern München, FC Augsburg — 1. FC Nürnberg, Wacker München — FC 05 Schweinfurt, VfR Ingolstadt-Kingsee — VfR Rodurg.

Handball

Im Gau Südwelt kämpfen die beiden Mann-linge, VfR Schwandheim und Pfalz Ludwigshafen, die bekanntlich die Tabelle anführen um die Spitze. Für die Schwandheimer sollte der VfR-Artikel des eigenen Platzes von ausschlaggebender Bedeutung sein. Der VfR Waldhof, dessen Sieg gegen den VfR Seckenheim nicht in Frage steht, hat so die Möglichkeit, zu den Reifern aufzuschließen. Der Sieg des VfR Alfenstadt über den VfR Friedrichshafen im Gau Württemberg steht ganz außer Zweifel und im Gau Bayern beanprucht die Begegnung zwischen den beiden Mannchen Vereinen VfR Würzburg und VfR 09 das meiste Interesse. Der Spielplan:

Gau Baden: SG Freiburg — VfR Rot, VfR Waldhof — VfR Seckenheim, VfR Mannheim — VfR Scherndorf, VfR Aulendorf — VfR 02 Weidenheim.

Gau Südwelt: VfR Döhlach — VfR 09 Darmstadt, VfR Darmstadt — VfR Herrnsheim, VfR Schwandheim — Pfalz Ludwigshafen, Germania Pfungstadt — Ingolstadt St. Ingbert.

Gau Württemberg: VfR Alfenstadt — VfR Friedrichshafen, Stuttgarter Kickers — Tgl. Stuttgart, Tgl. Schwenningen — Eh-linger VfR.

Gau Bayern: VfR Erlangen — 1860 Mün-chen, Polizei Nürnberg — Tgl. Landskron, Bam-berger Kickers — SpVg. Fürth, VfR Würzburg — VfR 09, München, FC Augsburg — 1. FC Nürnberg.

Hockey

Nach einjähriger Unterbrechung, die durch die Vorbereitungen zu den Olympischen Spielen notwendig war, werden wieder die Kämpfe um den Silberhild ausgetragen. Der Wettbewerb beginnt am Sonntag mit folgenden vier Vorrundenspielen: VfR — VfR, VfR — VfR, VfR — VfR, VfR — VfR.

Baden-Württemberg — Bayern Berlin: Brandenburg-Pommern — Ostpreußen Leipzig: Schleichen-Sachsen — Mitte.

Dortmund: Weichen-Sachsen — Rheinland.

Verteidiger des Preises ist Brandenburg. Die Reichshauptstädter, die seit 1926 ununterbrochen Endspielgegner wurden, haben auch in diesem Jahre wieder die besten Erfolgsaussichten. Ebenso wie Ostpreußen in Berlin, so wird auch Mitte in Leipzig gegen die Gaugruppe Schleichen-Sachsen kaum über einen Achtungserfolg hinwegkommen. Der Ausgang in den beiden anderen Treffen ist fraglich.

Rugby

Im Hindenburg-Stadion zu Hannover kommt die 12. Begegnung Deutschland — Frankreich zum Austrag. Von den bisher elf stattgefundenen Treffen verlor Deutschland zehn und eines wurde gewonnen (1927 in Frankfurt a. M.). Die französischen Erfolge sind in den letzten Jahren immer „schmäler“ geworden, ein Zeichen dafür, daß der deutsche Rugby-Sport in der Spielstärke im Aufstieg begriffen ist. Das gibt uns eine geringe Hoffnung auf einen zweiten Sieg.

Bogen

Im Hauptkampf des am Samstag in Köln stattfindenden Kampfabends stehen Adolf Deu-ler und der französische Halbhangewichtsmel-ler Ollivon. — Das weitere Programm wird von den Amateuren ausgefüllt. In Weidenich kämpfen Belgiers beste Amateure gegen den Gau Niederrhein, in Saarbrücken hat die Staf-fel von Saar 05 den VfR Mannheim im zu Gast und der FC Ulm schließlich trägt zwei Kämpfe in Bayern (Würzburg und Schwein-furt) aus.

Ringen

Es treffen bei einem internationalen Turnier zahlreiche Medaillengewinner von Berlin in Göteborg aufeinander. Deutschland ist durch Kurt Hornsicher, Fritz Schäfer und Ludwig Schweikert ausgezeichnet vertreten. — In den



süddeutschen Gauen werden die Mannschaftskämpfe im Ringen fortgesetzt. Im Bezirk Pfalz steht zwischen Siegfried Ludwigshafen und VfR Schifferstadt die erste Vorentscheidung. Im Gau Baden kämpfen Heidenheim — Loden-burg, Sandhofen — Ketsch, Mannheim 84 — VfR Mannheim, Bruchsal — Oeftringen, Arlsruhe — Darlarben, Emmendingen — Rulbach, Freiburg — Kallau, Döhlach — Waldkirch, Hornberg — Konstanz, Schiltach — Konstanz, Weingarten — Wiesental.

Kadtsport

Das Geschehen des Wochenendes wird diesmal nicht von den Rennfahrern, sondern den Radballspielern beherrscht, die in Zürich ihre Weltmeister im Zweier-Radball ermitteln und in Seifenhennersdorf (Lausitz) einen Länderskampf mit der Tschechoslowakei austragen. Deutsch-land, das in den letzten Jahren im Zweier-Radball immer die Meister stellte, läßt sich diesmal durch Köpings-Wieser vertreten, die auf die Vertreter von vier anderen Nationen treffen. Als stärkste Widerpart sind die Schweizer Oster-walder/Gabler anzusprechen. — Das wichtigste Rennen wird mit der „Radt“ in der Hamburger Hanseatenhalle abrollen. Max Schmeling soll dieses Achtkunden-Radballrennen starten, an dem u. a. die Gebr. von Kempfen, Wal-thour/Groß und Schner/Hofmann beteiligt sind. Auf der Pariser Winterbahn wird ein 100-Kilometer-Radballrennen durchgeführt, an dem auch die Kölner Zims/Rüster beteiligt sind.

# Der Kurort Auerbach ruft zum Feste

Glückliche Vereinigung von Stadt- und Landleben / Ein vielbesuchter Luftkurort an der Bergstraße

Auerbach ist jedem Mannheimer schon vom Klassenausflügen her bekannt. Wanderungen durch die herrliche Landschaft zum Auerbacher Schloß hinauf oder ins Felsenmeer des Feldberges, gehören zu den unvergesslichen Jugendgedenken. Sie immer wieder aufzufrischen, neue Eindrücke zu sammeln und sich hier wertvolle Stunden der Erholung zu sichern, ist einer der Programmpunkte im Jahresablauf des Rhein-Neckarstädters.

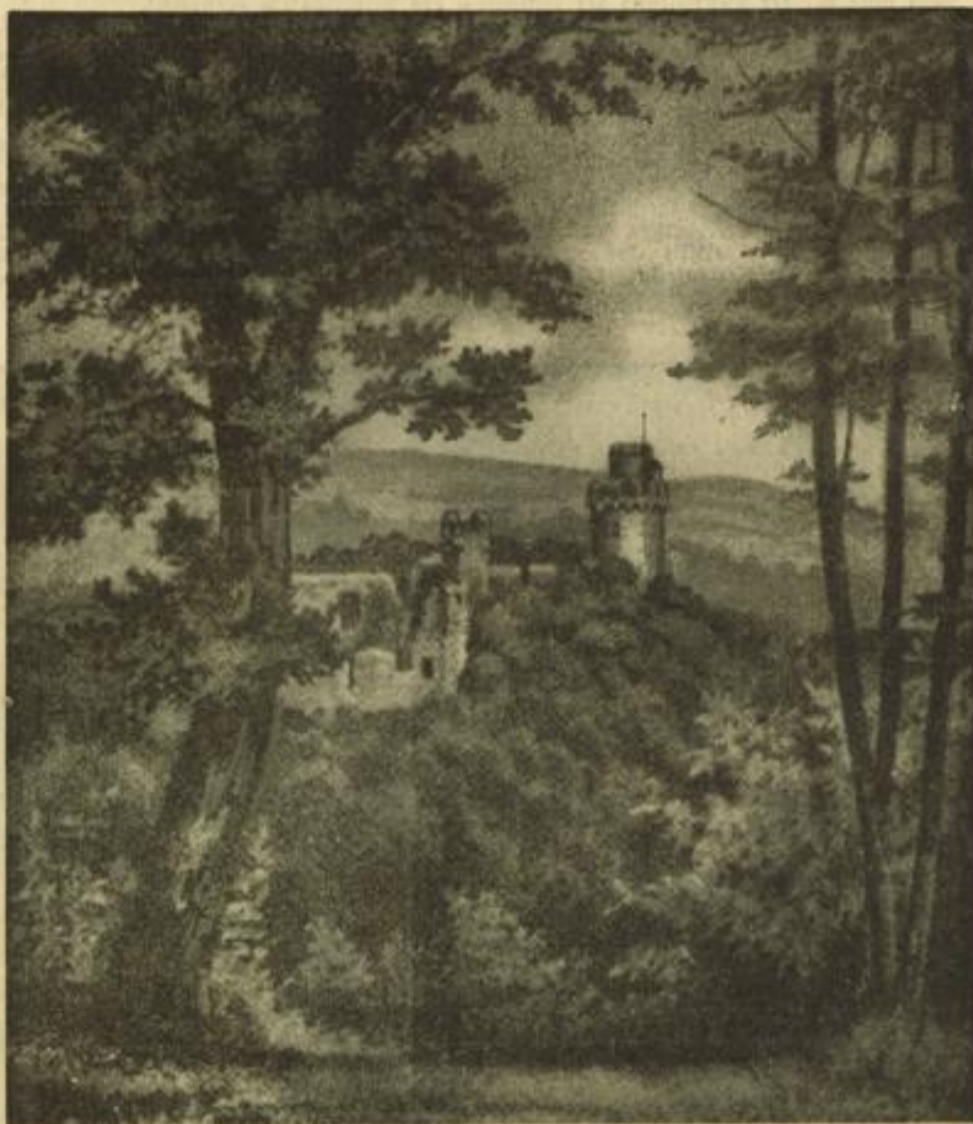
Die schöne Lage und das günstige Klima des Luftkurortes haben es mit sich gebracht, daß der Fremdenstrom, der sich in diesen sauberen und schmunzigen Bergstraßenort ergießt, mit jedem Jahre stärker wird. Die Vorzüge, die Auerbach und die nähere Umgebung besitzt, haben sich zur Genüge herumgesprochen. Es sind ihrer nicht wenige, die beschließen, sich hier in diesem idealen Villen- und Siedlungsgebiet für den Rest ihres arbeitsreichen Lebens eine neue Heimat zu gründen.

Die Geschichte Auerbachs reicht weit zurück. Bereits im Jahre 781 war der Ort ein Filialdorf des benachbarten Klosters Lorsch. Wer durch die Bachgasse seine Schritte lenkt, kann noch eine Reihe interessanter Althäuser mit Holzfachwerk und gediegener Steinarbeit bewundern, die noch aus dem 16. Jahrhundert stammen. Malerischen Anblick bietet die im Jahre 1479 im gotischen Stil erbaute Kirche. Man braucht schon einige Zeit, um mit den Sehenswürdigkeiten fertig zu werden, die sich hier in reicher Fülle sammelnd drängen.

Zwischen der „Rothbachhöhe“ und dem „Rothberg“, auf dessen Hängen der wunderbare „Auerbacher Rott“ wächst, liegen in idyllischer Lage die einzigartigen Anlagen des ehemaligen Großherzoglichen Waldparks „Fürstentlager“. Ende des 18. Jahrhunderts vom Landgrafen von Hessen angelegt, verdankt es seine Entstehung dem dort gelegenen „Guten Brunnen“, einer Stahlquelle, die schon seit Mitte des 17. Jahrhunderts bekannt ist, jetzt aber leider versiegt ist. 1739 wurde diese Quelle zum ersten Male, wenn auch nur mangelhaft, gefaßt. Der Ruf der neu gefundenen Heilquelle verbreitete sich schnell, und bald kamen eine Menge Menschen von nah und fern, um die Heilkräfte des Wassers zu versuchen. Veranlaßt durch die schlechte Haftung der Quelle, ging aber ihr guter Ruf so schnell wieder verloren, wie er gewonnen war. 1766 bis 1768 gelang es, diesem Uebelstand abzuhelfen und mit solchem Erfolge, daß wieder Leute aus weiter Ferne hierher kamen, um wie das „Auerbacher Kirchenbuch“ erzählt, täglich 200 bis 300 Personen „nach der Quelle in der Rothbach wälzten“. Um und nach dieser Zeit entstanden auch die verschiedenen Bauten und der Waldpark, der sich bis zum Stamme der Rothbach und des Rothbergs hinzieht. Neben den allgemeinen Reizen des Parks mit seinen herrlichen, schattigen und abwechslungsreichen Wegen und seinen geheimnisvollen Ausblickspunkten sind es die Fülle seltener Baumarten, darunter auch Zedern, die den Naturfreund anziehen.

In neuester Zeit sind hier zwei sehr beliebte, geschmackvolle Jugendherbergen entstanden: „Ferienhause“ und „Brunnen-Rose“.

Auf der Höhe des Schloßberges (Auerberg 340 Meter) liegt die stolze Ruine des Auerbacher Schlosses, die mit ihren hochragenden Türmen zum Besuch geradezu herausfordert, um so mehr, als der Wald des Schloßberges fast bis zu den Häusern des Ortes hinabsteigt und einen schattigen Aufstieg verspricht. Die Entstehung der Burg, die in der ersten Hälfte des 13. Jahrhunderts erbaut ist, ist bis jetzt geschichtlich noch nicht einwandfrei geklärt, je-



Blick auf das Auerbacher Schloß

Aufn.: Kur- und Verkehrsverein Auerbach a. d. Bergstraße

## Grüß an die Mannheimer

Am Sonntag und Montag feiert der Kurort Auerbach an der Bergstraße sein traditionelles Kirchweihfest. Die Mannheimer Gäste und Wanderfreunde, die vom Frühjahr an bis in die Herbsttage hinein gerne die Gelegenheit ergriffen, diesem Schmuckkästchen an der Bergstraße einen Besuch abzustatten und den Ort als Ausgangspunkt für ihre Odenwaldtouren nahmen, werden sich freudig der abwechslungsreichen und erholenden Stunden und Wochen erinnern, die sie in den Mauern Auerbachs verlebten. Das freundschaftliche Band, das Urlaubs- und Wochenendtage zwischen Großstadt und Kurort spannen, braucht auch der nahe Winter nicht aufzulockern.

Die „Kerwelage“ werden eine willkommene Möglichkeit darstellen, die Beziehungen zwischen Mannheimern und Bergstrählern zu erneuern. Am guten, bekömmlichen Tropfen fehlt es nach der Weinlese nicht. Der Kenner guter Rheinweine weiß ihn zu schätzen. Er hat die Wahrheit des Dichterwortes an sich erfahren, das da heißt:

„Unternehmungslustig wie ein junger Gott —  
fühlt man sich nur beim Auerbacher Rott!“

Auerbach, den 30. Oktober 1936.

Schweickert, Bürgermeister.

doch darf man nach den neuesten Forschungen mit Sicherheit annehmen, daß die bisherige Vermutung, das Auerbacher Schloß sei vom Kloster Lorsch zur Sicherung seiner großen Besitzungen erbaut worden, nicht den Tatsachen entspricht.

Eine völlig übereinstimmende Anlage des Auerbacher Schlosses mit den beiden lagenellbogenartigen Burgen Lammberg und Auerbacher Schloß, — dem Gelände sich geschickt anschmiegende Grundform mit harter Schildmauer nach der Angriffsseite, frei dahinter stehender runder Bergfried — weisen darauf hin, daß alle drei Burgen von demselben Baumeister erbaut sind. Die Art des Mauerwerks und das Fehlen jeglicher Kunstform läßt auf eine sehr eilige Herstellung schließen. Es ist wohl ferner ganz ausgeschlossen, daß das Kloster in einer Zeit des schlimmsten Klosterverfalls diese mächtige Burg noch hätte bauen können. Alle Umstände sprechen dafür, daß diese nicht dem Schutz des Klosters dienen sollte, sondern im Gegenteil erbaut wurde, um die dem Kloster in der Zeit seines Verfalls geraubten Besitzungen gegen etwaige Wiedererwerbungsversuche zu sichern.

Es ist jetzt wohl ziemlich sicher, daß Graf Dietrich von Rappeneck in den Jahren um 1230 die Burg hat erbauen lassen. Erst 70 Jahre später, um 1300, ist der Auerberg dem Mainzer Stift zum Lehen aufgetragen worden. Die Burg, die schon im Dreißigjährigen Krieg schwer gelitten hatte, ist erst im Jahre 1677 durch die Franzosen unter Marschall Turenne völlig zerstört worden. Ihre planmäßige, militärisch wohlverwundene Anlage zeigt das große fortifikatorische Verständnis des Erbauers.

In einer halben Stunde steigt man auf gepflasterten Wegen mit lohnenden Ausblicken in die weite Rheinebene auf die Burg (Wirtschaftsbetrieb). Von den Türmen genießt man einen großartigen Rundblick, wie ihn nur selten ein Aussichtspunkt Deutschlands zu bieten hat. Im Osten ziehen sich die sanft gewellten Berge und Täler des Odenwaldes hin, im Süden schneit der Blick bis Mannheim und Heidelberg, im Norden bis zum Taunus. Vor dem Besucher liegt weithin gestreckt die paradiesische Rheinebene, begrenzt von den rheinischen und Pfälzer Bergen.

Zahlreich sind die beliebten Aussichtspunkte, die sich dem Besucher darbieten. Hervorzuheben sind neben dem Königsplatz, der Marienplatz, die Amalienhöhe, der Wehlpfad, die Eremitage, die Grotte, die Schleiermachersruh, oder der Mercksplatz an einer ausladenden Waldecke in der Ebene. Im Hochstädter Tal befindet sich die Magdalenenruhe und in der Nähe des Forsthauses das Marmorbergwerk, dessen Besuch sich ganz besonders lohnt.

Noch einer stillen, heiligen Stätte sei gedacht: der „Not-Gottes“ im Kirchwald unterhalb des Auerbacher Schlosses. Hier wurden 1891 Ueberreste einer Einsiedlerkapelle auf dem 14. Jahrhundert freigelegt. Es gibt in der Tat zahlreiche Stationen zu besuchen, die einen längeren Aufenthalt lohnend und sehr reichlich gestalten.

An Unterhaltungsmöglichkeiten fehlt es nicht. Zahllos sind die Feste, die sich in bunter Folge das Jahr über abspielen. Vom Blütenfest angefangen bis zur „Kerwe“, die am Sonntag und Montag fällt, ist der Mannheimer nicht zu veräußen, einem Auerbacher an die Bergstraße zu machen, wo fröhliche und gesellige Volksgenossen seine warten.

## Kurort Auerbach an der Bergstraße

Bevorzugter Erholungsaufenthalt und bedeutendster Villenort an der Bergstraße - Idealer Daueraufenthalt für Pensionäre und Siedler - Mildes Klima, südliche Vegetation, herrliche Wälder, Kurpark, Burgen und Schlösser, viele Sehenswürdigkeiten - das sind die besonderen Merkmale dieses Kurorts

*Auerbach ist das beste Ziel bei Betriebsausflügen*

Leistungsfähige Hotels, Gaststätten und Pensionen

### 1. und 2. November Auerbacher Kirchweih

Nähere Auskunft durch den Verkehrs- und Kurverein Auerbach e. V.

Herrlicher Blütenzauber im  
**FRÜHLING**

Obstkuren im  
**SOMMER**  
früheste und edelste Obstsorten

Traubenkuren im  
**HERBST**  
im bedeutendsten Weinbaugebiet  
der edlen, rassen Bergsträsser Weine

Mildestes Klima im  
**WINTER**  
Die deutsche Riviera

# Blick ins Ausland

Die Einführung der 40-Stunden-Woche in der französischen Industrie

Paris, 28. Okt. Obgleich in den letzten Tagen die industriellen Wirtschaftsorganisationen scharf gegen die Einführung der 40-Stunden-Arbeitswoche Stellung genommen und die Realisierung auf die schwerwiegenden Folgen aufmerksam gemacht haben, die sich aus dieser Kürzung der Arbeitszeit für die Preisbewegung ergeben müssen, hat die französische Regierung nunmehr eine Verordnung über die Einführung der 40stündigen Arbeitswoche in der Metallindustrie veröffentlicht. Danach soll ab 1. Dezember die 40-Stunden-Woche grundsätzlich in der Metallindustrie eingeführt werden. Gleichzeitig wird auch die Einführung der 40-Stunden-Woche für die Betriebe von Paris bekanntgegeben. Auch in der Bergwerks-Industrie, soweit Überbetriebe, wird nach dem kurzfristigen Ausnahmestellen werden können, wenn das Gesetz für einige Betriebe noch nicht sofort durchzuführen werden kann. Für die Art der Durchführung sind mehrere Möglichkeiten vorgesehen: entweder kann die Arbeitszeit auf 5 Tage zu je 8 Stunden oder auf 6 Tage zu je 6 Stunden 40 Minuten festgelegt werden. Die Industrie erwartet durch die Einführung der 40-Stunden-Arbeitswoche eine Steigerung des Lohnaufwandes um 20 v. H. und erklärt, daß nunmehr namentlich auch im Auslandsgeschäft der gesamte Vorteil aus der Abwertung des Frankens verlorengegangen sei.

## Clearing-Konflikt Tschechien - Südböhmen

Prag, 28. Okt. Zwischen der Tschechoslowakei und Südböhmen ist infolge unangenehmer Gestaltung des Wirtschaftsverkehrs zwischen den beiden Ländern ein Clearing-Konflikt ausgebrochen. Die Tschechoslowakische Nationalbank hat ihren in Wien weilenden Delegierten Souret beauftragt, sich unverzüglich nach Abschluß der Verhandlungen mit Griechenland nach Belgrad zu begeben, um über die Beilegung des Konflikts zu verhandeln. Es soll eine Neuordnung des Clearingverfahrens angestrebt werden. Repressalien, so behauptet es, seien nicht geplant, da man hoffe, die Differenzen in freundschaftlicher Weise beilegen zu können. Falls in den Belgrader Verhandlungen der gewünschte Erfolg nicht erzielt werden sollte, würden die Gouverneure der Notenbanken von Prag und Belgrad direkte Verhandlungen aufnehmen.

## Getreideüberschuß in der Tschechoslowakei

Prag, 28. Okt. Wie in der Hauptversammlung der tschechoslowakischen Getreidegesellschaft mitgeteilt wurde, verfügt sie gegenwärtig über einen Getreideüberschuß im Werte von vier Mrd. Kč. Bereits vor der neuen Ernte verfügte sie über einen Überschuß von 70 000 Waggons Weizen, 16 000 Waggons Roggen und 4 800 Waggons Hafer und Gerste. Das sind schon insgesamt 30 000 Waggons mehr als im Vorjahr. Unter diesen Umständen ist naturgemäß die Tschechoslowakei nicht in der Lage, aus den Ländern der Kleinen Entente - Rumänien und Südböhmen - in diesem Jahr irgendwelche neuwertigen Getreidemengen zu beziehen.

## Neue Schwierigkeiten in Lancashire

London, 28. Okt. Die englischen Textilarbeiter-Gewerkschaften haben bei der Baumwollindustrie Lohnverhöhnungsforderungen um 1 Schilling, 8 Pence für gewisse Arbeitergruppen gestellt. Die mit den Baumwollindustriellen von Lancashire geführten Lohnverhandlungen sind jedoch gescheitert. Anfang November sollen nun Abstimmungen über einen Streik der Spinnereiarbeiter von Lancashire erfolgen. Sollte es zu einem Streik kommen, so würden die Betriebsunterbrechungen bei den Spinnereien einen empfindlichen Garnmangel hervorrufen, da die Vorräte verhältnismäßig nicht groß sind. Dadurch würden auch die Webereien von einem Streik in Mitleidenschaft gezogen werden.

## Meldungen aus der Industrie

### Verlängerung des Rohisenverbandes

In der Hauptversammlung des Rohisenverbandes am Donnerstag wurde die Verlängerung des letzten Verbandes um fünf Jahre bis Ende 1942 auf unbedingte Grundlage beschlossen.

### Radische Elektrizitätsversorgung AG. (Wadenwerf)

Wie die Verwaltung des Wadenwerfers bekannt gibt, ist am 1. Oktober 1936 Rechtsanwalt Johannes Rupp, Karlsruhe, in den Vorstand der Gesellschaft berufen worden. Zum Vorstand gehören außerdem die Herren Oberhausel Dipl.-Ing. Rudolf Heitweil und Dipl.-Ing. Franz Georg an.

### Beschränkung der Verarbeitung von Kiebsbaumwolle

Die Überwachungsstelle für Baumwolle hat mit Zustimmung des Reichswirtschaftsministers eine Anordnung B 13 erlassen, die in Deutschland Reichsanbieter von Kiebsbaumwolle beschränkt. Die zusätzlichen Verarbeitungsmengen werden den einzelnen Betrieben mitgeteilt. Außerdem werden eindeutige Bestimmungen der Anordnung B 12 vom 10. Dezember 1935 geändert. Zuwiderhandlungen gegen die Anordnung werden bestraft.

### Wälsche Hypothekenbank, Ludwigshafen

Sämtliche Stände zu 50 RM der 5-prozentigen

# Unser Boden birgt noch unerschöpfliche Schätze

Deutschlands Bergbau als Aktivposten im Vierjahresplan / Kohle, Erze und Mineralien in steigendem Maß gefördert

\*WPD. Der Vierjahresplan des Führers weist in erster Linie dem Bergbau wichtige Aufgaben in der Sicherstellung unserer Rohstoffversorgung zu. Das ist ebenso natürlich wie selbstverständlich, spielen doch gerade die Grundstoffe, die der Bergbau aus dem Boden gewinnt, in der Wirtschaft eine überragende Rolle. Es handelt sich hier nicht nur um jenes Erzeugnis, das wir mit der Verfeinerung vom Bergbau zwangsläufig verbinden, um die Kohle. Gewiss kommt der Kohle auf Grund ihres fast unerschöpflichen Vorkommens und der Vielfältigkeit ihrer Verwendungsmöglichkeiten der erste und wichtigste Platz unter unseren heimischen Bodenschätzen zu. Erstreulicherweise bietet uns der heimische Boden aber auch noch eine ganze Reihe anderer wertvoller Stoffe, wenn wir auch im Vergleich mit dem Reichtum anderer Länder hier recht kümmerlich bedacht worden sind. Es sind dies Eisen- und Metallerze, Kali- und andere Salze und schließlich noch beschriebene Mengen an Erdoil.

Gerade im Hinblick auf den Vierjahresplan ist es von besonderem Wert, daß „Wirtschaft und Statistik“ in Heft 19 die Entwicklung der bergbaulichen Betriebe für die Jahre 1932 bis 1935 nach allen Richtungen hin untersucht. Die hier zur Darstellung kommenden Ergebnisse über Produktionssteigerung und Erdoilförderung im Bergbau stellen sozusagen die wirtschaftliche Eröffnungsbilanz des Bergbaus zum Beginn des Vierjahresplans dar. Die Angaben über die Entwicklung der Belegschaftsziffern und der gezahlten Löhne ergeben ein getreues Bild über die Bedeutung des Bergbaus nach der sozialen Seite hin.

## Eröffnungsbilanz des Bergbaues

In allen bergbaulichen Betrieben Deutschlands hat sich die Produktion seit dem Tiefstand von 1932 sicher und beständig aufwärts entwickelt. Infolge der erheblichen Zunahme der

abgelesenen Mengen ist auch der Absatzwert aller bergbaulichen Erzeugnisse im Jahre 1935 um 35 v. H. höher gewesen als 1932. Ueber die Entwicklung des bergbaulichen Absatzes unterrichtet nachstehende Tabelle:

| Bergbauliche Erzeugnisse | 1932  | 1933  | 1934  | 1935  |
|--------------------------|-------|-------|-------|-------|
| Kohle                    | 131,8 | 148,4 | 154,1 | 162,7 |
| Erze                     | 2,6   | 3,8   | 3,5   | 4,5   |
| Metallerze               | 2,8   | 3,1   | 3,1   | 3,2   |
| Silber                   | 2,6   | 3,4   | 2,9   | 3,3   |
| Schwefel                 | 0,3   | 0,3   | 0,3   | 0,3   |
| Sonstige Metallerze      | 0,3   | 0,3   | 0,3   | 0,3   |
| Kali, Salze, Salinen     | 0,3   | 0,3   | 0,3   | 0,3   |
| Erdoil                   | 0,3   | 0,3   | 0,3   | 0,3   |
| Asphalt, Spat, Graphit   | 0,3   | 0,3   | 0,3   | 0,3   |
| Zusammen                 | 167,1 | 179,9 | 177,4 | 183,4 |

## Steigende Zahl der Rumpels

Die gesamte Belegschaft bei Bergwerken und Salinen betrug 1935 503 036 Personen. Sie hat in den letzten drei Jahren zusammen um 22 v. H. zugenommen. Auch der Lohnanteil je beschäftigte Person hat sich in dieser Zeit stetig erhöht; er betrug 1935 2002 RM gegen 1798 RM im Jahre 1932. Belegschaft und Löhne in den verschiedenen Bergbauabteilungen im Jahre 1935 gehen im einzelnen aus nachstehender Aufstellung hervor:

|                        | Belegschaft | Löhne   |
|------------------------|-------------|---------|
| Steinkohle             | 391 882     | 788 166 |
| Braunkohle             | 52 882      | 109 263 |
| Eisenerze              | 13 120      | 20 054  |
| Metallerze             | 8 334       | 14 223  |
| Kupfer                 | 8 443       | 15 209  |
| Schwefel               | 769         | 1 578   |
| Sonstige Metallerze    | 884         | 1 074   |
| Kali, Salze, Salinen   | 20 812      | 46 406  |
| Erdoil                 | 3 178       | 6 258   |
| Asphalt, Spat, Graphit | 2 581       | 3 874   |

Die gesamte deutsche Kohlenförderung — Steinkohle und Braunkohle in Steinkohlenein-

heiten gerechnet — war 1935 mit 175,7 Mill. Tonnen um 13 v. H. höher als im Vorjahr. Die Steinkohlenförderung allein erreichte mit 143 Millionen Tonnen ein um 14,5 v. H. besseres Ergebnis. An der Steinkohlenförderung waren beteiligt das Ruhrgebiet mit 68,3 v. H., Oberschlesien mit 13,4 v. H., das Saarland mit 6,2 v. H., der Raderer Bezirk mit 5,2 v. H., Niederschlesien mit 3,3 v. H., Sachsen mit 2,4 v. H. und Niedersachsen mit 1,2 v. H. Die Halbbestände an Steinkohle haben sich 1935 um 0,5 Millionen Tonnen auf 4 Millionen Tonnen verringert, gegenüber dem Höchststand im Jahre 1933 ist ein Rückgang um ein Viertel eingetreten. Die Einfuhr von Steinkohle war mit 4,27 Millionen Tonnen oder 3 v. H. der deutschen Eigenförderung um 600 000 Tonnen geringer. Der Kohlenverbrauch im Inland betrug 147,8 Millionen Tonnen, das sind 11 v. H. mehr als 1934. Der Selbstverbrauch der Zechen beanspruchte davon 5,7 v. H. Die Ausfuhr nahm 18,7 v. H. der gesamten deutschen Förderung auf. Insgesamt wurden 26,774 Millionen Tonnen oder 22 v. H. mehr ausgeführt als im Vorjahr.

Die Braunkohlenförderung erreichte 1935 mit 147 072 Mill. Tonnen 84 v. H. ihres Höchststandes von 1929. Die einzelnen Braunkohlengruben haben an der Mehrförderung annähernd in gleichem Maße teilgenommen. Aus Tiefbau wurden 9,37 v. H. gegenüber 9,8 v. H. im Vorjahr gefördert.

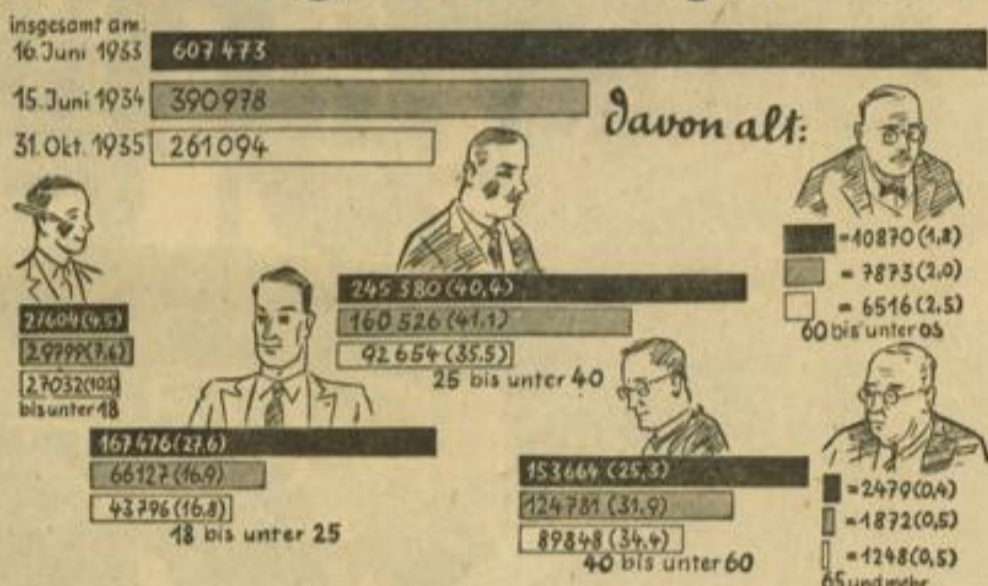
## Erzförderung vervierfacht

Die deutschen Eisenerzbergwerke förderten 1935 6,044 Mill. Tonnen Roherz oder gegenüber 1932 mehr als das Vierfache. Das Jahr 1935 ist gekennzeichnet durch eine besonders große Förderzunahme im Bezirk Peine-Salzgitter, dessen Produktion sechseinhalbmal so hoch war wie 1932. Das Gebiet ist dadurch mit 30 v. H. der deutschen Produktion das größte deutsche Eisenerzgebiet geworden. Der Anteil des Siegerlandes ist dadurch von 35 auf 29 v. H. zurückgegangen.

Der Anstieg der deutschen Produktion an Blei-Zink-Erzen hat sich seit drei Jahren gleichmäßig fortgesetzt. Die Förderung 1935 war um 11,2 v. H. höher als 1934, der Zinkanteil ist um 7 v. H., der Bleianteil um 3 v. H. gestiegen. — Die Förderung von Kupfererzen war um 11 v. H. höher als 1934, die von Schwefelerzen lag mit 276 800 Tonnen um 23 v. H. über der von 1934. — Von sonstigen Metallerzen wurden im Vorjahr in Deutschland Arsen, Quecksilber, Zinn, Nickel, Wismut, Wolfram- und Strontiumerze sowie Bauxit, zum Teil allerdings nur in sehr kleinen Mengen, gewonnen. Der berechnete Edelmetallanteil der deutschen Erzförderung betrug 180,3 Kilogramm Gold und 191,67 Tonnen Silber.

Die deutschen Kalibergwerke förderten 1935 11,67 Mill. Tonnen Kalisalz, was eine Erhöhung um 21,4 v. H. gegenüber dem Vorjahr bedeutet. Der Export betrug 1,066 Mill. Tonnen und war 6 v. H. größer als 1934. Weltmächtig steigerte sich hier der Auslandsabsatz auf 43,9 Mill. RM. Die Erzeugung der Neben-

# Beschäftigt ältere Angestellte!



Die Zahlen in Klammern geben die Verhältnisziffern jeder Altersgruppe an der Gesamtstellenlosigkeit am jeweiligen Stichtag an.

In dem letzten Bericht der Reichsanstalt über den Arbeitsmarkt befindet sich der Satz: „Die Bemühungen der Arbeitsämter um Unterbringung älterer Angestellter begannen nach wie vor Schwierigkeiten“. Dies hat zur Folge, daß der Anteil der älteren Angestellten, das sind die Angestellten von mehr als 40 Jahren, unter den arbeitslosen Angestellten immer größer wird, obwohl die Zahl der arbeitslosen Angestellten inzwischen von 600 000 im Juni 1933 auf 171 000 Ende Juli 1935 zurückgegangen ist und mit ihr auch die Zahl der arbeitslosen älteren Angestellten. Die Schwierigkeit der Unterbringung älterer Angestellter besteht in allen Gewerbezweigen. Vielfach werden von jüngeren Angestellten Kenntnisse und Erfahrungen verlangt, die sie gar nicht besitzen können. Ältere Angestellte, die diese Bedingungen erfüllen, werden aber abgelehnt. Diese Erkenntnisse und Erfahrungen, selbst wenn sie etwas eingestrichelt sind, dürfen aber im Zeichen des Vierjahresplans nicht brach liegen. Es wird zweckmäßig sein, den Arbeitsämtern eine gezielte Handhabe für die Vermittlung dieser Gruppe der Angestellten zu geben.

Zeichnung: Roha

## Der Roman der deutschen Farbenindustrie

# ANILIN

Eine hervorragende Neuerscheinung des Jahres 1936

Von Karl Alois Schenninger (Verfasser des „Hitzeljunge Quers“)

Wissen und Schicksale sind hier bestimmt von dem kranken Gefüge einer chemischen Formel, die vor langen Jahrzehnten im Stübchen einer deutschen Gleichrichterin erfunden wurde: der Formel des Anilins. Das ist in dem Buch mit unerhörter Eindringlichkeit geschildert. Vom Steinkohlenteer über das künstliche Indigo bis zu den Leistungen der Rohstoffwirtschaft unserer Tage.

Preis RM. 5.80

Dölische Buchhandlung Mannheim

## Rhein-Mainische Abendbörse

Die Abendbörse brachte in Fortführung der Tendenz von gestern mittags am Aktienmarkt vorwiegend weitere mäßige Erhöhungen, allerdings waren diese zunächst von nicht sehr lebhaften Umläufen begleitet, zumal kaum Angebot herauskam und die Nachfrage vielfach nur mit vorliegenden Limiten ausgeglichen werden konnte. Deutscher 120 1/2 (120), Berlin 127 (126 1/2), Potsdam 139 (138 1/2), 300 Renten bedauert mit 178 1/2. Heimliche Renten waren ohne Nachfrage, dagegen zeigte sich Interesse für Ungarn 100 (100 1/2).

Das Geschäft konnte sich auch im Verkauf nicht nennenswert ausdehnen, die Haltung blieb indes fest. Gegen den Berliner Schluß überwiegen Erhöhungen von 1/4 bis 1 Prozent. Metallgesellschaft gewonnen 2 Prozent auf 155, kerner Talmer 1 Prozent auf 127 1/2, Alfa 1 Prozent auf 91 1/2. Am Einzelaktienmarkt waren Aktienabschlüsse weiter fest. T. B. Bank 111 (110), Commerzbank 107 1/2 (107 1/2), Dresdner Bank 109 (108 1/2). Effektenbank 86 (85 1/2) erhöht. Von Industrieaktien blieben Dresdner Schwebel auf den Dividendenabschlüssen angeboten. Tage 74 (74), 100 (100 1/2). Der Rentenmarkt lag bis zum Schluß der Abendbörse sehr ruhig, auch in ausländischen Renten das Geschäft mäßig ab. Reichsbank 111 (111), Commerzbank 108 1/2, Metallgesellschaft 155 — 155 1/2.

## Getreide

Rotterdam 30. Okt. (Schluß) Weizen: Nov. 7,42 1/2, Jan. 7,43, März 7,30, Mai 7,32 1/2. Weizen: Nov. 90 1/2, Jan. 91 1/2, März 92 1/2, Mai 93 1/2.





